1. Blatt. Nr. 279. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Mittwoch, den 9. Oktober 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen. — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm 5 Uhr für die nächste Ausgabe Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Neue Ausnahmegesetze?

Interne Besprechungen in Berlin.

Vielleicht lüftet Severing heute den Schleier.

AZ. **Berlin**, 9. Oktbr. (Eig. Drahtb.)

In Berliner politischen Kreisen werden allerlei geheimnisvolle Andeutungen herumgereicht über neue Ausnahmebedingungen, die angeblich zum Schutze der Republik vorbereitet werden. Man erfährt von langen Konferenzen zwischen dem Reichsinnenminister und dem preußischen Innenminister, man hört von Besprechungen zwischen dem Reichsjustizminister und dem Präsidenten des Reichsgerichtes, sieht aber noch nicht klar, welche Ziele damit verfolgt werden. Es scheint, daß dabei die Absicht zugrunde liegt, der Ueberspitzung des politischen Kampfes und der Verhetzung entgegenzutreten, wozu zur Begründung angeführt wird, daß neuerdings wieder zwei Dutzend Strafverfahren wegen Aufreizung gegen Nationalsozialisten und Kommunisten eingeleitet worden seien. Vielleicht spricht sich Herr Severing in seiner Rundfunkrede am heutigen Mittwoch schon etwas deutlicher aus.

30 Millionen für Siedlungen.

Steuerfragen im Ausschuß.

Wichtige Beschlüsse.

⊙ **Berlin**, 8. Okt. (Drahtb.)

Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages hertet am Dienstag zunächst die Notverordnungen über die Grundvermögensteuer, die Hauszinssteuer und die Gewerbesteuer. Deutschnationale Anträge auf Steuerermäßigung im Falle höherer Verschuldung und auf Niederschlagung der Gemeindezuschläge bei Wohnungsneubauten und Siedlungen fanden Annahme. Ebenso wurde der Antrag angenommen, wonach die Zuschläge zur Grundvermögensteuer sowohl auf wirtschaftlichen, wie auch auf bebauten Grundstücken gleichmäßig erwogen und rückwirkende Beschlüsse auf Erhöhung der Grundvermögensteuer unterbunden werden sollen. Soweit die Zuschläge zur Grundvermögensteuer 100 v. H. übersteigen und demgemäß in der gesetzlichen Miete nicht enthalten sind, sollen sie gestundet und niedergeschlagen werden, wenn nicht Stundung und Niederschlagung infolge Leerstehens ohne Verschulden des Hausbesitzers erfolgt. Die Notverordnung fand schließlich mit den Stimmen der Regierungsparteien Annahme.

Auch die Hauszinssteuerverordnung wurde mit den Stimmen der Regierungsparteien angenommen. Annahme fand ferner der Zentrumsantrag, der das Staatsministerium ersucht, mit Wirkung vom 1. April 1929 auf Antrag auch solchen Steuerschuldnern eine Erleichterung zu gewähren, die das Steuerobjekt selbst bewohnen, oder für ihre eigenen Gewerbezwecke benutzen.

Der Ausschuß ging dann zur Beratung der Gewerbesteuernotverordnung über. Ministerialdirektor Hog erklärte, es sei in Aussicht genommen, eine Senkung der Zuschläge in den besonders hoch belasteten Gemeinden. Hier müsse mit den Mitteln des Finanzausgleiches geholfen werden.

Darauf wurde auch die Gewerbesteuernotverordnung mit den Stimmen der Regierungsparteien angenommen.

*

Wie im Ausschuß mitgeteilt wurde, wird die preußische Regierung zur Förderung der Siedlung in Preußen einen Kredit von 30 Millionen Mark beantragen. Ein entsprechendes Gesetz wird dem Landtag in etwa 14 Tagen zugehen.

Die Etat-Ueberschreitungen.

Gesetzliche Vorschriften, die umgebogen werden sollen.

AZ. **Berlin**, 8. Okt. (Eig. Drahtb.)

Allmählich kommt doch etwas Ordnung wenigstens in die Technik unserer Haushaltsgebahrung. Während wir noch im vorigen Jahre mit der Rechnungslegung und der Prüfung stark nachhinkten, sodaß tatsächlich die Feststellungen des Rechnungshofes nur mehr historischen Wert hatten, kommen wir jetzt mehr an die Gegenwart heran. Das Reichsfinanzministerium hat schon zum 1. Oktober dem Reichstage den Abschluß über das vergangene Haushaltsjahr vorgelegt, und auch der Rechnungshof hat die Rückstände aufgearbeitet.

In dem Bericht des Finanzministeriums ist ein Punkt von grundsätzlicher Bedeutung. Nach der Reichshaushaltsordnung dürfen Etatsüberschreitungen nur mit vorheriger Zustimmung vorgenommen werden, wobei vorgesehen ist, daß Beamte, die schuldhaft gegen diese Vorschrift verstoßen, der Reichskasse zum Schadenersatz verpflichtet sind. Soweit wir wissen zum ersten Male lehnt nun das Finanzministerium die Verantwortung für eine Reihe von überplanmäßigen und außerplanmäßigen Ausgaben einzelner Ministerien ab. Damit sind die gesetzlichen Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der verantwortlichen Beamten gegeben. Es werden vermutlich im Reichstage scharfe Auseinandersetzungen stattfinden, ob nicht jetzt einmal ein Exempel statuiert werden soll. Der „Vorwärts" kündigt bereits an, daß es Pflicht des Reichstages sei, die schuldigen Beamten persönlich haftbar zu machen.

Faszistischer Terror in Südtirol.

Schließung der oberen Klassen der Marienschule in Bozen.

⊙ **Innsbruck**, 8. Okt. (Drahtb.)

Die Regierung hat die drei letzten Klassen der Bozener Marienschule behördlich geschlossen. Diese Ergänzungsklassen zum Volksschulunterricht waren als Uebergangsklassen zur höheren Schule errichtet worden. Die Bozener Marienschule wurde von deutschen Klosterschwestern geleitet. Anläßlich des Unterrichtsbeginns hat die Unterrichtsverwaltung wieder versucht, die deutschen Geistlichen zu bewegen, den Pfarr-Unterricht in die Schule zu verlegen. Man war dafür bereit den Gebrauch der deutschen Sprache zu erlauben. Die Geistlichkeit hat aber erneut abgelehnt und wird den Pfarr-Unterricht wie bisher in der Kirche oder im Pfarrhaus abhalten.

Krebsgang in den Ausschüssen.

Haager Ausschüsse kommen langsam voran. – Einigung im Amnestie-Ausschuß.

Das Kapital der Reparationsbank

AZ. **Berlin**, 8. Okt. (Eig. Drahtb.)

Die Verhandlungen der Organisationsausschüsse zur Vorbereitung der Haager Schlußkonferenz sind nun allmählich in Gang gekommen. Am schnellsten hat der Amnestie-Ausschuß gearbeitet, der in Koblenz tagt. Er ist bereits im wesentlichen mit seinen Aufgaben zu Ende gekommen. Der Zweck war, Uebergangsbestimmungen für die Zeit der Räumung zu finden und vor allem festzustellen, was mit den Deutschen geschehen sollte, die während der Besetzungszeit in die Fänge der Militärjustiz geraten waren. Das Ergebnis läuft im wesentlichen darauf hinaus, daß die Besetzungsbehörden sich verpflichtet haben, bei der Räumung alle von ihren Gerichten bestraften Deutschen den deutschen Behörden auszuliefern und neue Verfahren nicht mehr anhängig zu machen. Das ist ja eigentlich eine Selbstverständlichkeit; größere Schwierigkeiten waren hier nicht zu überwinden.

*

Dagegen kommen die Verhandlungen der übrigen Ausschüsse sehr viel langsamer vom Fleck. In Paris berät man über die künftige Organisation der Reichsbahn, wobei alle Beteiligten dafür Sorge tragen, daß möglichst wenig darüber in die Oeffentlichkeit dringt, ein Verfahren, über dessen Zweckmäßigkeit sich streiten läßt, weil es nur den Erfolg hat, daß aus allerlei trüben Quellen Einzelheiten durchsickern, deren Richtigkeit sich nicht nachprüfen läßt. Erschwerend kommt hinzu, daß auf deutscher Seite eine einheitliche Front nicht leicht zu gewinnen war. Neben den Vertretern des Reichsverkehrsministeriums sitzen auch Vertreter der Reichsbahn, deren Interessen sich nicht vollkommen decken. Die Reichsbahn hat den dringenden Wunsch, möglichst selbständig zu bleiben, während das Verkehrsministerium darauf starten muß, die Konstruktion der Reichsbahn, die gegenwärtig fast eine Art Staat im Staate ist, so umzubiegen, daß auch der Reichsbahn gegenüber die Reichsautorität sich unter allen Umständen durchsetzen kann. Ob durch diese Gegensätzlichkeit nicht die ganze Verhandlungsgrundlage Deutschlands einen Riß bekommt, soll im Augenblick noch offen gelassen werden. Dr. Schacht hat auch bei den Pariser Verhandlungen bereits in einem Brief entwickelt, wie er sich den künftigen Aufbau der Reichsbahn ungefähr denkt. Als Ergänzung dazu sind von der deutschen Regierung im Haag Richtlinien überreicht worden, auf die unsere Verhandlungstaktik eingestellt worden ist. Sie haben das Ziel, den ausländischen Einfluß in der Reichsbahn möglichst zurückzudrängen, die Reichsbahn also wieder in eine rein innerdeutsche Angelegenheit zurückzuführen, gleichzeitig aber auch dafür Sorge zu tragen, daß durch die parlamentarischen Instanzen nicht unnötig hineingeredet wird. Gegen diesen zweiten Teil werden die Ausländer wohl kaum etwas einzureden haben, dagegen möchten sie verhüten, daß durch Sondertarife den französischen oder belgischen Bahnen von der Reichsbahn Konkurrenz gemacht wird, während hier unbedingt die deutsche Delegation daran festhalten muß, daß die Gestaltung der Tarife sich lediglich den Bedürfnissen der deutschen Wirtschaft anzupassen hat.

*

Der Organisationsausschuß der Bank für internationalen Zahlungsausgleich verhandelte in Baden-Baden am Dienstag vormittag noch in Abwesenheit des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Die Aussprache über die Modalitäten bei Ausgabe der Aktien wurden fortgeführt, und man kam zu dem Beschluß, das Aktienkapital auf die sieben Notenbanken (wobei für Amerika wahrscheinlich ein Bankkonsortium in Frage kommt) zu verteilen und die Garantie der Notenbanken auf den auf die einzelnen Länder entfallenden Teil zu beschränken. Man steht bei Schaffung der Satzungen vor einem willkommenen Novum, und es ist hier eine Gelegenheit gegeben, gewissermaßen ein neues internationales Recht zu schaffen, das bei Reformen der einzelnen nationalen Gesellschaftsrechte Berücksichtigung finden und damit den Keim zur Angleichung der nationalen Gesellschaftsrechte in sich birgt. Die Richtlinien für die Bank für internationalen Zahlungsausgleich sehen ein Kapital im Gegenwert von 100 Millionen Dollar vor. Die Tagung hat diese Höhe ohne Aussprache angenommen. Hieran knüpft sich die Frage der Unterschrift auf den einzelnen Aktien, ob alle sieben Notenbanken diese Unterschrift leisten sollen oder nicht. Weiter ergibt sich die Frage, wer die Garantie für die bis zur Höhe von 44 Millionen Dollar in anderen Ländern aufzulegenden Aktien zu übernehmen habe. Alle diese Fragen liegen noch offen.

Ein Wettbewerb der zu schaffenden Bank mit den übrigen Banken soll nach Möglichkeit ausgeschaltet werden. Man glaubt, daß der neuen Bank auf Grund ihrer besonderen Aufgabenkreise ein hinreichendes Betätigungsfeld gesichert ist. Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der nach seiner Rückkehr von Berlin zum ersten Male wieder an den Verhandlungen teilnahm, hat sich über den Fortgang der Arbeiten befriedigt ausgesprochen.

Eine Kirche unter dem Hammer.

Zwangsversteigerung der russischen Kathedrale in Berlin.

Dramatische Szenen. Ein einziges Gebot.

⊙ **Berlin**, 8. Okt. (Drahtb.)

Vor dem Amtsgericht Charlottenburg fand am Dienstag unter Vorsitz des Amtsgerichtsrats Dr. Medert die Zwangsversteigerung der Grundstücke Ruhrstraße Ecke Hohenzollerndamm statt, auf denen sich die russische Kathedrale, das Gotteshaus der russisch-griechisch-orthodoxen Pfarrei, befindet. Die Verhandlung gestaltete sich äußerst dramatisch, da neben vielen Angehörigen der russischen Emigrantenkreise auch der Bischof Tychon, ein ehrwürdiger Greis mit einer eigenartigen Amtstracht, dem schwarzen Taler und der Kette mit der russischen Kaiserkrone erschienen war. Er flehte das Gericht in russischer Sprache auf das beweglichste an, doch warmherzig zu sein und die Zwangsversteigerung der Kirche auszusetzen. Noch ergreifender wurde die Verhandlung, als eine erblindete 66jährige Zeitungsfrau, die früher in Rußland gelebt hatte und ihre letzten Ersparnisse für die russische Kirche geopfert hat, unter Tränen das Gericht bat, die Zwangsvollstreckung nicht stattfinden zu lassen.

Die Verhandlung begann mit der Feststellung, daß die Zwangsversteigerung von einer Genfer Bank wegen der seit dem 1. April nicht gezahlten Hypothekenzinsen und der Kündigung dieser Hypothek in Höhe von 140 000 Mark beantragt worden ist.

Der Rechtsbeistand der russischen Kirche, Rechtsanwalt Dr. Bruno Weyl, beantragte zunächst Vertagung des Termins, und Einstellung der Zwangsversteigerung. Die russische Kathedrale sei von den russischen Emigraten unter den größten Schwierigkeiten erbaut worden, nachdem die frühere russisch-orthodoxe Kirche in die Hände der Bolschewisten gefallen sei. Die russische Kathedrale diene nicht nur den russischen Emigranten als Kultstätte, sondern werde auch von den in Berlin wohnenden Serben und Bulgaren zu gottesdienstlichen Zwecken benutzt. Er bat den Vertreter der Gläubiger, doch nicht das unangenehme Schauspiel der Versteigerung eines Gotteshauses zuzulassen.

Der Versteigerungsrichter erklärte demgegenüber, daß er auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen nicht befugt sei, von amtswegen die Zwangsversteigerung vorläufig einzustellen. Er stellte aber den Gläubigern anheim, in die einstweilige Einstellung einzuwilligen.

Der Vertreter der Hypothekengläubiger widersprach dieser gewünschten Einstellung und erklärte, daß das Gebäude am Fehrbelliner-Platz nicht in vollem Umfange kirchlichen Zwecken diene, sondern 80 000 RM. Miete aus den Vermietungen von Wohnungen und Läden einbringe. Auch der Vertreter der Aktiengesellschaft für Bauausführungen wies darauf hin, daß sich in dem Haus der Kirche sogar ein Restaurant befindet, und daß zu Kultzwecken nur ein kleiner Betsaal benutzt würde. Auch der Vertreter der Hypothekengläubigerin, der Genfer Bank, betonte, daß die Zinsen seit April nicht gezahlt, und die Verhandlungen um die Verlängerung der Hypothek seit dreiviertel Jahr geführt würden.

Von den Vertretern der Kirche wurde demgegenüber erklärt, daß für diese Hypothek ein sehr hoher Zinssatz bezahlt werden mußte, der zusammen mit der Zinsgarantie der Baufirma 23 v. H. betrage. Es kam dann zu den schon erwähnten Bitten des Bischofs Tychon, der bis dahin, in höchster Erregung den Rosenkranz betend, der Verhandlung gefolgt war und zu dem Flehen der erblindeten Zeitungsfrau. Der Richter konnte jedoch, da er den Buchstaben des Gesetzes folgen mußte, sich von diesen ergreifenden Klagen nicht erweichen lassen und erklärte, daß er die Zwangsversteigerung nicht aufheben könne.

In der Zwangsversteigerung wurde nur ein einziges Gebot in Höhe von 180 000 RM. abgegeben, und zwar von Generaldirektor Teske von der Aktiengesellschaft für Bauausführungen, der das Grundstück für sich persönlich ersteigert hat. Auf Antrag des Vertreters der russischen Kirchengemeinde wird das Zuschlagsrecht nach einer Frist von zwei Wochen erteilt werden. Wie Direktor Teske mitteilt, soll die russisch-orthodoxe Kultstätte nicht angetastet werden, fraglich ist allerdings, ob die bisherige Gemeinde, der griechisch-russisch-orthodoxe Pfarrverein oder eine andere orthodoxe Gemeinde die Kapelle zur Verfügung gestellt bekommt. Es haben sich nämlich bereits die übrigen orthodoxen Gemeinden an Direktor Teske gewandt, um die Kapelle benutzen zu können, und zwar die serbische wie auch die russische Brüdergemeinde, die schon seit langem zu den Gegnern des Bischofs gehören.

Explosion auf einem Schiffsponton.

Zwei Tote. — Verwüstungen in Bremen.

✕ **Bremen**, 9. Okt. (Drahtb.)

Eine heftige Explosion erfolgte in unmittelbarer Nähe der Kaiserbrücke. Einer der dort liegenden Schiffsanleger war in die Luft geflogen. Es wurde mehrere Meter weit geschleudert und schlug dabei auf das Motorschiff „Stadt Bremen", das zum Teil zertrümmert wurde. Mehrere 100 Meter weit im Umkreise wurden fast sämtliche Fensterscheiben zertrümmert, wobei auch einige Personen verletzt wurden. Die Ursache der Explosion ist noch nicht ganz klargestellt. Man vermutet, daß an dem Ponton mit Preßluft gearbeitet wurde und dadurch die Explosion hervorgerufen worden ist. Bis jetzt sind auch zwei Tote festgestellt.

Mit dem Tode bezahlt.

Ertappter Einbrecher in Berlin.

✕ **Berlin**, 9. Oktbr. (Drahtb.)

In einem Hause im Norden der Stadt beobachtete ein Hausbewohner einen Mann, der von dem hofwärts gelegenen Flurfenster des dritten Stockwerkes auf einen anschließenden Balkon hinüberkletterte und in die dortige Wohnung eindrang. Als der Hausbewohner und die von einer Besorgung zurückkehrende Inhaberin der Wohnung das Balkonzimmer betraten, flüchtete der Eindringling über den Balkon und sprang auf den Hof hinab. Er wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Bei dem noch unbekannten 24jährigen Manne wurden Dietriche und Einbruchswerkzeug vorgefunden.

Acht Kinder

von einer Granate getötet.

Ein Ueberbleibsel aus dem Kriege.

Tödliches Spielzeug.

⊙ **Warschau**, 9. Okt. (Drahtb.)

Im Dorfe Komory bei Pinsk hat sich ein schweres Unfall ereignet, dem acht Kinder zum Opfer gefallen sind. Ein Knabe fand am Flußufer eine aus der Zeit des Krieges stammende Granate, die er mit Hilfe mehrerer Kameraden untersuchen wollte. Plötzlich flog das Geschoß in die Luft und zerriß fünf Kinder. Drei Kinder starben an den Verletzungen.

Abermals verschoben!

Oberschlesiens Geduldprobe wegen des „Graf Zeppelin".

⊙ **Friedrichshafen**, 8. Okt. (Drahtb.)

Am Dienstag abend wurde den Passagieren mitgeteilt, daß der Start des „Graf Zeppelin" zur Schlesienfahrt infolge ungünstigen Wetters abermals um 24 Stunden verschoben werden müsse. Von Frankreich her zieht sich eine Schlechtwetterwelle nach Deutschland, von der vermutet wird, daß sie innerhalb 24 Stunden über Mittel- und Norddeutschland gezogen sein wird. Von Stunde zu Stunde werden neue Wettermeldungen eingeholt und sobald günstige dabei sind, wird die Fahrt angetreten. Der Start kann also bei Eingang von günstigen Wettermeldungen auch schon einige Stunden vor Mittwoch Mitternacht erfolgen.

*

Der spanische ibero-amerikanische Kongreß in Sevilla beschloß, bei den beteiligten Regierungen darauf hinzuwirken, daß ein gemeinsamer Zeppelinbau unter besonderer Berücksichtigung der Einrichtung der Luftschiffverbindung Sevilla-Buenos-Aires baldmöglichst ins Leben gerufen würde. Zugleich sollen alle Maßnahmen ergriffen werden, um in Südamerika geeignete Zeppelinhäfen zu errichten.

Wie Reichmann reich wurde.

Betrugsmanöver mit Grundschuldbriefen vor Gericht.

✕ **Berlin**, 8. Oktbr. (Drahtb.)

Umfangreiche Schiebungen mit Grundschuldbriefen bilden den Gegenstand eines großen Prozesses, der am Dienstag vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begonnen hat. Angeklagt sind fünf Personen. Der Leiter des Schwindelkonsortiums war Kaufmann Leo Reichmann, der im Jahre 1893 in Wien geboren ist und eine ziemlich bewegte Vergangenheit hat. Er hatte im Jahre 1922 sämtliche Aktien der Berliner Handelskontor AG. und befaßte sich mit Hypothekenvermittlungen und Lombardierungen. Mit Hilfe von Strohmännern gründete er noch eine Reihe von weiteren Gesellschaften, die sich sämtlich in denselben Büroräumen befanden. Die vereinnahmten Gelder sind zu einem erheblichen Teil von Reichmann und seinen Mitangeklagten für eigene Zwecke verwendet worden. Die Darlehensucher haben erhebliche Verluste erlitten, in einem Fall 100 000 RM. in einem Falle 65 000 RM. in einem dritten Falle 21 000 RM.

Wirbelsturm in Frankreich.

Große Verwüstungen. — Verletzte und Vermißte.

✕ **Senlis**, 8. Okt. (Drahtb.)

In der Gemeinde Barry ging ein Wirbelsturm nieder, der schwere Schäden angerichtet hat. Zahlreiche Dächer wurden abgedeckt. Neun Arbeiter wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden; drei Arbeiter werden vermißt. Man vermutet, daß sie unter den Trümmern eines vom Sturm eingerissenen Schuppens liegen. Sämtliche elektrischen Leitungen sind zerstört worden. Die in Senlis liegenden Spahis beteiligten sich an den Aufräumungsarbeiten.

Die Angst polnischer Zeugen.

Erregte Auftritte im Oppelner Theaterprozeß.

⊙ **Oppeln**, 8. Okt. (Drahtb.)

Der große Prozeß wegen der Oppelner Vorfälle erhält durch verschiedene Gerüchte einen sensationellen Anstrich. Von dem an der Verhandlung teilnehmenden polnischen Arzt Dr. Tomiak-Kattowitz, der als Sachverständiger geladen ist, wurde behauptet, daß er Montag abend von den Angeklagten beschimpft worden sei. In einem dunklen Gang des Gerichtsgebäudes soll gerufen worden sein: „Den verfluchten polnischen Doktor müßte man auch auf die Schnauze hauen!" Ebenso behauptet der Vertreter der polnischen Nebenkläger, Rechtanwalt Simon-Breslau, beleidigt worden zu sein. Von der Verteidigung wird jedoch die Richtigkeit beider Fälle bestritten und Gegenzeugen benannt.

Große Aufregung entstand auch durch das Gerücht, daß der eine Angeklagte, ein Handlungsreisender, in seinem Musterkoffer eine Bombe hätte, die er in den Gerichtssaal schleudern wolle. Zuhörer in den Gängen des Gerichtsgebäudes wollen gehört haben, daß der betreffende Angeklagte Centner gesagt hat:

„Wenn Sarah — gemeint ist anscheinend eine polnische Schauspielerin — spricht, fliegt der Gerichtssaal in die Luft."

Verschiedene Zuhörer wurden in dieser Sache vernommen. Dabei ergab sich, daß Centner später auf die Frage, ob er eine Bombe hätte, gesagt habe: „Nein, nur eine Weckuhr." Der fragliche Koffer wird von einem Gerichtsdiener aus dem Saal geschafft.

Es werden dann weiter verschiedene deutsche Zeugen vernommen, die die Vorgänge an dem fraglichen Sonntag schildern. Darauf wurde mit der Vernehmung der polnischen Zeugen begonnen. Von 58 geladenen Zeugen sind 38 erschienen. Ein starkes Polizeiaufgebot war zum Schutze der polnischen Zeugen vorhanden. Als erster wurde der polnische Theaterdirektor Zuna gehört, der eine ausführliche Schilderung von den Vorfällen gab.

Tausend Worte Abrüstung.

Der Inhalt der britischen Einladungen an die übrigen Flottenmächte.

Gegen die U-Boote.

⊙ London, 8. Okt. (Drahtb.)

Ueber den Inhalt der am Montag ergangenen Einladungen der britischen Regierung an die übrigen Flottenmächte berichtet die „Times", daß das Schriftstück etwa tausend Worte umfasse. Es beginne mit der Feststellung, daß die Regierungen der Vereinigten Staaten und Großbritanniens im Verlauf der Besprechungen zwischen Macdonald und General Dawes zu einer vorläufigen Verständigung gekommen seien. Die Punkte, über die in diesen Verhandlungen eine Einigung erreicht wurde, werden wie folgt aufgezählt:

1. Daß die gegenwärtigen Verhandlungen die direkte Fortsetzung der Verhandlungen über den Kriegsverzichtsvertrag (Kelloggpakt) darstellen, der im Jahre 1928 in Paris unterzeichnet wurde.

2. Daß der Grundsatz der Parität für alle Klassen von Kriegsschiffen, die nicht durch den Washingtoner Vertrag erfaßt werden, angenommen wurde. Die Parität muß zum 31. Dezember 1936 frühestens hergestellt sein. Die britische Regierung hat sich in dieser Frage mit den Regierungen der Dominions in Verbindung gesetzt. Bei Herstellung der Parität sind alle Streitkräfte des britischen Weltreiches mit in Rechnung zu stellen.

3. Daß es wünschenswert ist, auch die Frage der Lebensdauer der Schlachtschiffe zu prüfen, um zu vermeiden, daß das volle Programm der Ersetzung veralteter Schiffe, wie es im Washingtoner Vertrag von 1922 vorgesehen ist, durchgeführt werden muß.

4. Daß beide Regierungen der Auffassung sind, daß die U-Boote vollständig abgeschafft werden müssen, daß aber beide anerkennen, diese Maßnahme könne nicht durchgeführt werden, ohne die Zustimmung der übrigen interessierten Mächte.

Darüber hinaus wird in der Note anerkannt, daß nur auf einer allgemeinen Flottenkonferenz aller fünf Mächte endgültige Abmachungen getroffen werden können. Infolgedessen lade die britische Regierung die vier anderen Regierungen zu einer Konferenz ein.

Man hofft, daß die eingeladenen Regierungen sofort zu einem Meinungsaustausch über die aufgeworfenen Fragen schreiten werden. In der Note wird ausdrücklich erklärt, es sei nicht geplant, einen neuen Mechanismus zur Behandlung der Seeabrüstung zu schaffen, im Gegenteil hoffe man, die Arbeit der Konferenz derart zu gestalten, daß dadurch die Aufgabe des Völkerbundes, der das gesamte Abrüstungsproblem zu behandeln hat, erleichtert werde.

*

Für Frankreich und Italien ist gerade die U-Boot-Frage der springende Punkt. Beide Staaten behaupten, zur wirksamen Sicherung ihrer Grenzen auf die Unterseeboote nicht verzichten zu können. Wegen dieses Punktes wird es also von vornherein zu lebhaften Meinungsverschiedenheiten kommen.

Die Besprechungen Macdonalds mit Hoover.

✕ Washington, 8. Oktbr. (Drahtb.)

Im Weißen Haus wurde mitgeteilt, daß die Besprechungen zwischen Hoover und Macdonald noch andauerten; sie würden in freundschaftlichem Geiste mit aller Offenheit geführt. Keiner von beiden halte mit irgendetwas zurück und Präsident Hoover hoffe, daß aus dem Besuche eine größere Solidarität zwischen den beiden Völkern resultieren werde.

Bedingte Zustimmung Italiens.

⊙ Rom, 8. Okt. (Drahtb.)

Die Einladung zur Seeabrüstungskonferenz findet in Italien nur bedingte Zustimmung. In einer ohne Zweifel amtlich beeinflußten Bemerkung erklärt das „Giornale d'Italia", daß diese Einladung wie alle Schritte zugunsten des Friedens begrüßt werde. Das Blatt faßt die Note aber ausdrücklich nicht als Mitteilung über eine vollkommene Vereinbarung auf, sondern als Einladung zur Aussprache über die in der Note erwähnte Frage der Seeabrüstung.

Tragik eines Auslandsdeutschen.

Selbstmord im Reichsentschädigungsamt.

✕ Berlin, 8. Okt. (Drahtb.)

Eine aufregende Szene spielte sich am Dienstag nachmittag gegen 13.30 Uhr im Reichsentschädigungsamt in der Rheinstraße in Friedenau ab. Dort war ein Auslandsdeutscher von den Beamten mit seinen Ansprüchen abgewiesen worden. In diesem Augenblick hatte der Betreffende einen Revolver gezogen und sich damit einen tödlichen Schuß in den Kopf beigebracht.

Der Auslandsdeutsche ist der in Petersburg geborene, zuletzt in Bad Wildungen wohnende 46 Jahre alte Fuhrunternehmer Wilhelm Krammel. Krammel war eine Entschädigung durch das Reichsentschädigungsamt in Höhe von insgesamt 34 756 RM. zugebilligt worden. Davon sind 28 100 RM. in Reichsschuldforderungen gewährt worden. Krammel hatte auf das Rechtsmittel der Beschwerde verzichtet. Die Abfindung war also endgültig. Seine mündliche Anfrage im Reichsentschädigungsamt nach weiteren Zuwendungen mußte daher verneint werden. Hierauf verließ Krammel ohne sichtbare Erregung das Dienstzimmer. Erst nach einiger Zeit wurde er im Toilettenraum des Reichsentschädigungsamtes mit einem Kopfschuß aufgefunden.

Aus dem Geschäftsbericht der Reichspost.

2,2 Milliarden Einnahmen, 235 Millionen Gewinn.

⊙ Berlin, 9. Okt. (Drahtb.)

Die Deutsche Reichspost veröffentlicht soeben ihren Geschäftsbericht über das Rechnungsjahr 1928, in dem u. a. festgestellt wird, daß die Rationalisierung weitere Fortschritte gemacht habe. Wirtschaft und Industrie im deutschen Osten sowie im besetzten Gebiet und den sonstigen Grenzgebieten seien durch Vergebung von Aufträgen weitgehend unterstützt worden. Der Gesamtverkehr habe sich im großen und ganzen gleichmäßig aufwärts entwickelt. Die Verkehrsanstalten wurden um 3097 vermehrt, die Postverbindungen auf Eisenbahnen und Landstraßen sowie die Schließfachanlagen, Briefkästen und Wertzeichengeber zeigten eine lebhafte Weiterentwicklung. Der Kraftfahrzeugpark umfaßte Ende des Rechnungsjahres 9089 Kraftfahrzeuge, die den Personen- und Güterverkehr auf 1963 Linien mit einer Streckenlänge von 37 172 Kilometern ausführten.

Neu aufgenommen wurde der Betrieb von Eilkraftpostlinien zwischen großen Orten. Landkraftposten waren Ende März 168 mit einer Streckenlänge von 10 195 Kilometern in Betrieb. Das Luftpostnetz wurde stark erweitert. Das Gewicht der beförderten Luftpostsendungen betrug 384 900 Kilogramm. Der Fernsprechverkehr wurde durch Einrichtung neuer Selbstanschlußämter und Schnellverkehrsämter weiter entwickelt. Ende Dezember 1928 waren 1080 von 7074 Vermittlungsstellen auf den selbständigen Betrieb umgestellt. Das Funkwesen hat sich in allen Zweigen günstig entwickelt. Ende März 1929 betrug die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer 2 837 894. Im Berichtsjahr sind an Betriebseinnahmen etwas über 2,2 Milliarden Reichsmark aufgekommen. Der Gewinn beträgt 233,86 Millionen Reichsmark, wovon 120 Millionen an das Reich abgeführt und 115,86 Millionen Reichsmark in Neuanlagen angelegt worden sind.

Um die Arbeitszeit im Bergbau.

Abschluß der Tagung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes.

✕ Genf, 8. Oktbr. (Drahtb.)

Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes hat am Dienstag seine Herbsttagung abgeschlossen, ohne sein Arbeitsprogramm erschöpft zu haben. Das einzige wichtige Ergebnis der Tagung, in der sich mehr als sonst fast bei jeder Frage Gegensätze nicht nur zwischen, sondern auch innerhalb der einzelnen Gruppen der Regierungsvertreter, Arbeitnehmer und Arbeitgeber gezeigt haben, ist die Zustimmung zu der von der Völkerbundsversammlung gewünschten technischen Vorkonferenz für die Anpassung der Arbeitsbedingungen im internationalen Kohlenbergbau, die auf den 6. Januar 1930 nach Genf einberufen worden ist. Wegen der erwähnten Meinungsverschiedenheiten mußte auch die Frage der Zusammensetzung des von Deutschland beantragten und grundsätzlich bereits früher beschlossenen Angestelltenausschusses auf die nächste Session vertagt werden.

Polnisches Raubrittertum.

Fünf neue Liquidationen deutschen Grundbesitzes in Polen.

✕ Warschau, 8. Okt. (Drahtb.)

Der polnische Staatsanzeiger veröffentlicht in seinen beiden letzten Ausgaben fünf neue Liquidationsbeschlüsse über deutsches Eigentum. Es handelt sich um Kleinbesitz von 0,25 bis 5,50 Hektar, der in den Kreisen Dirschau, Schwetz, Lissa, Zempelburg und Neu-Tomischel gelegen ist. Die Entschädigung beträgt in jedem Falle nach Abzug der Unkosten und Gebühren etwa 2000 bis 6000 Zloty.

Kabinettskrise in Prag.

Die beiden Minister der slowakischen Volkspartei des Paters Hlinki, Tiso und Laba, haben ihre Demission eingereicht, die auch angenommen wurde. Die Demission wurde durch den Widerstand hervorgerufen, den in der gemeinsamen Beratung der Koalitionsparteien andere Parteien der Kandidatur Tukas für die bevorstehenden Parlamentswahlen entgegensetzten. Tuka, ebenfalls Abgeordneter der Linkspartei, wurde in der vergangenen Woche wegen Komplottes gegen die Republik zu 15 Jahren Kerker verurteilt.

Strafprozeß gegen drei deutsche Studenten in Polen.

✕ Lemberg, 8. Okt. (Drahtb.)

Am Dienstag begann vor dem hiesigen Landgericht die Verhandlung gegen die drei Berliner Universitätshörer Herbert Franze, Adalbert Hahn und Georg Kuhnke, die der versuchten Ausspähung wirtschaftlicher und politischer Verhältnisse in den deutschen Siedlungen Ostgaliziens beschuldigt sind. Die Verhandlung wird unter völligem Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt.

750 000 Mark beiseite geschafft.

Haussuchungen und Verhöre in Sachen Sklarek.

Neue Belastungen Sklareks.

✕ Berlin, 8. Okt. (Drahtb.)

Die Staatsanwaltschaft hat im Laufe des Dienstag bei fünf Berliner Firmen im Zusammenhang mit der Angelegenheit Sklarek Haussuchungen abgehalten. Der Vernehmungsrichter hat im Laufe des gleichen Tages die Gebr. Sklarek zum ersten Mal vernommen. Fast in allen Punkten widersprechen ihre Aussagen denen des verhafteten Buchhalters Lehmann. Nach wie vor wollen die Brüder Sklarek von den Fälschungen nichts wissen. Lehmann hatte angegeben, daß die Brüder Sklarek in den letzten Tagen vor der Verhaftung annähernd 750000 Mark beiseite schafften, um das Geld bei einer anderen Firma unterzubringen und es so dem Zugriff der Behörden zu entziehen. Der Untersuchungsrichter hat angeordnet, daß die Brüder Sklarek nunmehr dem Buchhalter Lehmann gegenübergestellt werden sollen. Auch die Untersuchung über die Verbindungen der Sklareks mit und zu Mitgliedern der städtischen Körperschaften und Gesellschaften werden vom Magistrat und vom Gericht fortgeführt. Die von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmten Kontenbücher der Brüder Sklarek füllen ein ganzes Zimmer. Von den Beamten scheint der Bürgermeister des Bezirksamtes Mitte, Schneider, bisher am meisten belastet, da er wiederholt bewußt unwahre Darstellungen gegeben und der Wahrheit zuwider bis zuletzt erklärt hat, kein Kunde der Sklareks gewesen zu sein.

In Wirklichkeit hat er seine Garderobe zu niedrigsten Preisen bezogen

und er ist wiederholt sowohl in öffentlichen Lokalen, wie in privatem Verkehr mit den Brüdern Sklarek zusammengekommen.

Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, wiederholte Leo Sklarek bei der Vernehmung vor dem Richter am Amtsgericht Mitte seine Behauptung, vom kaufmännischen Betrieb der Firma fast überhaupt nichts gewußt zu haben. Nach der gleichen Quelle hat Max Sklarek am Dienstag in seiner Eigenschaft als kaufmännischer Leiter des Unternehmens vor dem Vernehmungsrichter Bekundungen gemacht, durch die die Leiter der Berliner Stadtbank nicht unerheblich belastet werden. Diese sollen nach seinen Angaben völlig im Bilde gewesen sein. Die Stadtbank habe in all den Jahren keine ernsthafte Prüfung der Rechnungen vorgenommen, sondern die Millionen auf der Grundlage des Monopolvertrages hergegeben. Auch über den Wert der Wechsel, die er einreichte, sei sich die Stadtbank im klaren gewesen.

Der dritte der Brüder Sklarek wird voraussichtlich am Mittwoch vernommen werden.

Die Kundenliste der Firma Sklarek.

Damit läßt sich wenig beweisen.

⊙ Berlin, 8. Okt. (Drahtb.)

Das Nachrichtenamt der Stadt Berlin teilt mit:

Die im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft vom Bürgermeister Scholz beauftragten Beamten der Stadt haben die Konten in den Büchern der Firma Sklarek im Kriminalgerichtsgebäude eingesehen. Es handelt sich um drei Bände, die im ganzen 1700 Konten umfassen und daneben um zwei Kladden. Kontobücher wie Kladden beziehen sich auf die letzten drei Jahre.

Von den 1700 Konten betrafen sehr viele außenstehende Personen, freie Arbeiter und Angestellte und Beamte der Reichs- und Staatsbehörden. Die meisten Rechnungen sind zur Zahlung ausgeglichen, etwa 50 Konten tragen noch ein häufig sehr kleines Debet. Die Durcharbeitung der 1700 Konten wird noch längere Zeit erfordern. Daß eine so hohe Anzahl von Konten städtischer Bediensteter vorhanden ist, ist nicht verwunderlich, da in dem wöchentlich erscheinenden „Amtsblatt der Stadt Berlin" ständig ein ganzseitiges Inserat der KWG. mit dem Hinweis auf Zahlungserleichterungen aufgenommen war.

Die Kundenliste der beiden Kladden umfaßt die folgenden Namen höherer Beamter und Angestellter: Stadtbaurat Dr. Adler, Stadtrat Benecke, Stadtrat Gäbel, Stadtschulrat Nydahl, Stadtrat Dr. Teitel, Bürgermeister Kohl, Bürgermeister Schneider, Stadtrat Gottschalk, Stadtrat Gütig, Stadtrat Radtke, Stadtrat Weber, Verwaltungsdirektor Dynow, Verwaltungsdirektor Sucker, Direktor Brolat, Obermagistratsrat Kunowsky, Obermagistratsrat Schallbach, Stadtamtsrat Sakolowsky sowie die Herren Liebert und Heinrich von der BVG.; außerdem hat ein Herr Böß jun. ein Konto.

Dies ist eine Liste von Kunden, woraus sich noch keineswegs irgendwie schließen läßt, daß diese Kunden einen Vorteil aus dem Kauf gehabt haben. Dies muß erst die staatsanwaltschaftliche oder disziplinarische Untersuchung ergeben.

*

Der im Zusammenhang mit dem Sklarek-Skandal vielgenannte kommunistische Stadtrat Gäbel ist am Dienstag von der KPD. Brandenburg „wegen unproletarischen Verhaltens" aus der Partei ausgeschlossen worden.

Vorsorge für den Winter.

Neue Mittel für die produktive Erwerbslosenfürsorge.

Zunächst 30 Millionen aus dem Nachtragsetat.

Die Verhandlungen noch in der Schwebe.

✕ Berlin, 8. Okt. (Drahtb.)

Wie in parlamentarischen Kreisen erklärt wird, wird es eine der demnächst zu lösenden Hauptaufgaben des Reichstages sein, für den bevorstehenden Winter Mittel für die Aufrechterhaltung der produktiven Erwerbslosenfürsorge zu schaffen. Der zuletzt bereitgestellte Betrag von rund 77 Millionen ist völlig erschöpft. Da mit einem Steigen der Erwerbslosigkeit in der üblichen Art für den Winter zu rechnen ist, wird die Schaffung eines neuen Fonds als eilige Aufgabe betrachtet. Die Verhandlungen darüber schweben schon seit einiger Zeit. Da jedoch die bisher gepflogenen interfraktionellen Verhandlungen im Reichstag eine Einigung über den bereitzustellenden Betrag nicht ermöglichten, ist ihre Fortsetzung, die für Mittwoch nachmittag geplant war, zunächst ohne Angabe eines Termins verschoben worden. Es wird sich einmal darum handeln, rund 30 Millionen durch einen Nachtragsetat für das laufende Geschäftsjahr freizumachen und darüber hinaus im Wege des Vorgriffes auf das Etatsjahr 1930/31 andere Beträge zu erhalten. Vor allem denkt man auch an den Bau von Landarbeiterwohnungen durch die produktive Erwerbslosenfürsorge. Das Reichsarbeitsministerium legt naturgemäß den größten Wert darauf, die Angelegenheit so zu beschleunigen, daß rechtzeitig, vor Eintreten der Winternotstände am Arbeitsmarkt, genügend Mittel für die produktive Erwerbslosenfürsorge bereitstehen.

Der Tod des Obdachlosen.

Der in Mainz Erschossene festgestellt.

Der Kriminalpolizei Mainz gelang es, die Persönlichkeit des Unbekannten festzustellen, der in der Nacht zum Montag, wie gemeldet, beim Betreten des Wackernheimer Flugplatzes von einem französischen Posten erschossen worden war. Es handelt sich um einen 52jährigen Invaliden Philipp Willig aus Waldhilbersheim bei Kreuznach. Er war in der vergangenen Nacht in einem Lagerraum am Südbahnhof eingestiegen, um dort zu übernachten, wobei er festgenommen wurde. Am Sonntag vormittag hatte man ihn wieder entlassen. In der darauffolgenden Nacht betrat er unglücklicherweise den Wackernheimer Flugplatz, wo er dann erschossen wurde.

*

Zu dem Zwischenfall erfahren wir von unterrichteter Berliner Seite, daß die französischen Behörden bei den deutschen Stellen ihr Bedauern über den Vorfall ausgesprochen haben.

✕ Deutsch-schwedische Handelsvertragsverhandlungen. In Stockholm haben am 8. Oktober Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages zwischen der deutschen und der schwedischen Regierung begonnen.

Die Wiener Bankenfusion.

Der Fusionsvertrag Kreditanstalt—Bodenkreditanstalt abgeschlossen.

✕ Wien, 8. Okt. (Drahtb.)

Wie die Abendblätter melden, hat das Exekutivkomitee des Verwaltungsrates der Kreditanstalt die Direktion zum Abschluß des Fusionsvertrages mit der Bodenkreditanstalt ermächtigt, sodaß die Transaktion als solche perfekt ist. Donnerstag wird der gesamte Verwaltungsrat seine letzte formale Genehmigung erteilen. Eine genaue Aufstellung des Status der Bodenkreditanstalt liegt bei der kurzen Zeit seit dem Abschluß der Vereinbarungen noch nicht vor, doch besteht aller Grund zur Annahme, daß durch die Auswirkungen des Aktienumtausches und durch die Heranziehung der offenen Reserven derartige Mittel frei werden, daß sie die Abschreibungen decken. Das Aktienkapital der Bodenkreditanstalt beträgt 55 Millionen, ihre offenen Reserven 37 Millionen Schilling. Zu ihrer Erwerbung dienen die 11 Millionen Schilling neuer Aktien der Kreditanstalt, sodaß dann für Abschreibungen ein Betrag von etwa 80 Millionen Schilling zur Verfügung steht. Die Abendblätter fügen hinzu, es könne keine Rede davon sein, daß der Staat bei dieser Transaktion in irgendwelchen finanziellen Haftungen herangezogen würde.

Als Zuschauer beim Kannibalenschmaus.

Was ein Hamburger Junge in der Südsee erlebte. — Freund Jack Londons und Schrecken der Menschenfresser. — Die weiblichen Kannibalen sind die schlimmsten. — Gefülltes „Langschwein". — Eine schauerliche Zeremonie.

Der alte Kapitän Raabe, ein Freund Jack Londons, der heute einen beschaulichen Lebensabend in Jersey City genießt, war in seinen Sünden Maienblüte einer der wildesten „Raubhändler", die erst mit dem Aufkommen gesicherter Zustände in der Südsee verschwanden. Mit dreizehn Jahren lief er in Hamburg aus der Schule, in Sydney wurde er „geschanghait", ein halbes Jahr später hatte es dieser intelligente Junge zum zweiten Offizier auf seiner Bark gebracht. Seine Taten setzten die Kannibalen und Strandräuber der Südsee in Schrecken. Als Respektsperson wohnte er eines Tages einem Kannibalenschlachtfest bei, das er in seinen bei Brockhaus erschienenen Erinnerungen „Kannibalennächte" anschaulich schildert, einem Buch, das er auf Drängen seines Freundes Jack London geschrieben hat:

Nun waren wir an der Stelle, wo das Mysterium begann. Ueber uns ragte der Richtplatz. Wir bogen um den Tempel des Schreckens, den nicht einmal die Häuptlinge betreten durften, und kamen zu einem steilen Pfad, der in einer Höhe von ungefähr 30 Fuß über der Lichtung zum Plateau führte. Auf jeder Seite, am Fuß und am oberen Ende der Stufen, standen Totenpfähle, auf denen Totenschädel steckten. Dort, zur Rechten in kurzer Entfernung, lief noch ein anderer Pfad, der für die Teufel-Teufel-Doktoren und ihre Gehilfen bestimmt war, der Todespfad, von Dämonen bewacht, die ihn nur für ihre Todesopfer freigaben. Er war auf beiden Seiten mit schädelgekrönten Pfosten eingehegt, den Schädeln derer, die diesen Weg gegangen waren. Der Pfad wand sich im düsteren Schatten alter Banjanbäume über den steilen Hang empor, und war für alle anderen verboten, nur Verurteilte wurden über ihn geführt oder getragen. Dieser Weg war glücklicherweise nicht der unsere.

Als wir unter der Führung des Häuptlings das Plateau erreichten, erhob sich ein haarsträubender Lärm. Die riesigen Tom-toms — große ausgehöhlte Holzklötze, ungefähr vier Fuß im Durchmesser und gut zehn Fuß lang — ließen ihr eintöniges, trübseliges Bum-bum ertönen, und sofort begannen die Tänzer mit ihren fratzenhaften Possen. Sie schwenkten allerlei sonderbare Geräte, wie Keulen, Harten aus Bambusrohr und sogar Stahlmesser und umkreisten dabei eine Gruppe gähnender Gruben und feuergeschwärzter Steinhaufen. Selbst jetzt, da die Sonne noch am Himmel stand, machte das donnerrollende Trommeln und der Anblick der die Gruben umbrandenden Gestalten einen so entsetzlichen Eindruck, daß uns fast das Herz stillstand. Wir befanden uns auf dem Richtplatz, der seit Jahrhunderten der Schauplatz grausamster Orgien war. Der Tumult dauerte an, bis die Häuptlinge, nachdem sie uns um den Platz herumgeführt hatten, auf Steinen Platz nahmen, über die Matten gebreitet waren. Wir wurden aufgefordert, uns neben sie zu setzen. Der Richterplatz bot einen Scheu einflößenden Anblick. Es war ein steingepflasterter freier Platz, von hohen, weit ausladenden Bäumen und tropischen Baumfarnen an drei Seiten düster beschattet. Die vierte, der See zugekehrte Seite, war von den rohrbedachten Bambusgebäuden begrenzt, die mit dem Rücken gegen den Rand der Klippen lagen. Eins dieser Gebäude — ungefähr 50 Fuß lang und 20 Fuß breit — hatte keine Ausstattung. Der Boden war mit großen, von der Abnutzung mehrerer Generationen glattpolierten Steinen belegt. Dieses Gebäude war von den Hütten der Priester und der Häuptlinge flankiert, in denen sich Sitze aus aufgerichteten Steinen befanden, die mit Matten bedeckt waren. Auf der anderen Seite des Platzes, mit der Rückseite gegen den Wind, lag die Kochhütte, ein langes, schmales und niedriges Gebäude, das eine steinerne Plattform überdachte, den Tisch zum Herrichten und Tranchieren des „Langschweins". In der Mitte des Platzes befanden sich die Gruben, ungefähr fünf Fuß tief, acht Fuß lang und fünf Fuß breit, vier an der Zahl, mit denselben feuergeschwärzten Steinen ausgelegt, wie sie sich auf dem Haufen nebenan befanden.

Die Vorbereitungen für das Festmahl nahmen ihren Anfang. Die Teufel-Teufel-Doktoren begannen in den Gruben Holz aufzuschichten. Sobald mehrere Feuer aufflammten, erschienen Scharen von Frauen, unter denen sich auch die Frauen der Häuptlinge befanden, und hockten um die Kochhütte auf dem Boden nieder. Ihr Aussehen war noch viel abstoßender als das der Männer. Die Flammen prasselten, die Sonne war untergegangen, und die Tom-toms richteten eine rasende Beschwörung an die Dämonen, dem bevorstehenden Opfer der Feinde beizuwohnen. Mit Mark und Bein durchdringendem Geschrei stürzten sich die Teufel-Teufel-Tänzer auf die Steinhaufen und begannen die Steine in die Glut der Gruben zu werfen, die sie wie wahnsinnige Verkörperungen der beschworenen Dämonen umtanzten und gleichzeitig mit Steinen und Holz fast ausfüllten. Dann bewegten sie sich gegen den schädelumsäumten Pfad, der zum Tempel hinunterführte. Sie tanzten diesen Pfad hinab, während die Trommeln ihr herzzerreißendes Dröhnen verdoppelten, bis der letzte Teufel-Teufel-Tänzer den Blicken entschwand, dessen scheußliche, von der Glut überstrahlte Gestalt dem zur Hölle fahrenden Satan glich. Jetzt dämpften die Tom-toms ihren Lärm zu einem leisen Rollen, so daß das Krachen und Sprühen der Flammen und das Geschrei der erschreckten Vögel des Waldes hörbar wurden. So vergingen zwei bis drei Minuten. Plötzlich tauchten zwei Teufel-Teufel-Tänzer, einen Bambusstab auf den Schultern schleppend, im Feuerschein auf. Von diesem Stab hing mit gefesselten Händen und Füßen, bei jedem Schritt der Träger hin und her schwingend, der schlaffe Körper eines Mannes. Er war nicht tot, denn als die Träger ihre Last absetzten, kauerte er auf dem Boden nieder und blickte ins Feuer, ohne zu zucken, oder ein Zeichen der Angst von sich zu geben. Er wußte sicher genau, was ihm bevorstand. Er hatte sich gewiß zu seiner Zeit an seinen Feinden auf die gleiche Weise gütlich getan und betrachtete es offenbar als einen der unvermeidlichsten Zufälle des Lebens, daß er nun selbst an die Reihe kam, aufgefressen zu werden. Ohne weitere Warnung trat einer der Träger hinter ihn, schwang eine der schweren Kriegskeulen und ließ sie mit einem schaudererregenden dumpfen Krach auf des Mannes Haupt niedersausen. Zehn weitere Gefangene wurden heraufgebracht, und auf die gleiche Art erledigt. Es geschah mit derselben Gleichgültigkeit, mit der Schlächter stumme Tiere abtun. Im Gegensatz zu den allgemein verbreiteten Gerüchten marterten die Inselleute ihre Opfer nicht. Sie ersparten ihnen sogar den furchtbaren Anblick, den das Zusehen bei der Tötung der Kameraden hätte hervorrufen können.

Dann folgte wohl der scheußlichste Teil der Zeremonie. Das war, als die Frauen über die Körper herfielen, um sie zum Rösten vorzubereiten. Wie gewöhnlich erwiesen sich die Frauen als der gefährlichere Teil der Rasse. Sie schienen ihre Arbeit mit Genuß zu verrichten. Die ausgenommenen und gekröpften Leichen wurden sorgfältig gereinigt und mit Brotfrüchten, Yams, Tarowurzeln und anderen Früchten oder Gemüsen des Landes gefüllt. Herz, Leber und andere schmackhafte Teile wurden zwischen die Fülle gesteckt und das ganze „Langschwein" in Bananenblätter gewickelt. Der skalpierte Kopf wurde in frischen Seetang wohlverpackt und dann gleichfalls in Bananenblätter gehüllt. Es war ein greuliches Schauspiel.

Oertliches.

9. Oktober 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen

Großer Fliegerbesuch in Gelsenkirchen.

Die Bayerische Flugzeugwerke AG. Augsburg teilen mit: „Der Sieg Morzik's im Internationalen Rundflug 1929 gibt den Bayerischen Flugzeugwerken Veranlassung, ihr Messerschmitt Leichtflugzeug BFW M 23 weiteren flugsportlich interessierten Kreisen insbesondere den Flugsport-Verbänden, vorzuführen. Es ist gelungen, für diesen Propagandaflug Fluglehrer Stör von der Deutschen Verkehrsfliegerschule zu gewinnen, der durch seinen diesjährigen Erfolg beim Essener Turnier um die Deutsche Kunstflugmeisterschaft, sowie durch seine Teilnahme an zahlreichen Flugtagen allerseits bestens bekannte ist. Herr Stör wird mit seiner BFW M 23 b, die wie die Siegermaschine des Europarundfluges, mit einem Siemens SH 13 Motor von 72/80 PS ausgerüstet ist, voraussichtlich in der 4. Oktoberwoche, also in der Zeit vom 20. bis 26. Oktober, auch Gelsenkirchen besuchen."

*

„Anahyga".

„Der Mensch" in den städtischen Ausstellungshallen.

Az. Was wissen Sie von der Struktur des menschlichen Körpers, von seinem Werden und Vergehen? Was wissen Sie über Art, Umfang und Verhütung häufig vorkommender Krankheiten, was von den Gefahren Ihres Berufes? Wenn Sie Laie sind, werden Sie zugestehen, daß es mit dem Wissen auf diesem Gebiete nicht allzu weit her ist. Und doch ist die genaueste Kenntnis des eigenen Körpers äußerst wichtig für das Leben, für vernunftgemäße Einrichtung der beruflichen und privaten Tätigkeit. Ueber all dies Wissenswerte gibt die „Anahyga" in ihrer volkstümlichen Aufmachung leichtverständlich Aufschluß gerade dem Laien, dem Manne aus dem Volke, für den die Sammlung in 40jähriger Lebensarbeit vom Universitätsplastiker Prof. Hammer geschaffen wurde. Nicht lange mehr wird dieses Werk in Gelsenkirchen verweilen, denn schon die nächste Woche, am Sonntag, den 20. Oktober, wird die „Anahyga" hier geschlossen werden. Erfahrungsgemäß ist der Besuch der Ausstellung in der letzten Woche stets ein starker. Es ist daher der Hinweis am Platze, daß der Besuch nicht zu lange hinausgeschoben wird. Auch ist des Andranges wegen zu empfehlen, nicht gerade den Sonntag zu wählen, sondern die Abendstunden eines Werktages für diesen Zweck zu reservieren, da die „Anahyga" täglich von morgens 10 bis abends 10 Uhr geöffnet ist.

*

Gelsenkirchener Kleingartenvereine

erfolgreich auf der Gruga in Essen.

Az. Für die Beteiligung des Stadtverbandes der Kleingartenvereine Gelsenkirchen-Buer an der großen Ruhrländischen Gartenbau-Ausstellung (Gruga) in Essen sind dem Stadtverbande für die Anlage und Pflege zweier Musterkleingärten folgende Preise zuerkannt:

a) Ehrenpreis des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen und ein weiterer Ehrenpreis der Firma Krupp für die Gruppe Gelsenkirchen im Stadtverbandes der Kleingartenvereine Gelsenkirchen-Buer,

b) Bronzene Medaille der Gruga und Ehrenpreis für die Gruppe Buer im obigen Verbande.

Weiter haben sich fünf Vereine des Stadtverbandes an der Produktenschau der Gruga am 5. bis 7. Oktober beteiligt.

Für diese Ausstellung wurden den beteiligten Vereinen folgende Preise zuerkannt:

a) Gartenbauverein Gelsenkirchen e. V.: Silberne Medaille der Gruga,

b) Gartenbauverein Horst-Emscher: Bronzene Medaille des Provinzialverbandes Rheinland,

c) Gartenbauverein Gelsenkirchen-Süd: Bronzene Medaille des Provinzialverbandes Westfalen,

d) Gartenbauverein Buer-Bülse: Bronzene Medaille der Gruga,

e) Schreberverein Erholung Buer: Diplom des Provinzialverbandes Rheinland.

Diesen fünf Vereinen ist außer den angegebenen Preisen noch je ein besonderer Ehrenpreis verliehen.

*

Reformationsfeier in den Schulen.

Der Evangelische Elternbund von Westfalen schreibt uns:

„Auf Grund des Erlasses des Preußischen Kultusministers vom 15. September 1926 feiern unsere Schulen auch in diesem Jahre am 31. Oktober das Reformationsfest. Das Gedächtnis dieses Tages in den Schulen ist heute zur festen Einrichtung geworden. Der aus diesem Anlaß angeordnete Ausfall des Unterrichts unterstreicht seine Bedeutung. — Ob die Reformationsfeier für die Schuljugend in der Kirche abgehalten wird, oder ob die Lehrerschaft die Schule vorsieht, um so die Feier in den Rahmen der Gesamtaufgaben der Schule hineinzustellen, ist örtlicher Entscheidung überlassen. Allermeist stellen sich die Schulen jedoch durch Teilnahme an den kirchlichen Gottesdienst dieses Tages bewußt in den Kreis der feiernden evangelischen Gemeinde. — Der Elternabend hat sowohl von seiten seiner Reichsleitung als auch in seinen Unterverbänden in Ländern und Provinzen Stoffdarbietungen, Liederzettel und Programmentwürfe ausgearbeitet, um auch seinerseits zur würdigen Begehung dieses Tages beizutragen. In diesem Zusammenhange ist auch der Erlaß des Preußischen Handelsministers vom 25. Juni 1928 erwähnenswert. Er bestimmt, daß am Gedenktage der Reformation die evangelischen Lehrer und Schüler der Fach- und Berufsschulen auf Wunsch zur Teilnahme an den kirchlichen Feiern ihres Bekenntnisses vom Unterricht zu befreien sind. Dem Schulleiter bleibt es überlassen, zu bestimmen, ob an diesem Feiertage der Schulunterricht ganz ausfällt oder für die nicht an der Feier teilnehmenden Schüler stattzufinden hat.

Zu den Wahlen am 17. November. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, werden die Wählerlisten für die Wahlen am 17. November vom 12. bis 25. Oktober ausgelegt. Alles weitere ist aus der Bekanntmachung zu ersehen.

Körperverletzung. Am Montag abend wurden einem Ingenieur aus Wattenscheid in einer hiesigen Wirtschaft von einem Mann aus der Martinstraße durch Schläge mit einem Stuhlbein erhebliche Kopfverletzungen beigebracht. Der Verletzte brach zusammen und wurde in bewußtlosem Zustande dem katholischen Krankenhause zugeführt. Lebensgefahr besteht nicht.

Eine Aktentasche gestohlen. Am 6. Oktober, gegen 18 Uhr, wurde auf der Wildenbruchstraße aus einem Würstchen-Verkaufsstand eine Aktentasche mit Büchern vom Theaterverlag Vollmer, Recklinghausen, gestohlen. Personen, die irgend welche Angaben über den Täter machen können, werden gebeten, ihre Wahrnehmungen der hiesigen Kriminalpolizei, Wildenbruchstraße 11—13, Zimmer 5, mitzuteilen.

Im neuen Heim der Kripo.

Die feierliche Weihe durch Polizeipräsident Dr. Wiesner, Recklinghausen. – Beigeordneter Sieglar sagt: „Wir erstreben ein eigenes Polizeipräsidium!"

Wir haben in den letzten Tagen unsere Leser über die Ingebrauchnahme des neuen Heimes der Kriminalpolizei unterrichtet und haben bereits in einem Bilde gezeigt, wie der Umzug vorgenommen wurde. Seit einigen Tagen nun ist die Kriminalpolizei in ihrem neuen Heim an der Wildenbruchstraße und es war wohl zu verstehen, daß der Präsident des Polizeipräsidiums Recklinghausen, Herr Dr. Wiesner, die Gelegenheit wahrnehmen würde, und diesen für die Gelsenkirchener Kriminalpolizei und damit für die Oeffentlichkeit immerhin wichtigen Akt zur Veranlassung nahm, um einem geladenen Kreise das neue Heim zu zeigen. Am Montag morgen wehten von dem Heim der Kriminalpolizei die preußischen und die Reichsfahnen. Anzeichen dafür, daß ein festlicher Akt bevorstehe. Pünktlich um 11 Uhr war ein größerer Kreis geladener Gäste in dem mit Blumen hübsch geschmückten Unterrichtsraum im ersten Stockwerk versammelt, um gemeinsam mit dem Polizeipräsidenten die Weihe des Heimes vorzunehmen. Als erster Redner nahm

Polizeipräsident Dr. Wiesner

das Wort:

Die Kriminalpolizei Gelsenkirchen hat am verflossenen Samstag hier ein neues Heim bezogen, ein gemütliches Heim, das dank der Fürsorge der Staatsregierung geschaffen wurde. Neben dem Fiskus gilt unser wärmster Dank der Stadtverwaltung Gelsenkirchen, bei der wir stets Verständnis für die Belange der staatlichen Polizeiverwaltung gefunden haben und durch deren weites Entgegenkommen die würdige Ausgestaltung des Baues ermöglicht wurde. Die Unterbringungsmöglichkeiten der staatlichen Polizei sind in den übrigen Orten des Präsidialbezirks erheblich besser, wie in Gelsenkirchen, das erst am 1. April 1928 zum Präsidialbezirk hinzugekommen ist. Schon während der Besatzungszeit im Jahre 1925 von Münster aus haben wir alles nur mögliche getan, um bessere Unterbringungsmöglichkeiten für die Polizei zu schaffen. Wir haben es als eine Ehrenpflicht betrachtet, nicht zunächst für die Polizei von Recklinghausen, sondern für die der übrigen Orte zu sorgen. So sind neue Polizeibauten in Gladbeck, Bottrop, Buer und dann zuletzt in Recklinghausen erstanden.

Bei der Uebernahme von Gelsenkirchen haben wir sehr unzureichende, zum Teil sogar unwürdige Unterkunftsräume bei der Polizei vorgefunden.

Dank der rührigen Tätigkeit unseres Leiters der Wirtschaftsabteilung, Polizeirat Wolfertz, sind inzwischen manche Verbesserungen erzielt worden; es bleibt jedoch noch vieles zu tun. Es ist nicht so leicht, neue Polizeigebäude zu errichten, man muß bedenken, daß für diese Gebäude die große Bauperiode, die die Jahre 1924 bis 1927 umfaßt, zu einem gewissen Abschluß gekommen ist. Für das Polizeiamt und die Polizeiunterkunft

Gelsenkirchen müssen neue Gebäude errichtet

werden. Wann dies möglich sein wird, läßt sich jetzt noch nicht sagen. Ich werde mich nach Kräften für den baldigen Neubau einsetzen.

Was die Räumlichkeiten für die hiesige Kriminalpolizei angeht, so waren die Verhältnisse untragbar geworden. Es fehlte an den nötigsten Räumlichkeiten; die Kriminalpolizei muß naturgemäß viele Räume, wenn auch kleine, haben. Nach längeren Verhandlungen mit der Stadtverwaltung sind nun neue und gemütliche Räume für die Kriminalpolizei erstanden, die dank des großen Entgegenkommens der Stadt besonders schön und ansprechend hergerichtet worden sind. Besonders ist es zu begrüßen, daß die Heizungsanlage ganz modern mit besonderer Regulierung geschaffen worden ist. Indem ich das Gebäude dem Polizeiamtsleiter übergebe, spreche ich die Erwartung aus, daß die Kriminalbeamten hier treu und gewissenhaft ihre Pflichten erfüllen. Wir sind uns bewußt, daß

wir Diener der Gesamtheit sind

und unseren Dienst bis zum äußersten, unter Anspannung unserer ganzen Kraft, verrichten müssen. Lassen Sie uns dies aufs Neue geloben und diesem Gelöbnis Ausdruck verleihen durch den Ruf, unser liebes Vaterland, das in der Republik geeinte Deutschland, es soll leben, hoch!"

Die Anwesenden stimmten begeistert in diesen Ruf ein. Der Polizeiamtsleiter,

Regierungsrat Bergmann,

machte hierauf folgende Ausführungen:

„Hocherfreut darüber, daß die nach Verhandlungen mit der Stadtverwaltung durchgeführten Pläne zum glücklichen Ende geführt worden sind, übernehme ich das Gebäude in meinen Schutz. Herzlichen Dank sage ich der Staatsregierung, dem Regierungspräsidenten und dem Polizeipräsidenten, der das Projekt tatkräftig unterstützt hat. Dank sage ich dem Oberbürgermeister, der Stadtverwaltung und deren parlamentarischen Vertretung, die so erhebliche Mittel für die Renovierung des Gebäudes zur Verfügung gestellt hat. Mein Dank gilt auch der Leitung des städtischen Gaswerks, die eine großartige, moderne Heizungsanlage geschaffen hat. Für die Kriminalbeamtenschaft ist nunmehr ein gemütliches Heim hergerichtet und ein Zustand geschaffen worden, der gegenüber den früheren Verhältnissen einen erheblichen Fortschritt bedeutet. Ich übernehme nunmehr das Gebäude in die Obhut der Kriminalpolizei."

Kriminaloberinspektor Morgenthum

übernahm hierauf den Bau und sprach im Namen der Beamtenschaft allen beteiligten Stellen herzlichen Dank aus.

Der Vertreter der Stadtverwaltung,

Beigeordneter Sieglar

überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Oberbürgermeisters und sprach seine Befriedigung darüber aus, daß es gelungen ist, für die Kriminalpolizei gemütliche und praktische Räumlichkeiten zu schaffen. Gern gebe er zu, und er freue sich darüber, daß seit einiger Zeit in Gelsenkirchen bessere Unterbringungsmöglichkeiten für die Polizei geschaffen worden wären. Ganz zufrieden sei jedoch die Stadt nicht, sie wünsche nach wie vor entsprechend ihrer Größe und wirtschaftlichen Bedeutung ein eigenes Polizeipräsidium.

Im Anschluß an die Ausführungen des Beigeordneten Sieglar, die besonders an der Stelle, als er davon sprach, daß der heutige Zustand kein idealer sei, sondern, daß Gelsenkirchen ein eigenes Polizeipräsidium erstrebe, stärksten Beifall fanden, gab

Kriminalinspektor Morgenthum

zunächst einen Ueberblick über die Gliederung der Kriminalpolizei. Es seien vier Kommissariate vorhanden und zwar:

15: Einbruch, Raub usw.,
16: Betrug, Unterschlagung, Urkundenfälschung,
17: Schwere Körperverletzung, Mord, Leichensachen, Vermißte,
18: Sittlichkeitsdelikte und Fahrräder.

Die Inspektion habe drei Arbeitsräten und zwar:

Nr. 1: die den Ein- und Ausgang der Schriftstücke bearbeiten und die Personalien führe,
Nr. 2: Bearbeitung des Strafregisters, Steckbriefe usw.,
Nr. 3: sei die weibliche Kriminalpolizei.

Bei den nun folgenden

Rundgang

erhielten alle Herren ein umfassendes Bild von der weitverzweigten Tätigkeit der Kriminalpolizei. Allein schon die Tatsache, daß für über 9000 Personen in Gelsenkirchen Akten geführt werden, zeige den Umfang der zu bewältigenden Arbeit. In den einzelnen Abteilungen konnte man feststellen, wie die Bekämpfung der Vergehen und Verbrechen, die Ermittlung der Täter und was dazu gehört, vor sich geht. Man erhielt ein überzeugendes Bild davon, daß die Kriminalpolizei ein gerütteltes Maß an Arbeit leisten muß. Auch die Zellen wurden besichtigt und all die Nebeneinrichtungen, die mit einem modernen Amtsgebäude in Verbindung stehen.

Die Räume selbst sind geschmackvoll eingerichtet.

Wir haben das Gebäude schon gekannt, als es noch seinem ersten Zweck als christliches Hospiz diente. Seit der Zeit war der Zustand von Jahr zu Jahr zurückgegangen. Es sah trübe und traurig aus. Wenn man durch das Treppenhaus ging, dann knarrten die Dielen wie in einem Gespensterhause. Alles ist schön und neu geworden. Die Zimmer haben einen frohen und freundlichen Anstrich, die Fußböden sind meist neu, ebenfalls die Türen. Zusammengefaßt darf man das wiederholen, was wir schon vor einigen Tagen an dieser Stelle sagten, daß das neue Heim der Kriminalpolizei sich sehen lassen könne. Diese Meinung kam auch dem Polizeipräsidenten und den übrigen Herren vom Polizeiamt Gelsenkirchen gegenüber mehrfach zum Ausdruck.

Der stimmungsvollen kleinen Feier im neuen Heim der Kriminalpolizei oder wie das Haus ja wohl bald heißen wird „Kriminburg" fanden sich die Teilnehmer zu einem gemütlichen Zusammensein in „Schmidts guten Stuben" ein. Es war ein überaus feiner Gedanke, daß der Inhaber von Schmidts guten Stuben den Polizeipräsidenten Dr. Wiesner einen Blumenstrauß mit folgender Widmung überreichte:

„Schmidts gute Stuben sendet zum Umzuge ins neue Heim die besten Wünsche auch gute Nachbarschaft in jedem Sinne."

Wir haben uns sagen lassen, daß die Teilnehmer des gemütlichen Zusammenseins frohe Stunden verlebt haben.

Merkwürdiger Schutz von Grünanlagen.

Die „Muster"-Anlage auf der Wiese.

5. Der Stadtteil Gelsenkirchen ist seit langem ein Stiefkind der Natur geworden. Die Industrie mit ihrer riesenhaften Entwicklung, der mit der explosivartigen Bevölkerungszunahme verbundene erforderliche Wohnungsbau haben so ziemlich alles verschlungen, was an die vorindustrielle Zeit Gelsenkirchens erinnert. Ein Naturschwund setzte ein, der zum vollständigen Aussterben hätte führen müssen, wenn ihm nicht in etwa, und soweit als möglich, entgegengearbeitet worden wäre. Man schuf durch Stadtgärten gewissermaßen

künstliche Lungen,

die einen, wenn auch nur bescheidenen Ersatz für das verlorene bieten sollten. Grünplätze, Baumanpflanzungen in Straßen wurden angelegt, vollständige Grünstraßen und -wege, Alleen wurden gebaut. An und in jeder nur freien Ecke entstanden größere und kleinere Grünanlagen, vor allem der Rats- und Hans-Sachs-Garten. Alles dieses sollte die ärgsten Mängel der Natur beseitigen, es sollte so der Bürgerschaft in etwa wenigstens die Möglichkeit einer Erholung in der Natur geboten werden. Ausgezeichnete Mühe hat sich unsere Gartenbauverwaltung, vornehmlich deren Leiter, Direktor Simon, gegeben, um Hervorragendes im möglichen Rahmen zu schaffen. Dafür wissen die Naturfreunde nicht genug Dank zu zollen. Umso bedauerlicher ist es, wenn immer wieder festgestellt werden muß, in welcher, sei es gedankenloser oder gemeiner und niederträchtiger Weise diese mit liebevoller Hand gehegten Anlagen, verschandelt werden. Wer erinnert sich nicht der wiederholten infamen Angriffe auf den Hans-Sachs-Garten? Gerade so schlimm aber, wie diese Roheitstaten im Hans-Sachs-Garten, sind die, man möchte sagen, unbedachten, gedankenlosen Sünden, die in dieser Beziehung leider zu massenhaft begangen werden.

Wie oft werden gedankenlos Zweige. Blumen abgerissen.

Oder wie häufig wird nicht, namentlich in Grünstraßen und -wegen, schnell mal ein Stückchen Weg **über den Rasen abgekürzt oder von einzelnen der** Grünstreifen beim Gehen mitbenutzt. Der Zweite macht es nach, ein paar andere folgen und schon ist ein neuer Weg durch die Selbstherrlichkeit des Publikums geschaffen. Und das alles, wo doch, namentlich im Stadtinnern, die ganzen Grünanlagen fast ausschließlich auf den Schutz gerade des Publikums angewiesen sind. Das ist aufs schmerzlichste zu bedauern und hat manchem Naturfreund, nicht zuletzt unserer Gartenbauverwaltung schon viel Kummer gemacht. Aber ist es wirklich nicht zu ändern?

Eine ganz besonders wüste Geschichte

ist auf der sogenannten Wiese am Alten Markt eingerissen und wer es sieht, was dort an den Markttagen vorgeht, den muß die Ungeduld packen. Es liegt dort eine Grünanlage, bestehend aus einer ansehnlichen Zahl Bäumen und Sträuchern. Es wurde an dieser Stelle vor Monaten einmal die mehr oder weniger große Zweckmäßigkeit dieser Grünanlage erörtert. Ganz gleich nun, wie man zu der Frage steht: die Anlage ist da und mußte daher geschützt werden. Aber was man dort heute sieht, ist

bewußte, absichtliche Vernichtung, Zerstörung.

Die Anlage dient an Markttagen als Abstellplatz für Marktkarren und -wagen. Die Sträucher sind dadurch fast alle zerstört, die Bäume beschädigt, eine Einfriedung kaum noch vorhanden. Der Boden ist von Papierabfällen und Müll bedeckt, das Ganze das „Muster" einer Grünanlage. Doch wer trägt die Schuld? Gewiß, in erster Linie die Gedankenlosigkeit, die Gleichgültigkeit der Zerstörer. Wo bleibt aber auch die Polizei, die staatliche sowohl wie die städtische? Hat nicht die Marktpolizei als städtisches Aufsichtsorgan auch ein Interesse daran, in Verbindung mit dem Markt um den Schutz städtischer Anlagen, städtischen Eigentums sich zu kümmern? Sieht das städtische Reinigungsamt nicht ein, daß die Verschmutzung der Grünanlage an der Wiese im engsten Zusammenhang mit dem Markt selbst steht und es infolgedessen auch für deren Reinigung mitsorgen muß? Die Verschandelung städtischer Grünanlagen und nicht zuletzt an der Wiese ist ein öffentlicher Skandal, dem endlich mit allen Mitteln ein Damm entgegengesetzt werden muß. Man statuiere endlich einmal ein abschreckendes Exempel, denn es wird gedankt. Auch den Schülern liegt in diesem Sinne eine große Aufgabe ob. Darum immer wieder: Schutz dem letzten Rest von Natur-Schutz unseren Grünanlagen!

Einbruch. Einem Anwohner der Hochstraße wurde am 4. Oktober mittels Einbruchs ein Anzug, ein Paar Schnürschuhe und eine Herrenuhr gestohlen.

Eine Baustelle bestohlen. In der Nacht zum 30. September wurde in der Nähe der Baustelle Grimberger Hafen an dem Bahnübergang der Schloßstraße ein Montagewagen der Firma „Ruhrgas" Essen erbrochen und daraus zwei Paar Schuhe, eine gelbe Windjacke, eine Bohrmaschine und ein Schraubenschlüssel (Engländer) gestohlen. Mitteilungen an die Kriminalpolizei, Wildenbruchstraße 11—13, Zimmer 6, erbeten.

Festnahme eines Wüstlings. Ein Mann aus der Bismarckstraße wurde festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt, weil er mit einem Schulmädchen unsittliche Handlungen unternommen hatte.

P. **Gestohlen** wurden das Damenrad „Corona" Nr. 478 099 und das Herrenrad „Concordia" Nr. 26 171. In Verwahrung der Kriminalpolizei befinden sich folgende Fahrräder, deren Eigentümer nicht bekannt sind: Herrenrad Marke „Kayser" Nr. 68 543, Herrenrad Marke „Dürkopp" Nr. 874 335, Herrenrad Marke „Brennabor" Nr. 1 150 646, Damenrad Marke „Cito" Nr. 187 932. Die rechtmäßigen Eigentümer wollen sich auf Zimmer 26 des Dienstgebäudes Wildenbruchstraße 11—13 melden.

Az. **Verloren — gefunden — zugelaufen.** In der Zeit vom 16. bis 30. September einschließlich sind auf dem Fundbüro im Rathause des Stadtteiles Gelsenkirchen, Zimmer 40, an Fundsachen abgegeben bezw. gemeldet worden: 1 Kindermantel, 1 Handtasche, 1 Fahrrad, 1 Autoreifen, 1 Geldschein, 1 Armband, 1 Trauring und 1 Damenschal. Als zugelaufen sind gemeldet worden: 1 Schäferhund, 1 Pinscher, 1 Terrier, 1 Dobermann und 1 Hühnchen.

—k. **Wieder die Bochumerstraße.** Gestern nachmittag gegen 3 Uhr ereignete sich an der Ecke Bochumer- und Peterstraße innerhalb einer Woche der dritte Verkehrsunfall. Diese Straßenkreuzung scheint sich immer mehr als eine Verkehrsfalle zu entpuppen. Der wachsende Verkehr, die Peterstraße als Zufahrtstraße zu der Güterabfertigung und die schlechte Sicht für die Fahrer sind wohl die Hauptursachen dafür. Auch der gestrige Verkehrsunfall war eine natürliche Folge dieses Uebels. Ein Auto kam aus der Peterstraße, ein anderes die Bochumerstraße herunter. Die ungenügende Sicht verhindert beide Fahrer, sich frühzeitig zu sehen. Im nächsten Augenblick faßten beide zusammen, ohne sich zum Glück ernsthaft zu beschädigen. Bei dieser Art von Verkehrsunfällen, die wirkliche Unfälle sind, für die niemand verantwortlich gemacht werden kann, hilft nur, dem Uebel an die Wurzel zu gehen und deshalb die Peterstraße zu einer Einbahnstraße zu erklären, allerdings nur in Richtung Bochumerstraße, oder die Polizei muß an dieser unübersichtlichen Straßenkreuzung auch einen Verkehrsschutzmann aufstellen.

Verbot des Habilis-Spiels. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist der Preußische Minister des Innern nach wiederholter eingehender Prüfung zu der Ueberzeugung gekommen, daß das Habilisspiel nach dem Gesetz gegen das Glücksspiel vom 23. Dezember 1919 und der Bekanntmachung, betreffend die Ausführungsvorschriften zu diesem Gesetz vom 27. Juli 1920, nicht zugelassen werden darf.

Az. **Kriegsgräberschmuck.** Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge macht darauf aufmerksam, daß Bestellungen für Gräberschmuck und die erforderlichen Geldbeträge rechtzeitig in seinen Händen sein müssen, wenn der Gräberschmuck zu Allerheiligen, Allerseelen, sowie für den Totensonntag und für Weihnachten rechtzeitig erfolgen soll. Die Bestellung des Gräberschmucks kann grundsätzlich erst nach Eingang des Geldes auf das Postscheckkonto Berlin NW. 7 Nr. 81 648 in Auftrag gegeben werden. Schlußtage für die Bestellungsannahme zu den vorstehend genannten Schmückungstagen sind der 12. Oktober für Allerheiligen und Allerseelen, der 2. November für den Totensonntag und der 30. November für Weihnachten.

Persönliches.

Der Zecheninvalide Johann Schmidt, Ueckendorf, bei seiner Tochter, Familie Fritz Jakubzig, Torgauerstraße 13, wohnhaft, konnte seinen 86. Geburtstag in bester Gesundheit im Kreise seiner Kinder und Enkelkinder feiern. Dem Jubilar, langjähriger Abonent der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", auch von dieser Stelle aus herzlichen Glückwunsch.

Kirche – Schule – Haus.

Evangelische Schulgemeinde Neustadt. Am heutigen Mittwoch, abends 8 Uhr, Versammlung der Mitglieder der Schulgemeinde im Bismarckzimmer des Vereinshauses an der Mühlenstraße 22. Herr Windel aus Barmen spricht über die christliche Schule und das Elternhaus.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

Die Theatergesellschaft Preziosa 1883, e. V., hatte am Sonntag im überfüllten Bauckmannschen Saale einen Theaterabend, der unter Leitung des Gründers Karl Höfer und der technischen Führung des jungen Musiklehrers Ewald Höfer stand. In dem zur Aufführung gebrachten Singspiel „Die schöne Müllerin" errang die Gesellschaft einen durchschlagenden Erfolg. Die Mitwirkenden gingen ganz in ihren Rollen auf, spielten vorzüglich und waren ganz mit dem Wesen des Stückes vertraut. Das gleiche ist für die Musik und für den Gesang zu sagen. Nicht nur die Hauptrollenträger, auch die, die kleinere Aufgaben zu lösen hatten, waren den Aufgaben völlig gewachsen, und trugen so zu dem vorzüglichen Gelingen in jeder Weise bei. Der nächste Spielabend am 19. Januar bringt die Seemannsbraut, ein Schauspiel mit Gesang, worauf sich jetzt schon alle Preziosafreunde freuen.

Der G.d.A. und die Presse.

Az. In der gut besuchten Oktober-Monatsversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Gewerkschaftsbundes der Angestellten bildete ein Vortrag über: „Die moderne Presse" den Hauptgegenstand der Zusammenkunft, zu dem sich in liebenswürdiger Weise Herr Chefredakteur Zobel der hiesigen Allgem. Zeitung zur Verfügung gestellt hatte. Es ist leider eine Tatsache, daß in weiten Kreisen die heutige, überragende Bedeutung der Presse noch nicht genügend erkannt worden ist. Man spricht nicht mit Unrecht von der Großmacht „Presse", die heute das gesamte öffentliche Leben jedes Landes beherrscht. Sie ist die geistige Führerin des Volkes geworden, ein Faktor, mit dem von jeder Seite gerechnet wer-

---

Heute

Der Erzähler

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

den muß. Jede Körperschaft, Organisation usw. ist gezwungen, enge Fühlung mit der Presse zu halten, wenn sie sich in der Oeffentlichkeit durchsetzen will. Die wenigsten Leser machen sich Gedanken darüber, welches Aufgebot an Organisation und technischen Mitteln erforderlich ist, damit Ereignisse in den fernsten Erdteilen am nächsten Tage in der Zeitung erscheinen können. So war es ein überaus glücklicher Gedanke der Ortsgruppenleitung, durch einen Vortrag von berufener Seite in dieser Hinsicht Aufklärung zu schaffen. Der Herr Referent schilderte zunächst die Entwicklung der Presse von den kleinsten Anfängen bis zu ihrer heutigen Stellung. Die aufmerksamen Zuhörer wurden in das Arbeitsprogramm einer Tageszeitung eingeführt, die Entstehung derselben vom Manuskript bis zur fertigen Ausgabe und der Aufgabenkreis eines Redakteurs geschildert. Auch im Zeitungsgewerbe wurde die Handarbeit durch die moderne Maschine vielfach verdrängt. Die Zentrale des politischen Geschehens in Deutschland ist die Reichshauptstadt. Die Speisung der Zeitungen mit Nachrichten erfolgt in der Hauptsache durch die Nachrichtenbüros, deren Zweigstellen in fast allen Hauptstädten der Welt vorhanden sind. Die Tageszeitung gliedert sich in den redaktionellen und den Inseratenteil. Auch sie ist ein wirtschaftliches Unternehmen, das auf Rentabilität sehen muß. So ist der Inseratenteil als Haupteinnahmequelle ein wesentlicher Zweig der Tageszeitung geworden. Der Redner war der Ansicht, daß der heutige technische Stand der modernen Druckereimaschinen im allgemeinen nicht mehr viel überboten werden könne. — Den Anwesenden eröffnete sich hier ein vielfach fast ganz neues Gebiet und die dankbare Versammlung hielt am Schluß des Vortrags mit Beifall nicht zurück. — Am letzten Samstag abend veranstaltete die Ortsgruppe im Rahmen des Winterprogramms in den Räumen der Stadthalle ein Herbstfest. Das gut durchdachte, abwechselungsreiche Programm schuf die richtige Festesstimmung. Zahlreiche junge und ältere Angehörige der Ortsgruppe hatten sich in den Dienst der Sache gestellt und leisteten Vorzügliches bei den vorgesehenen Turn-, Reigen-, Tanz- und Theateraufführungen. Die freudige, zufriedene Stimmung der zahlreichen Anwesenden war ein Beweis dafür, daß die gut aufgezogenen gesellschaftlichen Veranstaltungen immer populärer werden und in Verbindung mit der geschäftlichen Arbeit zu der überaus günstigen Entwicklung der Ortsgruppe beitragen helfen.

Aus den evangelischen Vereinen.

Theaterabteilung des evangelischen Volksvereins Gelsenkirchen-Altstadt. Heute abend 8.30 Uhr Probe. Kein Mitglied darf fehlen, vorletzte Probe.

Evangelischer Jugend- und Männerverein Heßler. Unter der Leitung von Pfarrer Deppe findet am Donnerstag, abends 7 Uhr, im Vereinshaus eine Probe für unser Spiel „Knappen" statt. Am Freitag, abends 6.30 Uhr, ist Singen. Die betreffenden Mitglieder werden alle erwartet.

Aus den Kriegervereinen.

18. Armeekorps. Zu einer Zusammenkunft aller ehem. Kameraden des 18. A.K. einschl. der 25. hessischen Division werden die bei den betreffenden Regimentern und während dem Kriege bei den aus diesen hervorgegangenen Formationen gedient haben, gebeten, ihre Adresse an den Kameraden Heinrich Keil, Gelsenkirchen, Goorshof 17, mit Angabe des Regiments, Kompagnie, Eskadron, Bataillon usw. gelangen zu lassen. Auch diejenigen Kameraden, die bis jetzt noch keinem Kriegerverein als Mitglied angehören, werden hierzu freundlichst aufgefordert. Tag der Zusammenkunft und Lokal wird noch näher bekannt gegeben.

Der Kriegerverein Graf Barfuß J.R. 17 hatte am Sonntag bei Mehring in Bismarck sein 24. Stiftungsfest. Trotz der ungünstigen Witterung vereinigte sich eine große Festversammlung. Die Festrede des Vorsitzenden Quick war Mittelpunkt und Höhepunkt der Festfeier. Die Feuerwehrkapelle der Zeche Consolidation, der Beamtengesangverein der Zeche Consolidation sowie der Humorist Müller vom 1. A.K. sorgten dafür, daß der Tag zu einem vollen Genuß wurde. Nächste Versammlung am 13. Oktober.

Reichstagsabgeordneter Hueck in Buer.

Erste große Versammlung der Deutschen Volkspartei.

st. Die Deutsche Volkspartei Buer hatte für den gestrigen Dienstag abend zu einer Versammlung in den Schlatholtschen Saal eingeladen, die einen ungewöhnlich starken Besuch zeigte. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Oberstudiendirektor Bruns, gedachte einleitend des 82. Geburtstages des Reichspräsidenten. Dessen bester Mitarbeiter, der Reichsaußenminister Dr. Stresemann, sei gestorben. Diesen Mann besessen zu haben, darauf sei die Deutsche Volkspartei besonders stolz. Das Wirken Stresemanns sei ausgeklungen in der Befreiung der Rheinlande. Wenn er die letzte Phase dieser Tätigkeit auch nicht mehr erlebt habe, so würde sein Name doch immer damit verbunden genannt werden. Noch eines zweiten Toten in der Partei gedachte der Vorsitzende, und zwar des Stadtverordneten Vorberg, der, wie Stresemann, inmitten der Arbeit von uns geschieden sei. Beide sollen uns allzeit leuchtende Vorbilder treuester Pflichterfüllung bleiben. Durch Erheben von den Sitzen wurde das Andenken an die Gestorbenen geehrt. Der als Redner gewonnene Reichstagsabgeordnete

Bergassessor Hueck

gedachte einleitend ebenfalls der Wirksamkeit des Reichsaußenministers, dessen Tod eine fast unersetzliche Lücke in der Partei und darüber hinaus in der Reichsregierung hervorgerufen habe. Dann beschäftigte sich der Redner mit den Fragen, die gegenwärtig im Vordergrund liegen, dem Young-Plan, dem Finanzproblem und der Arbeitslosenversicherung. Abschließende Urteile seien heute noch nicht möglich, da die Vorlagen zum Teil noch Gegenstand von Verhandlungen in den Ausschüssen seien. Der Young-Plan sehe vor, daß Deutschland insgesamt sechs Milliarden Mark weniger gegenüber dem Dawes-Plan zu zahlen habe. Es sei ein gewisser Vorteil vorhanden, daß man nun mit endgültigen Zahlen in der Schuldenlast, die von Deutschland zu zahlen sei, rechnen könne. Die festgelegte Schuld sei in 58 Jahren zu zahlen gegenüber der Absicht in dem Dawesplan, die schwebende Schuld aufrecht zu erhalten. Allerdings habe auch der Young-Plan Nachteile, so den, daß die zu zahlenden Beträge in Devisen entrichtet werden müßten. Der Redner ging im einzelnen auf die verschiedenen Festlegungen im Young-Plan ein, so die 58 Jahre hindurch zu zahlenden Raten, den Festlegungen bei der Zahlungsunfähigkeit Deutschlands. Auch der Young-Plan würde zu schwersten finanziellen Auswirkungen führen.

Es sei noch gar nicht abzusehen, wie diese Lasten sich demnächst auswirken werden. Hervorzuheben sei, daß zum ersten Male eine freiwillige Anerkennung der Kriegsschulden zu verzeichnen sei. Die Mitglieder des Reichstages würden hier demnächst vor eine außerordentlich schwere Aufgabe gestellt. Hand in Hand mit dem Young-Plan sei das Finanzproblem zu erörtern. Das Defizit des Reiches betrage 1800 Millionen Mark, allein aus 1928 seien noch 170 Millionen Mark Schulden zu decken. Die Entwickelung im Finanzwesen Deutschlands schrete gebieterisch nach einer Aenderung des ganzen Finanzplanes von Grund und Boden aus. Die heutige Art der Arbeitslosenversicherung sei Schuld an diesem Defizit. Man beachte die großen Summen, die das Reich von der Reichsanstalt erhalten habe und deren Rückzahlung in absehbarer Zeit unmöglich sei. Die im Reichstagsausschuß getroffene Regelung, die Beiträge um drei Prozent zu erhöhen, sei die Grenze des Möglichen. Abg. Hueck rechtfertigte dann noch die Haltung der DVP bei der Abstimmung über die Arbeitslosenversicherung, wobei sich die Partei der Stimme enthalten habe.

Lauter Beifall dankte dem Redner, der unter der gespanntesten Aufmerksamkeit aller Erschienenen geredet hatte. Den Dank brachte der Vorsitzende noch besonders zum Ausdruck, der dann auf die nächsten großen Aufgaben hinwies: Kommunalwahlen am 17. November. Zum Schluß teilte er mit, daß auf der Liste zum Provinziallandtag an dritter Stelle Frau Florian aus Buer stehe. Mit einem Aufruf zu fleißiger Arbeit bei der Wahl fand die Versammlung um 10.30 Uhr ihr Ende.

Hochschulpraktikanten in Gelsenkirchen.

Letzte Zusammenkunft der Sommersemester im Hans-Sachs-Haus.

Von zuständiger Seite wird uns geschrieben:

„Vor einigen Tagen fand im Hans-Sachs-Haus in Gelsenkirchen die letzte Zusammenkunft des Sommersemesters aller derzeit im engeren Industriebezirk arbeitenden Hochschulpraktikanten der Studienrichtung Maschinenbau und Elektrotechnik statt. Zu der vom Praktikantenamt Dortmund veranstalteten Vortragsreihe hatten sich etwa 200 Zuhörer eingefunden, meist Studierende, aber auch eine Anzahl Vertreter der Industrie, unter ihnen die Werkschulleiter verschiedener größerer Konzerne und sonstige interessierte Herren aus der Praxis. — Die beiden ersten, z. T. von Lichtbildern begleiteten Vorträge behandelten vorwiegend die Voraussetzungen für eine zweckmäßige praktische Ausbildung, wobei dem Gesichtspunkt der richtigen geistigen Einstellung auf den Ingenieurberuf ein besonders breiter Raum vorbehalten blieb. In Ergänzung dieser Ausführungen fand ordentl. Professor Schwerd noch sehr beachtliche Worte, indem er gleichzeitig der Versammlung die Grüße seiner Hochschule Hannover und derjenigen von Aachen übermittelte. — Ein dritter Vortrag wurde von Oberingenieur Arnhold, Leiter des „Deutschen Instituts für technische Arbeitsschulung" bestritten, und zwar sprach er in der ihm eigenen anziehenden Weise über die Berufseignung des Ingenieurs. Sie gipfelten in der Forderung, daß sich bei den heutigen hohen Ansprüchen, die Industrie und Wirtschaft an unseren Ingenieurnachwuchs nicht nur zu stellen berechtigt, sondern, durch die äußeren Umstände gezwungen, sogar verpflichtet seien, nur solche jungen Leute den Ingenieurberuf ergreifen sollten, die ihrer technischen Veranlagung nach über dem üblichen Durchschnitt zu stehen, aber auch auf Grund ihrer persönlichen Wertigkeit das nötige Zeug in sich zu haben glaubten, unserer Arbeiterschaft nach der sachlichen wie rein menschlichen Seite hin Führer im besten Sinne des Wortes zu werden. Wenn schon es zur Erkenntnis der charakterlichen Eigenschaften, die den Menschenführer ausmachen, heute noch keine experimentelle Methodik gäbe, so stelle andererseits die zwar noch junge, aber durchaus ernsthaft zu nehmende psychotechnische Wissenschaft ein vorzügliches Hilfsmittel dar, um den Grad der für den Ingenieurberuf gleich wichtigen körperlichen und rein technischen Eignung mit hinreichender Sicherheit zu ermitteln. Es stände daher zu wünschen, daß unsere Abiturienten, soweit sie sich dem Studium der Technik zuzuwenden beabsichtigen, von dieser Möglichkeit einer Ueberprüfung des tatsächlichen Berufenseins mehr als bisher Gebrauch machten, da nur so die Folgen schwerwiegender Fehlgriffe von Hause aus abgewendet werden könnten. Ein verfehlter Beruf, zumal auf technischem Gebiet, müsse unbedingt zu individuellen Mißerfolgen führen und bei zu starker Häufung der Fälle zu einer Schädigung der Allgemeinheit, die heute als nicht mehr tragbar bezeichnet werden müßte.

Nach Beendigung der Vorträge fand eine Werksbesichtigung statt, wodurch sich die belehrende Veranstaltung des Tages zum Ganzen abrundete. Ihr Verlauf ließ erkennen, daß dank der regen Wechselbeziehungen zwischen dem Praktikantenamt und seinen Praktikanten die Dinge unverkennbar dem Ziele zustreben, welches seinen Gründern aus Wissenschaft und Praxis seinerzeit vorgeschwebt hat — daß sich nämlich eine früher stark fühlbare Lücke in den Erziehungsmethoden unseres Ingenieurnachwuchses allmählich zu schließen beginnt. — Die Tatsache, daß in dem soeben zu Ende gegangenen Sommersemester vom Praktikantenamt Dortmund schon mehr als 650 Studierende der vorgenannten Fachrichtung erfaßt und irgendwie betreut worden sind, gibt ein gewisses Bild von dem Tätigkeitsumfang dieser noch jungen Einrichtung, der man nach ihren bisherigen Erfolgen eine weitere günstige Entwicklung nur wünschen kann."

Stadtteil Buer

Buersche Haustochter vermißt.

st. Vermißt wird seit dem 1. Oktober die am 24. März 1902 zu Buer geborene, zuletzt Steinmetzstraße wohnhaft gewesene Haustochter Maria Lassek. Diese kann schlecht sehen. Sie ist 1,55 Meter groß, hat dunkelblondes, glattes langes Haar, bleiches langes Gesicht, blaue Augen, bogenförmige Augenbrauen, im Oberkiefer einen Goldzahn. Bekleidet war sie bei ihrem Fortgange mit einem hellgrauen Sommerhut, einem dunkelgrauen Mantel aus Herrenstoff, mit dunkelblauem Rock, blauer Bluse, weißer Wäsche mit den Buchstaben M. L., beige Strümpfe und schwarze halbe Wildlederschuhe. Die L. trug eine braune Besuchstasche und einen braunen Damenschirm bei sich.

*

Hochkonjunktur der Buerschen Diebeszunft.

Bargeld wird „bevorzugt". — Automarder.

st. Ein an der Moltkestraße wohnhafter Invalide, der als Kassierer tätig ist, stellte am 7. Oktober, gegen 13.45 Uhr, sein Fahrrad an einer an der Bochumerstraße gelegenen Wirtschaft nieder. Als er die Wirtschaft etwa fünf Minuten später verließ, mußte er die trübe Erfahrung machen, daß ihm sein Rad entwendet worden war. — Einem an der Uhlenbrockstraße wohnhaften Th. Sch. wurde am 5. Oktober aus seinem Auto, welches er etwa eine Viertelstunde an der Ecke Arminius- und Kurzestraße in Resse unbeaufsichtigt stehen hatte, ein Paletot seines Sohnes entwendet. — Eine im Löchtergarten wohnhafte Witwe W. R. hatte sich am 7. Oktober in ein Kaufhaus in Buer begeben, um Einkäufe vorzunehmen. Nachdem sie die gekaufte Ware bezahlen wollte, merkte sie, daß ihr 60 Mark Bargeld, welches sie in ihrer Handtasche aufbewahrt hatte, abhanden gekommen waren. — Eine am Forstweg wohnhafte Ehefrau A. R. hatte am 6. Oktober gegen 19 Uhr ihre Wohnung auf kurze Zeit verlassen und nicht abgeschlossen. Nach ihrer Rückkehr mußte sie die Feststellung machen, daß ihr ein blauer Anzug entwendet war. Der Anzug konnte später bei einer ebenfalls dort wohnhaften Ehefrau M. K. vorgefunden und dem Eigentümer wieder zurückgegeben werden. Die K. hatte den Anzug in einer an der Wand im Stalle hängenden Badewanne aufbewahrt.

---

st. **Silberne Hochzeit.** Obergerichtsvollzieher a. D. Friedrich Humboldt und Frau aus Buer, de la Chevalleriestraße 23, feierten gestern das Fest der silbernen Hochzeit.

st. **Ein Unverbesserlicher.** Am 7. Oktober wurde in der Schultengasse in Beckhausen der jugendliche Arbeiter R. bei Ausführung eines Hühnerdiebstahls auf frischer Tat ertappt und der Polizei übergeben. Es stellte sich nun heraus, daß R. vor einigen Wochen aus einer Erziehungsanstalt entwichen war und hier bei einer Familie im Forstweg Unterschlupf gefunden hatte. Da er keine Arbeit erhalten konnte, verlegte er sich aufs Stehlen. So hat er in Horst von einer Verkaufsbude zwanzig Büchsen Milch, in Beckhausen Hühner sowie Kartoffeln gestohlen. Die gestohlenen Sachen brachte er zu der Familie im Forstweg wo sie im Haushalt verbraucht wurden. R. wurde dem Jugendamt zugeführt.

st. **In Verwahr der Kriminalpolizei** befindet sich ein Herrenfahrrad seit dem 2. Oktober, welches vermutlich vor einer Wirtschaft in Erle stehen geblieben und versehentlich mitgenommen worden ist. Es handelt sich um Marke Brennabor, Nr. 1198741. Eigentumsansprüche wollen bei dem 8. Kriminal-Kommissariat in Erle, wo auch das Rad besichtigt werden kann, gestellt werden.

st. **Treuloser Wandergenosse.** Ein Zimmerer, der sich z. Zt. auf Wanderschaft befindet, hatte einen Wandergenossen kennen gelernt und mit diesem in der Nacht zum 7. Oktober als Obdachloser im hiesigen Rathause übernachtet. Als die beiden am nächsten Morgen die Reise nach Essen antraten und der Zimmerer sich in Beckhausen in einen Zigarrenladen begab, gab er sein Fahrrad seinem Genossen zur Aufbewahrung. Dieser aber nutzte die Gelegenheit aus und verschwand mit dem Rade und einem Rucksack. In dem Rucksack befand sich u. a. ein Gesellenbrief auf den Namen Oskar Spengler lautend und unterschrieben von Baumeister Dietrich in Dresden. Der Täter ist etwa 21 bis 22 Jahre alt, 1,70 Meter groß, schlank, dunkelblonde nach hinten gekämmte Haare. Er war bekleidet mit einem dunklen Cutaway, mit schwarz-weiß gestreifter Hose, weißem Oberhemd ohne Kragen und schwarzen Halbschuhen. Er trug eine dunkle Hornbrille.

st. **Wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs** wurden je zwei an der Ilsegasse und Augustastraße wohnhafte Arbeiter zur Anzeige gebracht. — Wegen Körperverletzung wurde ein an der Kronprinzenstraße wohnhafter K. K. zur Anzeige gebracht. Im Verlaufe eines Wortwechsels in einer hiesigen Wirtschaft zog K. einen Schlagring und verletzte hiermit einen Bergmann W. G. aus Gladbeck.

st. **Wüster Auftritt in Erle.** In der Nähe des Forsthauses in Erle kam es gestern zu einem wüsten Auftritt. Betrunkene junge Burschen verlangten trotz ihres Zustandes von dem Wirt noch die Verabfolgung von Bier, das ihnen aber vom Wirt nicht mehr verabfolgt wurde. Hierauf nahmen die Burschen gegen den Wirt eine drohende Haltung ein, so daß dieser das Ueberfallkommando der Schutzpolizei zu Hilfe rufen mußte. Das Ueberfallkommando war auch bald zur Stelle und stellte schnell die Ruhe wieder her, nachdem es die Burschen festgenommen und abgeführt hatte.

st. **Weite Reise eines kleinen Reklameballons.** Am 27. September wurden von einem Bueraner zwei kleine Reklame-Luftballons einer Buerschen Firma aufgelassen. Die beiden Ballons landeten nach zweitägiger Fahrt in Timmerlage bei Lastrup in Oldenburg. Der Finder sandte den am Ballon angehefteten Zettel an die Adresse des Absenders zurück. Besonders zu bemerken ist, daß die Strecke von Buer bis Timmerlage etwa 400 Kilometer beträgt.

Az. **Fundsachen.** Auf dem Fundbüro im Rathaus zu Buer, Zimmer Nr. 11, wurden folgende Fundsachen abgegeben bezw. gemeldet: eine Handtasche mit Inhalt, vier Portemonnaies mit Inhalt, ein Motorradfahreranzug, ein Bund Wäschestücke, ein Roller, eine Tischdecke, ein Tornister, ein Rucksack, verschiedene Kleidungsstücke, eine Herrenuhr, ein Fahrrad, eine Aktentasche mit Inhalt. Zugelaufen: sechs Hunde. (Auf den angeschlagenen Auszug aus dem Fundverzeichnis am schwarzen Brett im Rathause Buer wird hingewiesen.)

J. **Auszeichnung eines Buerschen Radsportlers.** Dem Radsportler Heinrich Quenkert, Buer-Erle, wurde vom deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen das Turn- und Sportabzeichen in Bronze verliehen. Herr Quenkert ist einer der eifrigsten Radsportler innerhalb unseres Stadtgebietes und ist langjähriges Mitglied des Radsportvereins „Flottweg" Buer 1920. Er ist der erste Radsportler im Stadtteil Buer, dem diese Auszeichnung zuteil wurde.

st. Der Marineverein Buer-Erle hielt bei Klaas eine wichtige Versammlung ab, in der beschlossen wurde, am 8. Dezember eine Nikolausfeier zu veranstalten. Wie alljährlich, soll Sonntag, den 22. Dezember, eine Weihnachtsfeier mit einer Kinderbescherung stattfinden. Um die Anzahl der zur Bescherung erscheinenden Kinder zu erfassen, ist es notwendig, daß alle Vereinsmitglieder in der nächsten Versammlung die Zahl der in Frage kommenden Kinder angeben. Mit allseitiger Zustimmung wurde der Beschluß gefaßt, im kommenden Winter eine Werbefeier für das Marineehrenmal in dem Ostseebad Laboe bei Kiel zu veranstalten, womit die Marinevereine ihren 35 000 gefallenen Kameraden ein würdiges Ehrenmal zu errichten beabsichtigen.

W. **Deutsche Volkspartei Erle.** Heute, Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, bei Forthoff am Markt große Versammlung der Frauen der DVP. Es wollen besonders auch neue Mitglieder erscheinen. — Abends 8.30 Uhr findet im gleichen Saale die Versammlung der Jugendgruppe statt.

Gegen üblen Mundgeruch. „Ich will nicht versäumen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont" nicht nur reine weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihr „Chlorodont" aufs beste empfehlen." Gez. E. G., Mainz. — Ueberzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürsten 1,25 Mark, für Kinder 70 Pf. Chlorodont-Mundwasser 1,25 Mark. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Das

ERBE des Herrn von Anstetten

ROMAN v. J. SCHNEIDER-FOERSTL

(Nachdruck verboten).

9

Kaum drei Monate waren seit Hans Peters Tod verflossen, und schon drückte die Kette maßlos hart. Brunhilde machte ihm sein „Gattendasein" nicht allzu schwer. Zwischen ihren und seinen Zimmern lag der ganze Mittelbau. Seit dem ersten „Willkomm" auf dem Bahnhof hatte er sie nicht mehr geküßt. Nicht einmal die Hände.

Aber Bernd! — Er verspürte den Schuß sengenden Blutes, der ihm die Wangen färbte. Daß ein Knabe so zu lieben vermöchte und so über alle Maßen Zärtlichkeiten zu geben verstand! Er fühlte den Körper des Jungen im Bette an den seinen geschmiegt: „Nur zwei Minuten, Vater! —" Und dann ein Flüstern wie das eines Mädchens, das zur Jungfrau erblüht ist.

„Lieber, armer Bernd! —" Nach drei Jahren mußte er aus dessen Leben verschwinden und zu Dardschiling am Fieber sterben, damit der Betrug, den er an ihm beging, sein Leben nicht zertrümmerte. Er würde die Fälschung nie verzeihen — nie! Er würde ohne Zweifel daran zugrundegehen.

Können Gedanken solche Wirkung haben, dachte Anstetten, als er plötzlich an der Wegbiegung den Sohn vor sich auftauchen sah.

Bernd ging sehr langsam, den Kopf nach vorne gesenkt und die Mappe mit der Linken an die Hüfte gedrückt. Nach einigen Schritten blieb er stehen und schaute sich um. — Erwartete er jemand? — „Ein Mädchen", durchfuhr es Anstetten, der Junge war sechzehn Jahre!

Seine Neugier brannte lichterloh. Kleiner Bernd! Dürstete er deshalb so nach Zärtlichkeit? Es blieb alles still und menschenleer ringsum. Der junge Mann bog ein Knie, stützte die Mappe darauf und hielt sie mit dem Kinn fest, während seine Rechte einen Bogen hervorholte.

Nun wußte Anstetten, was ihn so zu beschäftigen schien. Heute war Schulschluß, und was er jetzt so aufmerksam durchlas, war seine Zensur.

Armer Bernd! Er hatte schon von dem Hauslehrer vernommen, daß er das letzte Semester sehr Ungenügendes geleistet habe. Das würde sich wieder einrenken.

Das Blatt in die Mappe zurücklegend, stellte er sie an den Wegrand und ging die Böschung hinunter, die steil gegen das Ufer abfiel. Was wollte er? Anstetten sah, wie er den Rock abnahm. Ein Bad? Dann der Blitz eines Gedankens! Die Zensur!

Vielleicht doch nur ein Bad? Bernd knöpfte jetzt die Schuhe auf und sah sich noch einmal um. Er schien nach einer Stelle zu suchen, die ein Hineinspringen am günstigsten ermöglichte.

Noch ehe er sein Vorhaben ausführen konnte, hielten ihn von rückwärts zwei eiserne Hände fest. „Bernd!"

Der Junge brach haltlos zusammen. „Vater". Er vermied es, in die so strengen und auskunftheischenden Augen des Vaters zu sehen, und schloß hastig die Knöpfe des Hemdes, die er aufgerissen hatte: „Vater!"

„Komm!" Ihn am Gelenk der Rechten festhaltend, ging der Baron nach der Stelle, wo der Knabe Schuhe und Rock zurückgelassen hatte. „Mach dich fertig, bitte!" Es klang heiser, noch ganz von Erregung durchflutet.

„Papa! Ich . . ."

„Sprich jetzt nicht! Nimm deine Mappe auf."

Der Junge bückte sich und ging vornübergeneigt neben Anstetten her nach der verschwiegenen Bank, wo dieser gesessen hatte.

„Nun kannst du sprechen!" Der Baron zeigte nach dem Sitz und blieb abwartend vor dem Sohne stehen, dessen Lippen auf und nieder zuckten. „So groß ist deine Liebe für deinen armen Vater, daß du mir das nicht erspart hättest", sagte Anstetten und klammerte die Hände um die Lehne.

Das Knabengesicht sank tief herab.

„Einer schlechten Zensur wegen schleicht man sich nicht aus dem Leben." Anstettens Stimme klang jetzt ernst und ins Gewissen dringend.

Bernds Gesicht schnellte auf, stand für Sekunden in flammenden Bränden und blaßte dann wieder ab. Der Kopf glitt noch tiefer als zuvor herab, so konnte der Baron das erlösende Lächeln, welches um dessen Mund huschte, nicht sehen. Wie gut, daß der Vater ihm selbst einen Ausweg gezeigt hatte! Eine schlechte Zensur! Er mußte ihn auf diesem Glauben lassen, dann blieb ihm das andere, das tausend schlechte Zensuren übertraf, erspart. Er zog die Mappe zu sich heran, öffnete und reichte ihm das Blatt mit der Notenskala.

„Das ist doch nicht so schlimm, Bernd." Anstettens Hände zitterten. „Ich habe mich auf ein „Nichtvorrücken" gefaßt gemacht. Und nun enthält es sogar ein Lob! Was willst du mehr? Streber waren mir immer verhaßt. Ich bin sehr zufrieden mit dir, mein Junge! Sehr zufrieden!"

„Wirklich, Vater?"

„Ja, wirklich, Bernd! Ich danke dir, mein Bub." Er nahm die etwas widerstrebenden Finger zwischen die seinen und drückte sie. „Wollen wir jetzt zusammen in ein kleines Restaurant gehen und deine Gelehrsamkeit feiern?"

Das „Nein" kam hastig, aber es fiel Anstetten nicht auf. Schließlich war es natürlich, daß Bernd jetzt nach Hause strebte. „Wir wollen der Mutter nichts sagen, Kind", mahnte er. „Sie würde doch sehr erschrecken. Vielleicht stiftet sie ein Glas Sekt zur Feier des Tages."

Die Stirne Bernds war in Falten gezogen, die sich bis in die Nasenwurzeln herab fortsetzten. Er verschluckte die Worte, die sich ihm über die Lippen drängen wollten, und ging neben dem Vater her, dessen linker Arm sich in den seinen geschoben hatte.

„Was willst du mir denn sagen?" forschte Anstetten, als der Knabe schon zum zweitenmal zum Sprechen ansetzte, ohne irgend einen Ton laut werden zu lassen.

„Du wirst es mir nicht verübeln, Papa, wenn ich dich etwas frage?"

„Gewiß nicht, Bernd."

„Ich — Papa — hast du die Mutter lieb?"

Anstettens Arm zuckte, aber sein „Ja" kam ohne Besinnen.

„So lieb, Papa, daß du gar nicht mehr ohne sie leben könntest?"

„Ich habe das noch gar nicht in Erwägung gezogen, Bernd. — Warum frägst du?"

„Ich dachte nur! — Weil — Papa, es tut mir nur so furchtbar weh für dich, wenn ich darüber nachdenke."

Anstettens Arm preßte den Bernds fest gegen sich: „Du mußt dich nicht mit diesen Dingen beschweren, mein Junge. Ueberlaß das ruhig mir allein. Ich bin bald vierzig, da hat man ausgebüßt und — hoffentlich auch bald ausgerungen."

„Vater! — Bernd hatte sich losgerissen, die Mappe fiel! Zwei Hände umklammerten Anstettens Hüften, ein toderschrockenes Augenpaar brannte in den seinen. „Ausgerungen!" stieß er hervor. „Sag das nicht wieder!"

Ein schwaches Lächeln glitt über Anstettens Lippen. „Warum? — Würdest du mir die Ruhe nicht gönnen, Bernd?"

Ein Kopf fiel gegen seine Schulter. Er strich den Scheitel des Knaben entlang und wartete, bis dieser ruhiger geworden war. Dann hob er selbst die Mappe auf und reichte sie ihm.

„Komm jetzt! — Und Bernd — vergiß nie, daß ich nur so lange zu leben erbitten werde, bis ich Anstetten in deinen Händen weiß."

Nichts als ein würgendes Aufschluchzen war die Antwort.

*

Der große Spiegel in Bernds Schlafzimmer zeigte dessen farbloses Gesicht. Die Augen waren tief beschattet und in den Höhlen eingesunken. Mit hastig nervösen Händen schloß er die weiße Hemdbrust und knüpfte die dunkle Krawatte.

Das gestreifte Beinkleid, welches über dem Diwan lag, zeigte einen scharfen Bug und war noch in die Klammer gespannt, wie er es aus dem Schrank geholt hatte. Er nahm den dunkelsten Rock vom Haken, vergaß die Weste und mußte ihn noch einmal abnehmen.

Ehe er die Türe öffnete, horchte er. Auf dem langen Korridor herrschte nachmittägliche Stille. Die Mutter schlief, der Vater würde im Gutshof sein. Wenn er den rückwärtigen Ausgang benützte, lief er keine Gefahr, gesehen zu werden.

Der Weg über die Wiesen führte am Bethof vorüber. Chatlen saß in dem kleinen Pavillon, der ganz

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

h. **Einbruchsdiebstahl.** Nachdem die Polizei in Günnigfeld vermindert ist, nimmt auch die Unsicherheit wieder zu. So wurde in dem Fleischkonsum der Firma Friedr Krupp A.G. eingebrochen; die Diebe stahlen eine Kiste Blockwurst und 100 Mark bar. Geld und sind unerkannt entkommen.

Az. **Das Fest ihrer silbernen Hochzeit** können morgen die Eheleute Schlosser Steins und Frau geb. von Rhüden, Günnigfeld, Buchenstraße 26, und übermorgen die Eheleute Bergmann Möck und Frau geb. Wischnowski, Günnigfeld, Marktstraße 25, begehen. Herzlichen Glückwunsch.

Wg. **Wohltätigkeits-Konzert.** Am Samstag findet im Reckeschen Saale ein Wohltätigkeits-Konzert statt. Es wird ausgeführt von der Kapelle und der Sängervereinigung der Schutzpolizei des Polizeipräsidiums Bochum. Der Erlös der Veranstaltung ist für die Witwen und Waisen der Polizeibeamten bestimmt.

Wg. **Steuersprechtag in Wattenscheid.** Der vom Finanzamt Gelsenkirchen monatlich abzuhaltende Steuersprechtag findet am Donnerstag von 9 bis 12 Uhr im Rathaus, Zimmer 32, statt.

Wg. **Personenstandsaufnahme.** Die Formulare für die Personenstandsaufnahme werden bereits verteilt. Mit dieser Aufnahme ist gleichzeitig eine Betriebszählung verbunden. Die Vordrucke sind bis zum 12. Oktober mittags ausgefüllt dem Hauseigentümer auszuhändigen.

Wg. **Verein der Fotofreunde.** Die Monatsversammlung findet nunmehr endgültig am Donnerstag im Vereinsheim Bien statt.

Wg. **Der Schachklub W.-Leithe** hielt in seinem Vereinsheim eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, auf Kosten der Vereinskasse acht neue Bretter anzuschaffen. Alsdann erfolgte noch eine Besprechung über den nächsten Wettkampf gegen die „Königspringer" Bochum, gegen die man auch noch mit einer zweiten Mannschaft antreten wird.

Wg. **Die Maler-Zwangsinnung Wattenscheid** hielt Montag abend im Innungshause ihre Vierteljahrsversammlung ab, die vom 2. Obermeister, Wilmsmann, geleitet wurde. Nach Verlesen der Niederschrift wurde über die Delegiertentagung in Bonn Bericht erstattet. Man faßte den Beschluß, im Januar im Lokale Sonnenschein, Weststraße, das Winterfest zu feiern.

V. **Die freiwillige Feuerwehr Günnigfeld** hielt am Montag ihre Schlußübung ab, so daß der Uebungsplan für 1929 vollkommen zur Durchführung gelangt ist. In der anschließenden Monatsversammlung wurde der von dem Stadtverband aufgestellte Gebührentarif gutgeheißen. Die nächste Versammlung ist am 25. November.

V. **Die Frauengruppe des Hessen-Vereins Günnigfeld** hielt am Sonntag eine Familienfeier ab mit Reigen, Musikvorträgen und Theaterstücken, Tanz und humoristischen Vorträgen, welche die Lachmuskeln in Bewegung setzten. Jeder, der daran teilgenommen hat, wird gern an diese fröhlichen Stunden zurückdenken und ist mit dem Bewußtsein nach Hause gegangen, daß auch die Hessen fern von ihrem Heimatlande gemütliche Feste in kleinen Kreisen feiern können. An dieser Stelle sei den Kindern und allen denen, die zur Hebung des Festes beigetragen haben, nochmals aufs herzlichste gedankt.

Sch. **Evangelischer Arbeiter- und Bürgerverein Leithe-Lohrheide.** Die am Sonntag im Vereinsheim Christ abgehaltene Generalversammlung eröffnete und leitete der 1. Vorsitzende, Kamerad Rinschede. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte man des gestorbenen Kameraden Rauner und des Reichsaußenministers Stresemann. Sechs Herren konnten neuaufgenommen werden. Die Prüfung der Kassengeschäfte ergab eine mustergültige Führung der Kassenbücher. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Die Aenderung der Vereinssatzungen fand die Zustimmung der Mitglieder. Das Reformationsfest wird am 3. November wie im Vorjahre gefeiert.: Morgens gemeinschaftlicher Kirchgang in der alten Kirche zu Wattenscheid, 15 Uhr Nachfeier im Christschen Saale; ebenso das Weihnachtsfest. Wegen der Einführung des neuen Gesangbuches bekommen die Konfirmanden kein Buch, sondern der Betrag wird zurückgestellt werden bis zur endgültigen Einführung des neuen Buches.

Wg. **Deutsche Volkspartei.** Die Parteifreunde, soweit sie dem gewerblichen Mittelstand angehören, kommen am Donnerstag im Hotel Blumbach zu einer Besprechung zusammen, um nach einem Referat des Stadtverordneten Ebeling zu den kommenden Wahlen Stellung zu nehmen. Die interessierten Bewohner der neueingemeindeten Gebiete sind herzlichst eingeladen. — Am Freitag, abends 7 Uhr, findet im Lokale Recke eine Besprechung derjenigen Mitglieder statt, die dem Arbeiterstande angehören. Hier soll die Aufstellung der Kandidaten der der Partei angeschlossenen Arbeiterschaft vorgenommen werden.

Stadt Wanne-Eickel.

Az. **Müllabfuhr.** Der Oberbürgermeister weist darauf hin, daß die Abfuhr des Hausmülls im Stadtbezirk wöchentlich zweimal erfolgt. Die Einwohnerschaft wird gebeten, das Hausmüll zu den festgesetzten Zeiten an beiden Wochentagen pünktlich herauszusetzen, da sonst Störungen im Betriebe der Müllabfuhr unvermeidlich sind.

Ae. **Ein schöner Erfolg.** Der MGV. „Lokomotive" konnte nach seiner Nordhausenfahrt der Vereinsgeschichte jetzt ein neues Ruhmesblatt anheften. Am Sonntag weilte man beim Nachbarverein „Voraus" Dortmund. Das „Westfalenlied" von Diederichs sowie „Sonniger Lenz am Rhein" von Littenscheid erzielten durchschlagenden Erfolg. Chormeister Arnold mit seinen Sängern wurden zahlreiche Anerkennungen zuteil.

Ae. **Dienstjubiläum.** Bei der Stadtverwaltung konnte der Fuhrmann Karl Höing auf eine 25jährige treue Dienstzeit zurückblicken .Die Verwaltung brachte dem Jubilar ihre Glückwünsche zum Ausdruck.

Ae. **Bürgerschützenbund.** Eine gutbesuchte Versammlung gab es bei Marzina, in der des Geburtstages des Reichspräsidenten und des unerwarteten Todes des Außenministers gedacht wurde. Bei der Wahl der Leitung der zweiten Kompagnie wurde Hengst Hauptmann, Wellmeier Feldwebel und Jenal Schriftführer. Sodann legte man die Bedingungen für das Wanderpreisschießen fest.

Ae. **Blindenausstellung.** Der hiesige Blindenverein, der seit etlichen Monaten durch den Zusammenschluß mit dem Verein „Freunde der Blinden" weiteste Kreise der Bürgerschaft umfaßt, veranstaltet vom 19. bis 27. Oktober im Kurhaus eine Ausstellung, die einen umfassenden Einblick in die Blindenschule, Lehr- und Arbeitswesen sowie Verkaufsarten gewähren soll. Mehrere Lichtbildervorträge werden die Blindenarbeit behandeln. Eine Verlosung, die eine vollständige Korbsesselgarnitur im Werte von 200 Mark, sowie weitere Einzelteile im Werte von 800 Mark als Gewinne aufweist, wird die Sache noch anziehender gestalten.

Az. **Viehmarkt.** Am Freitag findet im Stadtteil Eickel ein Viehmarkt (vorwiegend Schweinemarkt) statt.

Kray.

ch. **Verkehrsunfall.** Das Gefährt des Bäckermeisters W. von hier wurde in Essen von einem Personenkraftwagen angefahren. Durch den Anprall wurde der Lenker vom Wagen geworfen: er erlitt Verletzungen, auch die Pferde trugen schwere Wunden davon, die an Ort und Stelle vom Tierarzt genäht wurden. Der Brotwagen wurde stark beschädigt. Wen die Schuld trifft, ist noch nicht festgestellt.

ch. **Im Silberkranze.** Die Eheleute Gastwirt Johann Hoffmann konnten gestern das Fest der silbernen Hochzeit feiern.

ch. **Eintragung in die Wählerlisten.** In den nächsten Tagen wird mit der Zustellung der Benachrichtigungskarten über die erfolgte Eintragung in die Wählerliste begonnen. Die Benachrichtigungskarten haben den Zweck, den Wählern die Einsichtnahme der Wählerliste zu ersparen und am Wahltag das Wahlgeschäft zu erleichtern. Die Karten müssen aufbewahrt und zur Wahl mitgebracht werden. Diejenigen Wähler, die bis zum 12. Oktober keine Karte erhalten haben, tun gut, die Wählerlisten einzusehen.

ö. **Unteroffizierverein Kray.** Sonntag, vormittags 11 Uhr: im Lokale Gröhne, außerordentliche Versammlung.

ö. **Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.** Sonntag, vormittags 10 Uhr, im Vereinslokale Aug. Seyer, ordentliche Versammlung. Vorher Uebungsstunden über „Die erste Hilfe" durch den Kolonnenarzt Dr. Vollmer.

Stoppenberg.

So. **Evangelisch-kirchliche Nachrichten.** Im Gemeindehaus gelangt morgen abend der Film „Kaiserswerth" zur Vorführung. In der Zeit vom 14. bis 19. Oktober findet eine Evangelisationswoche statt, auf die wir noch näher zurückkommen werden.

Schonnebeck.

o. **Altkirchliche Erntedankvesper.** Der Rotthausener Madrigalchor (Leitung: Herr Landgraeber, Essen) veranstaltete am Sonntag eine erhebende Vesperfeier, die dem Erntedankfest gewidmet war. In Psalmodie und Choral fand der Preis des großen Schöpfers für alle seine Gaben herzerfreuen Ausdruck. Pastor Dünhof sprach Gedanken zur irdischen und himmlischen Ernte aus.

o. **Evangelisation.** Montag abend fand die erste Evangelisationsversammlung in der Kirche statt. Der Redner, Volksmissionar Gehren, Norderney, behandelte die Frage: „Warum geht es uns so übel?" Er ging aus von der Selbsttäuschung der Menschen, als ginge es ihnen außerordentlich gut. Dann entwarf der Redner ein wahres Bild der heutigen Zustände. Vieles sei morsch und faul. Alle die elenden Zustände in Staat und Familie und dem persönlichen Leben des Einzelnen riefen immer wieder die Frage wach: Warum geht es uns so übel? In vielen Fällen bleibt die Frage nach dem Warum? unbeantwortet. An Hand einer Reihe von Schriftstellen legte dann der Redner dar, daß Gott alle diese Nöte dazu benutze, um die Menschen zu läutern; sie sollen sich bewähren, in den Prüfungstagen standhalten und endlich den Sieg davontragen. Im Lichte Gottes löse sich einst die quälende Frage nach dem Warum.

Die Todesfahrt über den Bahnübergang.

Das gerichtliche Nachspiel für das Unglück am Bahnübergang Gelsenkirchenerstraße—Bahn „Unser Fritz", am 29. April.

Zwei Monate Gefängnis, weil er das Signal überhört hatte.

Sa. Essen, 8. Okt. (Drahtb.)

Am Abend des 29. April ereignete sich in Wanne-Eickel eine furchtbare Autotragödie. An dem Bahnübergange, den die aus Richtung Gelsenkirchen über Zeche „Unser Fritz" einlaufenden Züge passieren müssen, wurde ein Personenkraftwagen, der mit unverminderter Geschwindigkeit den Bahnübergang zu überqueren suchte, von einem Personenzuge erfaßt und 100 Meter weit mitgeschleift. Dabei ging das Auto in Trümmer, und aus den Trümmern wurde die Leiche des Chauffeurs hervorgezogen.

Für das Unglück wurde der Schrankenwärter August Balsing verantwortlich gemacht,

der an dem Bahnübergang um die fragliche Zeit Dienst tat und die Schranken nicht heruntergelassen hatte. Der Mann hatte sich daher unter der Anklage der fahrlässigen Tötung vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen zu verantworten.

Zu der Verhandlung war ein Aufgebot von vierzehn Zeugen geladen. Die Verhandlung ergab, daß der Posten, den der Angeklagte zu bedienen hatte, einen wahren Gefahrenpunkt darstellt. Zwischen seiner Schrankenwärterbude und der Zeche „Unser Fritz" befindet sich ein Gleisabschnitt, auf dem

der Personenzug von der Schrankenwärterbude in der Dunkelheit mit andauernder Aufmerksamkeit beobachtet werden muß.

Wenn der Schrankenwärter auch nur eine Minute diese Aufmerksamkeit außer Acht läßt, dann kann es ihm passieren, daß der Zug diese gefährliche Strecke durchfahren hat und hinter einer vorspringenden Schlachthofmauer verschwindet. Dann aber ist unter Umständen die Katastrophe unvermeidbar. Kommt der Zug hinter der Schlachthofmauer wieder zum Vorschein, dann befindet er sich etwa 200 Meter vom Bahnübergang entfernt, und der Schrankenwärter ist nicht mehr in der Lage, die Schranken rechtzeitig herunterzulassen. Fahrzeuge, die sich in diesem Augenblick auf dem Uebergangsgleise befinden, sind in der Regel rettungslos verloren.

So auch in diesem Falle. Im Hinblick auf die gefährliche Strecke hat die Eisenbahnverwaltung an dem Punkt Unser Fritz noch

ein Sondersignal eingebaut,

das in dem Augenblick an dem Bahnübergang ertönt, wenn der Zug sich anschickt, den Abschnitt zu passieren, der vor der Schlachthofmauer liegt. Sobald dieses sogen. Vorwegsignal ertönt, hat der Schrankenwärter unverzüglich die Schranken herunterzulassen. Am Abend des 29. April steht der Angeklagte auf seinem Posten plötzlich den Personenzug aus Richtung Gelsenkirchen hinter der Schlachthofmauer hervorkommen. Furchtbarer Schreck fährt ihm in die Glieder. In wilder Verzweiflung sucht er die Schranken herunterzulassen.

Es ist zu spät

und in diesem Augenblick sieht er auch noch das Auto auf den Bahnübergang fahren. Im nächsten Augenblick erfaßt die Lokomotive das Auto und reißt es mit sich. In der Verhandlung stellte sich heraus, daß der Angeklagte unerklärlicherweise das Signal überhört hatte. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis bei Bewährungsfrist.

Westerholt.

ft. **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde am Sonntag bei einem an der Geschwisterstraße wohnhaften L. Sch. verübt. Während er mit seinen Angehörigen seine Wohnung verlassen hatte, drangen Diebe ein und entwendeten aus seinem Schlafzimmer 28 Mark Bargeld. Durch eine zerbrochene Fensterscheibe der Werkstatt war es den Tätern gelungen, von der Hofseite aus in das Innere der Wohnung zu kommen.

s. **Die evangelische Vereinigung** hielt am Sonntag im Saale Kampmann ihre Generalversammlung ab. Bei der Begrüßung der Erschienenen konnte der Vorsitzende, Fahrsteiger Raudschus, mitteilen, daß die Vereinigung in diesem Jahre ihr fünfjähriges Bestehen feiern konnte. Schon in den Jahren 1922/23 gingen Bestrebungen in der evangelischen Bevölkerung um, die evangelischen Kreise zu sammeln, so daß im Februar 1924 die Gründung zustande kam mit dem Grundsatz: Wahrung der Rechte in der Gemeinde, Schule und Kirche. Der Vorsitzende erstattete Bericht über den Stand der Bewegung auch außerhalb der Gemeinde. Gemeindevorsteher Flach berichtete über die bis jetzt geleistete Arbeit in der Gemeinde. Dann begann eine lebhafte Aussprache über Gemeindeangelegenheiten. Ueber die Wahl der Kandidaten für die Gemeindewahlen berichten wir später.

o. **Bei Regenwetter** steht die Storksmährstraße derart unter Wasser, daß man im großen Bogen um die Wassertümpel herumgehen muß. Vor allem in der Nähe der Firma Kamps u. Sohn steht das Wasser bei Regenwetter über die ganze Straßenbreite. Dies ist ein unleidlicher Zustand für eine Straße mit Autoverkehr. Eine Besserung kann durch Auffüllen mit Kleinschlag und Sand schnell geschehen.

au. **Der schlesische Landsleuteverein „Freundschaft" von Westerholt-Bertlich** hielt am Sonntag im Vereinslokal Heitfeld seine monatliche Mitgliederversammlung ab. Eine längere Aussprache löste die Stellungnahme zum Weihnachtsfest aus: wegen der schlechten Finanzlage wurde die Weihnachtsfeier mit Bescherung abgelehnt. Am 3. November ist die nächste Versammlung. Anschließend folgte ein geselliger Abend mit Deklamationen und Verlosung.

au. **Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen Bertlich-Westerholt** veranstaltete am Sonntag einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel „Familie Hannemann", das mit Schneid gespielt wurde. Die Zuschauer kamen nicht aus dem Lachen heraus.

Gladbeck.

Die unbelehrbare Reichsbahn.

Keine Fernsprechgelegenheit im Bahnhof Gladbeck-Ost.

k. Im Zusammenhange mit den Umbauten am Bahnhof Gladbeck-Ost ist aus der Bevölkerung heraus schon mehrfach die Forderung laut geworden, einen Münzfernsprecher aufzustellen. Driegendstes Bedürfnis ist vorhanden, denn dauernd werden Klagen des reisenden Publikums laut, daß keine Gelegenheit vorhanden ist, Telephongespräche zu führen. Hinzu kommt, daß weder die Möglichkeit besteht, den Dienstapparat des Bahnhofs zu benutzen, noch sonst in nächster Nähe des Bahnhofs, etwa in einer Wirtschaft, irgendwelche Telephongelegenheit für das Publikum besteht. Wie wir zuverlässig hören, ist in dem Umbauplan die Schaffung einer Fernsprechzelle mit Münzfernsprecher nicht vorgesehen, obwohl die Erweiterung des Bahnhofsgebäudes die Möglichkeit dazu leicht bieten würde. Es ist bedauerlich, daß die Reichsbahn so wenig Rücksicht auf wirklich dringende Bedürfnisse des reisenden Publikums nimmt; das städtische Verkehrsamt, sowie der Verkehrsverein sollten mit entsprechenden Eingaben die Wünsche des Publikums unterstützen, da eine Verwirklichung bei gutem Willen immer noch möglich ist.

Az. **Achtung, Lebensgefahr!** Heute wird die neu errichtete Hochspannungsleitung zwischen den Zechen Ver. Walheim und Graf Moltke 3/4 unter Spannung gesetzt. Ein Berühren der Leitung ist mit Lebensgefahr verbunden.

Az. **Der ost- und westpreußisch evangel. Arbeiterverein Gladbeck** hatte zur Generalversammlung im „Westischen Hof" geladen. Nach Verlesung der Niederschrift und Erstattung des Kassenberichtes wurde zu den kommenden Kommunalwahlen Stellung genommen. Der Verein hat als Kandidaten Ed. Lichtenstein, G. Budwill und Herm. Mletzko aufgestellt. In der vorläufigen Wahlliste der kommunalen evangelischen Vereinigung rangiert Lichtenstein an sechster Stelle. Der Vorsitzende forderte die Landsleute auf, sich einmütig und geschlossen hinter diese Liste zu stellen. Weiter beschloß man, das Weihnachtsfest am 26. Dezember im „Westischen Hof" zu feiern. Dazu muß jedes Mitglied einen Betrag von 1,50 Mark zusteuern. Dem alten Fahnenträger Ludwig Steg, der bereits 40 Jahre in der ostpreußischen Bewegung tätig ist, wurde zu seinem 70. Geburtstage eine Ehrengabe überreicht.

Marl.

Az. **Nächtliche Ruhestörer.** In der Montag nacht mußte die Polizei in einer Wirtschaft in der Nähe vom Steinern Kreuz einschreiten. Mehrere Personen verursachten durch lautes Gröhlen ruhestörenden Lärm. Als die Polizei die Personalien feststellen wollte, weigerten sich zwei Personen, sie anzugeben. Die Beamten nahmen diese beiden fest, aber sie sträubten sich und rissen sich dreimal los. Die übrigen Ruhestörer gingen tätlich gegen die Beamten vor. Diese verteidigten sich mit ihrem Gummiknüppel, als das aber nicht mehr half, gab einer der Polizeibeamten einen Schreckschuß ab. Der Polizei gelang es dann, die Uebeltäter festzunehmen.

Hm. **Der Ortsausschuß für Jugendpflege beginnt** die Reihe seiner Winterveranstaltungen mit einer Filmvorführung am 15. Oktober im Zentralkino in Marl, abends 8,15 Uhr. Das Herz der jugendlichen Sportler soll sich am Film „Fußballsport" erfreuen, und der Film „Der Rhein in Vergangenheit und Gegenwart" versetzt alle an die Stätten deutschen Bodens, die der Befreiung von feindlicher Besatzung entgegenharren. Am 22. Oktober wird der Ortsausschuß im Saale Freniroy einen Werbeabend veranstalten. Studienrat Brzoska aus Dorsten spricht über Gruppenwandern. Sechzig bis siebzig Lichtbilder zeigen die Schönheiten des Sauerlandes. Den Rahmen für die Veranstaltung wird fröhliches Lautenspiel abgeben. Eltern, Freunde und Gönner der Jugend sind zu diesem Werbeabend, der abends 8 Uhr beginnt, besonders eingeladen.

Turnen — Spiel — Sport.

Westdeutschlands Elf gegen den Norden.

Az. Folgende Spieler wurden von dem WSV. für das am Sonntag in Dortmund stattfindende Vorrundenspiel um den DFB.-Pokal zwischen West- und Norddeutschland aufgestellt:

Buchloh
(VfB. Speldorf)

Weber (Kurhessen Kassel)		Neumann (Schalke 04)
Flick (Duisb. 99)	Gruber (Duisb. SpV.)	Valentin (Schalke 04)
Straßburger (Duisburger Spielverein)	Zepan Kuzorra (Schalke 04)	Salomon (Alem. Aachen) / Kreß (Sch. W. Essen)

Ersatz: Heuken, Riegels (beide Schwarz Weiß Essen), Holstein (Duisburger SpV.) und Qualdfied (Alemannia Aachen).

Deutsche Turnerschaft.

Handball.

Az. **1. Mannschaft Turnverein Heßler — Tbd. Schw.-W. Essen 2:0.** Die Mannschaften waren gleichwertig. Sofort nach Anwurf entwickelte sich ein spannendes Spiel, das zunächst die Heßleraner im Vorteil sieht. In der 10. Minute kann der Linksaußen mit dem Ball nach innen laufen und unhaltbar einsenden, 1:0 für Heßler. Die Schwarz-Weißen kommen jetzt auf, aber Heßlers Hintermannschaft verhindert jeden Erfolg. Nach Wiederanstoß wollen die Essener mit aller Macht aufholen, können jedoch nicht den gegnerischen Torrahmen finden. Bei einem Angriff der Heßleraner wird für diese ein Strafwurf verhängt, den der Halbrechte aus 20 Meter Entfernung mit unheimlich scharfem Wurf verwandelt. Damit war das Spiel entschieden. Heßlers Sturm war, wie immer sehr gut, aber auch dem anderen Mannschaftsteil gebührt ein volles Lob. Die 2. Mannschaft spielte gegen Tv. Horst 1. Mannschaft und gewann verdient 1:0. 3. Mannschaft — Tv.

Heraus mit ihm!
Der lästige Schleim sitzt wieder fest. Lösend wirken Fay's Sodener-Mineral Pastillen; ein natürliches Mittel.


SEIT 1797 KOCHS-OEFEN
WILHELM KOCHS HOCHSTR. 7-9
UND ZUFRIEDENE KÄUFER


Beckhausen 1. Mannschaft 0:3. Jugendmannschaft: Jugend — LTSV. 1:8.

Ringen.

Az. Athletik-Sportverein „Deutsche Eiche" Gelsenkirchen. Heute (Mittwoch), von 20 bis 22 Uhr, Training im Ringen und Gewichtheben in der Turnhalle des Gymnasiums (Eingang Kaiserstraße). Nächste Monatsversammlung Sonntag, den 13. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Vereinsheim Deutsches Haus, Ecke Industrie- und Roonstraße.

Sport in Marl.

Hm. Soll der Sport in Marl immer Aschenbrödel bleiben? Eine Besprechung von Vertretern verschiedener Sportvereine fand am Sonntag vormittag im Lokale Frentrop statt. In der Besprechung sollte die Frage geklärt werden, welche Wege einzuschlagen sind, damit die Interessen der Sportler im Gemeindeparlament erfolgreicher vertreten werden als bisher. Allgemein waren die Vereinsvertreter der Ansicht, daß es durchaus möglich sei, einen, und bei genügender Werbearbeit sehr wahrscheinlich sogar eigene Vertreter durchzubringen. Wenn trotzdem von einer eigenen Liste vorläufig Abstand genommen wurde, so deshalb, weil man in richtiger Einsicht die Sportbewegung nicht ohne äußersten Zwang in das Chaos der Parteien hineingezogen sehen will. Ehe dieser letzte Schritt unternommen werden soll, will man vorerst noch einmal versuchen, andere Wege zu gehen.

Pferdesport.

Berlin-Hoppegarten.

1. Rennen: 1. v. Opels Rochus (R. Andrio), 2. Heidelerche, 3. Fakir. Tot.: Sieg 29:10, Platz 10, 12, 10:10. Ferner: Colibri, Brillant, Comptendorf, Arsinoe, Geselle, Angelus, Patras. 1—2 Lg.

2. Rennen: 1. G. Butzkes Scheim (Grabsch), 2. Patriarch, 3 Chamberlin. Tot.: Sieg 31:10, Platz 14, 14, 14:10. Ferner: Negu, Florett, Sonnenstrahl, Silvius, Gulbrand, Khodive Virginia, Olivia, Flughoide, Melusine, Mainize. 1—Kopf.

3. Rennen: 1. G. Butzkes Silberstreif (W. Printen), 2. Atenberg, 3. Verena. Tot.: Sieg 70:10, Platz 27, 17, 38:10. Ferner: Geranium, Postmeister, Rebell, Sterneck, Maximus, Botschafter, Favorit, Tereriffe, Anton. 1—1 Lg.

4. Rennen: 1. J. Oppenheimers Teutono (Grabsch), 2. Dominica, 3. Cocktail. Tot.: Sieg 20:10, Platz 10, 11:10. Ferner: Tanit, Lotos. Kopf—1 Lg.

5. Rennen: 1. J. Oppenheimers Masso d'Arezzo (Gabsch), 2. Attila, 3. Alpenflieger. Tot.: Sieg 47:10, Platz 14, 12, 15:10. Ferner: Mitgarist, Everone, Kämmerer, Kerner, Vigilant, Chantilly, Ararat, Tongola, Orenburg. 1—1 Lg.

6. Rennen: 1. Adolf Levys Moton (W. Printen), 2. Tannenberg 2, 3. Tarnheim. Tot.: Sieg 21:10, Platz 12, 29, 84:10. Ferner: Karodame, Torrone, Altpreuße, Adaminus, Ping Pong, Eilogabal. 1—4 Lg.

7. Rennen: 1. Stall Hönwaltz Pergola (Grabsch), 2. Irrlicht, 3. Limanova. Tot.: Sieg 29:10, Platz 13, 15, 15:10. Ferner: Stolzenfels, Bartschier, Koral, Girigare 16. 1—Hals.

*

Enghien.

1. Rennen: 1. A. de Rivauds Prince Henri (M. Frühinsholz), 2. Mameluck, 3. Monna Stella. Tot.: Sieg 25:10, Platz 13, 28, 15:10. Ferner: Sah it Again, Petaluma, Baron de Crac, La Poulette, Audaine 2, Olite. Weile—6 Lg.

2. Rennen: 1. J. E. Davis Charme (Gandois), 2. Irish Marvel, 3. Pays de Bay. Tot.: Sieg 50:10, Platz 17, 13:10. Ferner: Zezette. 2—3 Lg.

3. Rennen: 1. M. Chipaults Montfouris (H. Cames), 2. Sunny 2, 3. Framboise Pepin. Tot.: Sieg 78:10, Platz 24, 20, 23:10. Ferner: Muscadet, La Roulette 2, Lys Rouge, Sa Fille, East Wind, Sang Bleu, Irish Harry, Mommius, Celibat, Doncaster, Monsik, La Fortune 2. 3—5 Lg.

4. Rennen: 1. Olry Roederers La Dive (R. Petit), 2. Prince Gascon, 3. Bad Leg. Tot.: Sieg 72:10, Platz 26, 46, 15:10. Ferner: Pisfero, Seymour, Ty Louzou, Mouramour, Chien Loup, Madre, Mon Bonhomme, Messaline. 2—2 Lg.

5. Rennen: 1. Laudernetz Arsamone (H. Haes), 2. Rapa Nui, 3. Penelope 3. Tot.: Sieg 23:10, Platz 16, 17:10. Ferner: La Dore, Domino. 2—4 Lg.

6. Rennen: 1. Fribourgs Petit Bob (Faucon), 2. Seekirt, 3. Pimenton. Tot.: Sieg 18:10, Platz 12, 25, 29:10. Ferner: Vaxofienne, Avec le Sourire, Vent Debout, Bernavant, Promery, Lautaret. 3—4 Lg.

7. Rennen: 1. Oliveros Cramavel (Masson), 2. Balandard, 3. Argentina. Tot.: Sieg 121:10, Platz 42, 45, 29:10. Ferner: Babiole, Clio C., Colibri, Voiletta, Dysdull, Carrey C., Contralto, Bonne, Bluet.

Briefkasten.

Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat, ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigefügt werden.

F. G. Wir halten die Anforderung von einer Mark besonderes Wassergeld für ein Kind für unberechtigt. Es ist am besten, wenn Sie diese Angelegenheit dem Wohnungsamt vortragen.

J. H. 79. Das das Sie gesagt haben, ist keine Beleidigung. Sie können der Angelegenheit mit größter Ruhe entgegen sehen.

100. 1. Die Stadt gibt allerdings nur in geringem Ausmaße Studienbeihilfen, die für 1929/1930 völlig vergriffen sind. 2. Von der Kirchengemeinde ist uns das nicht bekannt. 3. In der Regel beginnen die Semester am 1. April.

Ankündigungen.

Lehrergesangverein Gelsenkirchen. Wir verweisen nochmals auf die Gründungsversammlung, die am heutigen Mittwoch, 20 Uhr, im kleinen Saal des Hans-Sachs-Hauses stattfindet.

Schauburg-Theater.

Drei Jahre Arbeit am Riesenfilm.

Der Warner Bros.-Film: „Die Arche Noah" beanspruchte ein Jahr für die Vorbereitung und zwei Jahre für die Herstellung — gerechnet vom ersten Spatenstich für die großen Bauten auf dem Aufnahmegelände bis zur Fertigstellung der Premierenkopie. Die Herstellungskosten für „Die Arche Noah" beliefen sich auf die Kleinigkeit von über neun Millionen Mark. Der Film wurde auf dem über 28 Morgen großen Atelliergelände der Warner Bros.-Produktion in Hollywood gedreht. Bauten von noch nie gesehener Massigkeit mußten für den historischen Teil des Films errichtet werden. Darunter als Hauptstücke der riesige Turmbau zu Babel, die Arche, die Raum für je ein Paar aller auf Erden lebenden größeren Tiere bieten sollte, und der gewaltige Jaghut-Tempel, der größte bisher für einen Film errichtete Bau. Fast 2000 Bauarbeiter (einschl. Zimmerleute, Zementarbeiter, Kranführer, Dampfbagger-Maschinisten usw.) waren in drei achtstündigen Arbeitsschichten wochenlang tätig. Berge von historischen Kostümen, Tausende von Perücken, Kopfputz und Gewänder aller Art häuften sich in den Magazinen der Fundus-Abteilung. 7000 „Extras" (Edelkomparsen) waren in den Massenszenen des Films tätig. Eine einzige Szene, das Tempelfest, kostete 300 000 Dollar und verlangte eine ganze Woche zur Vorbereitung. Sie wurde von einem Dutzend Kameramännern zugleich gedreht. Genau 100 Regie-Assistenten waren zur Unterstützung des Regisseurs Michael Kerstetz bei. Zur Ueberflutung des Tempels wurden drei riesige Tanks verwendet, die mehr als 1400 Tonnen Wasser unter ungeheuerem Druck gegen die Bauten strömen ließen. Von der Gewalt dieser Wassermassen bekommt man einen Begriff, wenn man hört, daß die gewaltige Bildsäule des Götzen Jaghut mit einem Eigengewicht von 15 Tonnen durch die Wassermassen wie ein Holzklotz weggerissen wurde. Die lebendige Fracht der Arche besteht aus je einem Paar aller auf Erden lebenden größeren Tiere vom Kaninchen bis zum Elefanten, vom Löwen bis zur Giraffe. Diese Szenen des Films stellen die größte Tierschau der Welt dar. **Der Film „Die Arche Noah" läuft ab Freitag natürlich nur in dem Ufa-Theater „Schauburg" Gelsenkirchen.**

Aus den Parteien.

Jugendgruppe der DHV. Uechtendorf. Heute **Mittwoch**, abends 8.15 Uhr, im Gruppenheim Stens, Ecke Bochumer- und Südstraßen-Ecke, Monatsversammlung. Der wichtigen Tagesordnung wegen wird um pünktlichen und zahlreichen Besuch gebeten. Weiter bitten wir unsere Mitglieder, die am Samstag eingesetzte Werbetätigkeit zielbewußt weiterzuführen.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Ortsgruppe Bulmke-Hüllen. Donnerstag abend 8 Uhr Zusammenkunft der Führer bei Schröder zwecks Abrechnung der Programme für das am Samstag stattfindende Konzert im Bahnhofshotel.

Block Rotthausen. Donnerstag abend 8 Uhr bei Fliether Blockpflichtversammlung. Restloses Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht.

Wetterungsbericht.

Der hohe Luftdruck, der sich gestern vorübergehend über Mitteleuropa ausgebreitet hatte, hat sich nach Osteuropa zurückgezogen, während gleichzeitig ein neues Tiefdruckgebiet vom Ozean nach dem Süden Großbritanniens vorgedrungen ist. In Deutschland war es heute früh im Osten teilweise regnerisch, sonst trocken, aber vorwiegend bewölkt. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 6 und 14 Grad. Der Kahle Asten hatte frischen Südwind, Nebel und 6 Grad.

Wetteraussichten bis Donnerstag: Wieder veränderlich, erneute Regenfälle und vorübergehend etwas wärmer.

Vom 8. Oktober ab blickt ganz Amerika auf den Wrigley-Park in Chicago, wo die Entscheidungskämpfe im Baseball stattfinden. Es geht um den Weltmeistertitel. Man wird den Grund erst verstehen, wenn man die Bedeutung des Baseballs kennt. Baseball ist das Nationalspiel der Amerikaner; werden Baseball-Entscheidungskämpfe ausgefochten, dann gibt es nichts anderes: Keine andere Sportveranstaltung würde auch nur das geringste Interesse finden, selbst Gerichtsverhandlungen werden ausgesetzt, und kein Radio dürfte wagen, etwas anderes als Berichte über den Verlauf des Kampfes zu bringen. Chicago Cubs oder Philadelphia-Athletics — das ist die Frage, und 120 Millionen Menschen warten in atemloser Spannung auf die Entscheidung.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 8. Okt. (Eig. Drahtb.)

Während sich die Tendenz im heutigen Vormittagsverkehr bei allerdings fast völliger Geschäftslosigkeit behaupten konnte, kam unmittelbar vor Börsenbeginn eine äußerst unsichere Stimmung auf. Unter dem Eindruck einer angeblich ungünstigen Verwaltungserklärung der I. G. Farben, die an zuständiger Stelle als übertrieben bezeichnet wird, sowie Meldungen über einen Absatzrückgang am Ruhrkohlenmarkt und Stockungen im Reparationssachlieferungsgeschäft, schritt die Börse zu Blanko-Abgaben, die in Spezialwerten teilweise beachtliche Kursrückgänge zur Folge hatten. Meldungen über Lohnverhandlungen und Kündigung des Lohnabkommens bei der Mansfeld A.-G. gaben gleichfalls zur Verstimmung Anlaß. Demgegenüber trat der feste Verlauf der Neuyorker Börse sowie eine weitere Erleichterung am Berliner Geldmarkt in den Hintergrund. Eine Ausnahme von der einsetzenden neuen Deroute bildeten Svenska, die auf ausländische Käufe einsetzten. Nach den ersten Kursen traten neue Rückgänge ein. Am Geldmarkt erforderte Tagesgeld 7¾ bis 10 Prozent und Monatsgeld 9½ bis 10 Prozent. Am Devisenmarkt waren die Usancen wenig verändert.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 20 Dollar 80 Cents.

*

Auch Duisburgs Nein

gegen eine zentrale Ruhrhandelskammer.

Die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel faßte in der Frage der Neugliederung der Handelskammerbezirke nach ausgiebiger Erörterung in ihrer Vollversammlung am 8. Oktober einstimmig eine Entschließung, in der es heißt:

1. Die Kammer hält mit größtem Nachdruck ihren Anspruch auf Beibehaltung des bisherigen Stadtkreises Sterkrade und Zuteilung der gesamten G.H.H.-Stadt an den Kammerbezirk Duisburg-Wesel aufrecht.

2. Die Kammer wird unter keinen Umständen in eine Abtrennung ihres westfälischen (Bocholt) Gebietes einwilligen und setzt dem den entschiedensten Widerstand entgegen.

3. Dem Vorschlag auf Bildung eines niederrheinischen Zweckverbandes mit dem Sitz in Duisburg wird unter der selbstverständlichen Voraussetzung zugestimmt, daß die Zweckverbandssatzungen eine Form erhalten, die ein gedeihliches und rationelles Arbeiten ermöglichen.

4. Der von anderer Seite gemachte Vorschlag auf Bildung einer Gesamtruhrhandelskammer oder einer Vereinigung der Kammern Duisburg und Essen wird abgelehnt.

*

Ver. Stahlwerke A.-G.

Vermehrte Kohlenförderung, sinkende Stahlproduktion.

Bericht über das 4. Geschäftsquartal 1928/29 (Juli bis September 1929) und über das 4. Geschäftsjahr 1928/29 (Oktober 1928 bis September 1929).

Die Produktion in den wichtigsten Erzeugnissen stellte sich im Vergleich zu dem vorhergehenden Vierteljahr wie folgt:

	4. Geschäftsquartal 28/29 (Juli-September)	3. Geschäftsquartal 28/29
Kohle	7 413 940 t	6 960 440 t
Koks	2 707 144 t	2 608 471 t
Roheisen	1 680 222 t	1 719 172 t
Rohstahl	1 695 920 t	1 882 182 t

Insgesamt beträgt die Erzeugung im

	4. Geschäftsjahr 28/29	3. Geschäftsjahr 27/28
Kohle	27 241 990 t	26 454 510 t
Koks	9 604 032 t	9 414 848 t
Roheisen	6 007 739 t	6 518 682 t
Rohstahl	6 419 796 t	6 945 186 t

Die Zahl der Arbeiter und Angestellten hat sich wie folgt entwickelt:

	30. 9. 1929	30. 6. 1929	30. 9. 1928
Insgesamt Arbeiter am	175 716	176 207	172 595
davon im Steinkohlenbergbau	87 085	85 608	82 404
Angestellte insgesamt	15 331	15 301	15 394
davon im Steinkohlenbergbau	4 948	4 927	4 988

Der Umsatz an Fremde belief sich im

4. Geschäftsquartal 28/29 (vorläufige Zahlen)	3. Geschäftsquartal (endgültige Zahlen)
397 577 000 RM	408 659 567 RM

Davon entfallen auf

Abnehmer im Inlande	252 523 000 RM	248 972 674 RM
darunter im Auslande	145 054 000 RM	159 686 893 RM

Insgesamt betrug der Umsatz mit Fremden im

4. Geschäftsjahr	3. Geschäftsjahr
1 433 358 000 RM	1 437 687 092 RM

Davon entfallen auf Abnehmer

im Inlande	904 320 000 RM	958 101 560 RM
Abnehmer im Auslande	529 038 000 RM	479 585 532 RM

In den obigen Zahlen ist der Umsatz zwischen den einzelnen Abteilungen der Ver. Stahlwerke und der Umsatz der zum Konzern der Ver. Stahlwerke gehörenden Beteiligungen nicht enthalten. Die spezifizierten Auftragsbestände der Hüttenwerke und Verfeinerungsbetriebe an Eisen- und Stahlerzeugnissen, die am 30. September in den Büchern der Ver. Stahlwerke standen, machen etwa 81,9 Prozent des entsprechenden Auftragsbestandes im Monatsdurchschnitt des Geschäftsjahres 1927/28 aus.

× **Stockender Kartoffelabsatz.** Infolge der überaus großen Ernte auf dem Hunsrück und in der Vordereifel ist der Markt mit Kartoffeln überschwemmt. Besonders die Sorte „Gelbfleischige Industrie", die in der Eifelgegend viel gepflanzt wird, weist einen selten guten Ertrag auf. Andere Sorten können überhaupt nicht, selbst nicht zu den geringsten Preisen, abgesetzt werden. Die Preise bewegen sich zwischen 2,80 bis 2,90 RM pro Zentner, frei Haus geliefert. Selbst zu und unter 2 RM wurden Geschäfte getätigt. Der Landwirt legt dabei Geld zu.

8,47 Milliarden Spareinlagen im Deutschen Reich. Ende August beliefen sich die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen auf 8466,2 Mill. RM gegen 8316,0 Mill. RM Ende Juli 1929. Der Berichtsmonat weist mithin eine Zunahme von 150 Mill. RM auf. Im einzelnen betragen die Einzahlungen 858,8 Mill., davon aus Aufwertung 8,2 Mill. und aus Zinsgutschriften 1,8 Mill. RM und die Auszahlungen 409,1 Mill. RM. Die Scheck-, Giro-, Konto-Korrent- und Depositen-Einlagen stellen sich bis Ende August auf 1377,7 Mill. RM gegen 1404,2 Mill. RM Ende Juli.

Großbanken-Zusammenschluß und Reichsarbeitsministerium. Im Reichsarbeitsministerium fand am Dienstag unter Vorsitz des Ministerialrats Dr. Beisiegel eine Verhandlung der Angestelltenvertreter über die Folgen des Bankenzusammenschlusses statt. Dabei wurde, wie die Reichsfachgruppe des DHV. mitteilt, eine Uebereinstimmung erzielt über die Forderungen der Angestellten, über die nunmehr Verhandlungen mit den Bankleitungen eingeleitet werden.

Die deutsche oberschlesische Wirtschaft gegen Rauschers neues Angebot an Polen. Der oberschlesische Berg- und Hüttenmännische Verein teilt mit: „Gegen das vom deutschen Gesandten in Warschau Ulrich Rauscher gemachte Vertragsangebot von 300 bis 350 000 t für ein polnisches Kohlenkontingent, haben die Arbeitgeber und Arbeitnehmer des oberschlesischen Bergbaues gemeinsam Einspruch erhoben und darauf hingewiesen, daß für ein derart hohes Angebot entsprechende polnische Zugeständnisse auf dem Zollgebiet und einem reinen Meistbegünstigungsvertrag sich nicht ergeben.

Viehmärkte.

Essen-Altenessen, 8. Okt. Es waren aufgetrieben 1245 Schweine. Es kosten im Großhandel: Ferkel: 6—8 Wochen 25—35, 8—12 Wochen 35—45, Läuferschweine: 3—4 Monat 45—56, 4—6 Monat 56 bis 100 RM. Marktverlauf: langsam.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		8. Oktober Geld	8. Oktober Brief	7. Oktober Geld	7. Oktober Brief
Holland	100 Gulden	168,380	168,720	168,380	168,720
Dänemark	100 Kronen	111,920	112,140	111,940	112,160
Schweden	100 Kronen	112,400	112,620	112,410	112,630
Norwegen	100 Kronen	111,900	112,120	111,900	112,120
Schweiz	100 Franken	80,920	81	80,930	81,090
England	1 Pfd. Sterl.	20,373	20,413	20,380	20,420
Frankreich	100 Franken	16,445	16,485	16,435	16,475
Amerika	1 Dollar	4,1915	4,1995	4,1920	4,1200
Italien	100 Lire	21,935	21,975	21,940	21,980
Belgien	100 Franken	58,420	58,540	58,405	58,525
Oesterreich	100 Schilling	58,920	59,040	58,930	58,050
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,757	1,761	1,757	1,761

Tendenz

Die ausgesprochen schwache Tendenz der Berliner Börse rief auch im hiesigen Markte eine Abschwächung des Kursniveaus hervor, von der besonders Kali-Kuxenmarkt betroffen wurden.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 8. Oktober 1929

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	114,00	116,50
Hamburg Süd	—	—
Nordd. Lloyd	106,50	108,75

Bank-Aktien

Bank el. Werte	143,00	143,00
Bank für Brauindustr.	148,00	151,00
Barmer Bank	122,00	122,50
Barmer Kreditbank	38,00	38,00
Berliner Handelsges.	200,00	203,50
Boch.-Gels.-Straßenb.	—	—
Commerz Privatbank	171,50	173,50
Darmstädter Bank	262,00	265,00
Deutsche Bank	160,00	161,75
Disconto Komm.	160,00	161,75
Dresdner Bank	155,00	156,37
Hamb. Hypoth.-Bank	144,00	144,75
Reichsbank Mk.	277,12	284,12

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	231,00	230,50
Dortmund. Ritterbräu	272,00	272,00
Dortmunder Union	246,50	248,00
Glückauf Gelsenk.	133,50	133,50
Schlegel Scharpens.	187,00	187,00
Schultheiß Patzenh.	277,50	285,75
Wicküler Küp.	235,50	230,00

Industrie-Aktien

Accumulatoren	—	—
Adlerwerke	39,00	39,00
Alexanderwerke	40,00	40,37
A. E. G.	178,00	181,63
Augsburg-Nürnberg	75,50	78,50
Balcke Masch.	119,00	119,25
Baroper Walz	74,00	74,00
Basalt	41,00	41,00

Bemberg	208,00	218,00
Bergmann	209,00	214,00
Berger Julius	337,00	342,75
Berl.-Karlsruhe Ind.	65,50	68,25
Bielefeld Mec.	67,50	65,00
Bösperde Walz.	55,00	57,00
Braunkohlen Brikett	159,50	159,25
Braunschw. Kohlen	219,00	219,00
Braunschw. Jute	126,50	128,25
Braunschw. Masch.	—	60,50
Bremer Vulkan	103,00	103,00
Buderus	66,00	67,12
Busch Lüdenscheid	—	—
Büttenwerke	—	—
Chem. Bocken	95,00	95,00
Chem. Heyden	70,25	70,25
Chem. Ind. Gelsenk.	72,50	72,50
Contl Caoutch	158,75	162,00
Daimler Motor	37,00	39,00
Deutsche Conti-Gas	170,12	175,75
Deutsch Babcock	—	—
Deutsch Erdöl	105,00	108,00
Dtsch. Kabelwerke	64,00	64,87
Dtsch. Maschinen	48,00	48,00
Dtsch. Reichsbahn	86,00	86,00
Dtsch. Schachtbau	101,00	101,00
Doloritwerke	36,25	42,00
Düsseld. Eisenhütte	62,00	65,00
Düsseld. Kammgarn	74,00	74,00
Düsseld. Maschinen	29,00	29,00
Dynamit Nobel	93,50	95,25
Eintr. Braunkohlen	142,00	142,50
Elektr. Lieferungen	157,50	164,00
Elektr. Licht u. Kraft	182,87	187,00
Eschw. Bg.	209,75	209,00
Essener Steinkohlen	130,25	133,25
Fahlberg-List	77,00	77,25
I. G. Farbenindustrie	198,00	202,00
Felten u. Guille	122,25	127,00
Friedrichsh. Kalk	166,00	168,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Bergw.	132,00	134,00
Germania P. C.	182,00	183,00
Gerresheim Gl.	114,00	115,00
Gas. f. elektr. Unterm.	177,50	182,50
Glasmanuf. Schalke	100,00	100,00
Goldschmidt	68,00	68,00
Grittner Masch.	82,25	82,50

Hamburg Elektr.	129,25	130,25
Hammersen	126,25	127,00
Hann. Masch.	34,00	36,00
Hansa Dampfsch.	150,00	151,50
Harpener Berg	137,25	138,00
Hartmann Sächs.	—	—
Hein, Lehmann	83,50	84,00
Hilgers Verein	66,00	68,00
Hirsch Kupfer	133,00	133,75
Hösch Eisen	117,12	120,25
Hoffmann Stärke	67,00	68,00
Hohenlohe	84,50	84,50
Holzmann Ph.	89,00	91,50
Horch & Co.	82,00	82,00
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Kayser	131,00	130,00
Ilse Berg	208,00	212,25
Kallw. Aschers	216,50	218,00
Klöckner-Werke	107,75	108,75
König Wilh.	215,00	218,00
König St. Pr.	305,00	310,00
Köln-Neuessen	115,75	118,00
Kreftt W.	95,00	97,50
Kronprinz Metall	54,00	56,00
Küppersbusch	142,25	142,25
Kyffhäuserhütte	—	—
Lahmeyer & C.	171,75	172,00
Laurahütte	55,00	57,50
Lindes Eism.	152,50	154,62
L. Loewe	178,00	183,00
Lüdenscheid Metall	72,62	72,62
Magd. Berg P. M.	64,00	65,00
Masch. Buckau	114,50	118,50
Mannesmann-Röhren	104,00	106,25
Motoren Deutz	70,00	70,50
Nordd. Eisenw.	110,00	110,00
Nordd. Wolle	110,00	115,50
Nordd. Kabel P. M.	135,00	110,00
Oberschl. Kokswerk	97,00	99,00
Ostwerke	217,00	223,00
Oecking Stahl	24,75	26,00
Orenstein & Koppel	75,50	76,50
Peipers & Cie.	93,00	97,00
Pinsch Julius	—	—
Phönix Braunkohlen	66,25	68,12
Phönix Berg	99,87	102,00
Rhein. Chamotte	—	82,00
Rhein. Elektri.	141,50	141,50
Riebeck Montan	115,75	118,00
Roddergrube	840,00	840,00
Reisholz Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	256,50	259,62
R. W. E.	223,50	228,50
Rheinstahl	110,00	113,00

Rhein.-Westf. Kalk	116,25	116,25
Rütgerswerke	73,00	75,75
Sachsenwerk	98,00	100,50
Salzdetfurth	269,25	268,00
Stollwerck	112,25	114,00
Stolberger Zink	147,00	146,00
Schuckert El.	199,00	206,00
Schweimer Eisen	138,50	138,50
Siegen-Solinger Guß	6,50	7,50
Siemens Glas	112,00	116,00
Siemens Halske	340,00	351,75
Ver. Gothania	105,00	106,00
Ver. Portl. Zement	199,00	200,00
Verein. Stahlwerke	108,00	111,00
Ver. Stahl v. d. Z.	174,00	174,00
Ver. Dtsch. Nickel	157,50	158,00
Ver. Glanzstoff	260,00	263,00
Waaderer-Werke	55,00	55,50
Wartsteiner Gr.	120,00	119,50
Wasserwerk Gelsenk.	126,25	127,25
Westd. Hand G.	53,00	55,00
Westeregeln Alkali	218,00	222,50
Westf. Dinnendahl	—	—
Westf. Drahtf	87,00	87,00
Westf. Kupfer	60,75	61,00
Wicking Portl.	121,50	122,00
Wittener Guß	—	—
Zellstoff Waldhof	218,25	219,25

Düsseldorfer Wertpapierbörse

8. Oktober 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Haase i. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2700	—
Carolus Magnus	8875	9050
vorz. Constantin d. Gr.	9500	9600
Deutschland	200	230
Ewald	20250	21250
Gottessegen	2600	—
Graf Schwerin	4050	4300
Heinrich	6700	7000
Joh. Duisenberg	—	150
König Ludwig	39500	40500
Langenbrahm	18500	20000
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	4100	—
Gilkmerode	—	—
Gute Hoffnung	5200	5600
Leonhardt	12000	12500
Michel	14250	14750
Veets	7700	7900
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1950	—
d) Kali		
Beienrode	4780	5075
Burbach	12250	13200
Carlshall	1668	—
Desdemona	7200	—
Güntershall	3400	—
Hildesglück	—	—
Hohenfels	12000	—
Neustadtfort	23500	—
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	—	14500
Volkenrode	4800	—
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	—	130000
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	115,00	119,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	46,50	43,50
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	193,00	—
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Kali-Chemie	168,00	172,00
Hallesche Kali	—	235,00
Barbech Kali	203,00	207,00
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	119,00	122,00
Darstener Eisengieß.	—	—
Düsseldorfer Maschb. Loenhausen	—	—
Dtsch. Bankverein	130,00	133,00
Eisenwerk Hoerdt	—	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	—	—
Hochtief	—	92,00
Heuben-Werke	45,00	—
Kabel Rheydt	203,00	207,00
Köln. Hausbes. A.-G.	90,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln alte Akt.	135,00	—
junge Akt.	—	—
Schlegel-Scharp.-Bg.	—	—
Uerdinger Waggon	—	170,00
Ver. Rumpen	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 . . . 7 Pct.	—	81,00
Duisburger Stadtanleihe 1928 . . . . . 8 Pct.	—	90,00
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. . . 8 Pct.	—	92,00
Klöckner-Werk . 8 Pct.	—	90,00
Fr. Krupp A.-G. . 5 Pct.	—	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 . . . 6 Pct.	85,00	—
1927 . . . 6 Pct.	—	—
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. . . 8 Pct.	101,00	—
„ 7 Pct.	101,00	—
„ 6 Pct.	91,50	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. . 7 Pct.	91,00	—
„ 6 Pct.	88,75	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 . 6 Pct.	83,50	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe 1923, Serie I . . 5 Pct.	88,00	—
1924, Serie II . . 10 Pct.	101,00	—
1924, Serie III . . 10 Pct.	101,00	—
1924, Serie IV . . 8 Pct.	94,00	—
1925, Serie V . . 10 Pct.	101,00	—
1926, Serie VI . . 8 Pct.	94,00	—
1926, Serie VII . 7 Pct.	83,75	—
1926, Serie VIII . 8 Pct.	95,00	—
1927, Serie IX . . 7 Pct.	—	—
1927, Serie X . . 5 Pct. Goldkommschver.	82,00	—
1923, Serie I . . 5 Pct.	85,00	—
1924, Serie II . . 10 Pct.	101,00	—
1925, Serie III . 10 Pct.	—	—
1926, Serie IV . . 8 Pct.	90,75	—
1926, Serie V . . 7 Pct.	83,50	—
1926, Serie VI . . 6 Pct.	82,00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 . 7 Pct.	84,00	—
Verein. elektr. Fabriksts Busch-Jäger . . 5 Pct.	—	86,00
Westf. Pfandbriefamt für Heusgrdsteuer Münster Goldpfandbrief 6 Pct.	83,50	—
Oberhaus. Stadtanleihe	—	—

Wissen Sie ...

was Trappisten sind? Die Trappisten sind Anhänger eines Mönchsordens, die sich ewiges Schweigen gelobt haben. Sie leben spartanisch einfach und schlafen, wie es die Klosterregel verlangt, angekleidet. Ihr Lager besteht aus drei nebeneinandergelegten Brettern, deren Breite die Hälfte der Zelle und deren Länge die ganze Zelle einnimmt. Das Kopfkissen aus Stroh verbirgt die Geißel, die aus einer Rute mit fünf Strängen und fünfundzwanzig Knoten besteht. Sie benutzen keine Bettücher, sondern schlafen auf rauhem Lager.

*

daß die bedeutendsten Menschen schon in jungen Jahren Genies gewesen sind? Alexander der Große war im Alter von fünfundzwanzig Jahren Welteroberer, Hannibal nahm mit 26 Jahren Spanien in Besitz, und Cäsars Ruhm als Staatsmann und Feldherr stand bereits fest, als er erst 28 Jahre alt war. Napoleon gewann seine ersten großen Schlachten im Alter von 24 Jahren, Marschall Ney war ein Jahr älter, als er von sich reden machte. Nelson war mit 23 Jahren berühmt. Cromwell galt mit 29 Jahren als einer der hervorragendsten Staatsmänner. Columbus wurde mit 25 Jahren Expeditionsführer, Stanley mit 26 und Livingstone mit 27. Als James Watt erst 23 Jahre zählte, legte er bereits die Grundlagen zu seiner Erfindung der Dampfmaschine. Edison machte mit 24 wichtige Erfindungen, Wagner komponierte mit 19 seine erste Symphonie, Goethe schrieb im gleichen Alter seine erstes Schauspiel. Als Michelangelo die große Madonna schuf, war er 28 Jahre alt, und viele andere hervorragende Männer auf allen Gebieten der Kunst, Wissenschaft, Politik und Technik haben Bedeutendes geleistet, bevor sie dreißig Jahre alt waren.

Sehr preisverte Schürzen



Damen-Jumperschürze
aus gest reiftem Siamosen . . . 0.50
aus bedrucktem Cretonne . . . 0.70



Damen-Jumperschürze
Form wie obenstehend,
aus gestreiftem Siamosen . . . 0.95



Damen-Jumperschürze
aus Ia Siamosen 1.25
aus bedrucktem Cretonne . . . 1.50



Damen-Trachtenschürze
aus einfarbigem und buntem Cretonne . . . 1.25



Damen-Trachtenschürze
weite Form, aus einfarbigem und buntem Cretonne 1.50



Berufskittel
Gr. 42—46
weiß 2.20
ausfarb. Zephir 2.25



Kombinierte Jumperschürze
aus gestreiftem und einfarbigem Siamosen . . . 1.50



Vollweite Jumperschürze
aus Ia Siamosen mit schön. Blendengarnitur 1.75



Damen-Jumperschürze
aus Ia Indanthrenstoff, in moderner Ausmusterung . 1.95



Berufskittel
amerik. Form
aus weiß. Linon 3.60
aus farb. Zephir 3.75



Mädchen-Schürzen
aus einfabigem u. buntem Trachtenstoff
Gr. 40 45 50
75 A 85 A 95 A
Gr. 55 60 65
1.05 1.15 1.25

Weiße Kinder-Schürzen
Batist, mit Feston und Durchsatz
Gr. 40 45 50 55 60 65
1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 1.60

Weiße Kinder-Schürzen
Damast, mit Feston-Garnitur
Gr. 40 45 50 55 60 65
1.45 1.60 1.75 1.90 2.05 2.20

Servier-Schürzen
Jumperform, m. Feston u. Durchsatz
Stück 0.75

Servier-Schürzen
teils mit Feston u. Hohlsaumgarnitur
Stück 1.75, 1.25 0.95



Knaben-Schürzen
aus einfarbigem Zephir
Gr. 40 bis 50 cm
Stück 0.38

Vorteilhafte Kaffeedecken

Zephir-Decken
ca. 110/150 cm, i. frisch. Must.
Stück 1.25

Kongreß-Decken
haltbare Ware, ca. 110/150 cm
Stück 1.50

Kaffeedecken
buntgewebt, ca. 125/150 cm, gute Qualitäten, in großer Musterauswahl
Stck. 5.50, 3.80, 3.00 2.75

Druckdecken
indanthren, ca. 130/160 cm, in mehrfarbigen Mustern
Stück 3.50

Künstler-Decken
kochecht, ca. 130/160 cm, in aparten Dessins
Stück 7.80

DAS KAUFHAUS FÜR ALLE DIE GUT UND BILLIG KAUFEN WOLLEN

CRAMER & MEERMANN G.M.B.H.

ESSEN

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater.

Mittwoch, 9. Oktbr., 20 bis gegen 22,30 Uhr: Die Trojaner
Donnerst., 10. Okt., 20 bis nach 22,15 Uhr: Der Ring des Nibelungen. Vorabend: Das Rheingold.
Freitag, 11. Oktober 20 bis nach 22 Uhr Die Boheme.
Samstag, 12. Oktob. 20 bis gegen 22 Uhr: Zum ersten Male! Polowetzer Tänze. — Josephs Legende.
Sonntag, 13. Oktob., 20 bis nach 22 Uhr Undine.

Burgwalltheater.

Mittwoch, 9. Oktbr., 20 bis gegen 22,30 Uhr: Ulla-Polly.
Donnerst., 10. Okt., 20 bis gegen 22,30 Uhr: Ulla-Polly.
Freitag, 11. Oktober 20 bis geg. 22,30 Uhr: Ulla-Polly.
Samstag, 12. Oktob. 20 bis geg. 22,30 Uhr: Ulla-Polly.
Sonntag, 13. Oktob. 15,30 bis gegen 17,30 Uhr: Von „Bruder Straubinger" zur „Goldnen Meisterin". — 20 bis gegen 23 Uhr: Hotel Stadt Lemberg.

Stadttheater Duisburg.

Mittwoch, 9. Oktbr., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Die andere Seite.
Donnerstag, 10. Okt., 19,30 bis gegen 23,15 Uhr: Margarete (Faust).
Freitag, 11. Oktbr., 19,30 bis gegen 22,45 Uhr: Cyrano von Bergérac.
Samstag, 12. Okt., 20 bis geg. 22,15 Uhr: Der Schauspieldirektor. Hierauf: Der Tovarisch.
Sonntag, 13. Okt., 15 b. geg. 18 Uhr: Die Journalisten. 20 bis gegen 23 Uhr: Reporter.
Montag, 14. Oktbr., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Der fliegende Holländer.
Dienstag, 15. Oktbr., 20 bis gegen 23 Uhr: Mignon.

Visitenkarten
in tadelloser Ausführung
liefert
Buchdruckerei
C. Bertenburg
Gelsenkirchen
Wildenbruchstr. 27

Sprachbuch gratis

betitelt: „Die psychotechnische Sprachmethode" (431. Auflage). Es wird an Hand v. Beispielen gezeigt, wie der Vokabelschatz einer fremden Sprache ohne Auswendiglernen erworben u. das Studium der Grammatik durch Psycho-Automatisierung ersetzt werden kann. Wer schnell u. mühelos in vollendeter Geläufigkeit Englisch, Französisch usw. meistern möchte, erhält das aktuelle und lehrreiche Buch umsonst und portofrei übersandt vom: Verlag für zeitgem. Sprachmethodik, München A 221, Bavariaring 10. Es genügt Angabe von Adresse u. der Sprache, für die man sich in erster Linie interessiert.

Geld für alle Zwecke
in jeder Höhe, gegen Sicherh., auch Möbel sow. 1. Hypotheken ohne Vorkost. d. S. Küchling, Overhofstr. 77, Ecke Herdstraße.

Offenbarung 2, Vers 10.
Sei getreu bis in den Tod,
so will ich dir die Krone des Lebens geben.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, Sonntag, den 6. Oktober, abends 10.45 Uhr, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Heinrich Stein
Lina, geb. **Marks**

nach kurzer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit im Alter von 61 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:
Geschwister Stein
und Anverwandte.

Gelsenkirchen-Heßler, Steele/Ruhr, Brühl, Bez. Köln, Essen-Frintrop, Essen-W., San Franzisko (Nordamerika), den 7. Oktober 1929.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 10. Oktober 1929, nachmittags 3.30 Uhr, von der Leichenhalle des Westfriedhofes in Heßler aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene dieses als solche.

Trauerhaus Reichsstraße 14.

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt

Dr. jur. Harald von Hinüber
Amtsgerichtsrat
Ingeborg von Hinüber
geb. von Hagen

Düsseldorf, Gesellschaft „Verein" (Steinstraße)
den 9. Oktober 1929.

Verkäufer

für unsere Abteilung Herren-Konfektion zur Aushilfe per sofort gesucht. Vorzustellen von 11—12 Uhr.

Tietz

In unserer Verkaufs-Organisation, die über die ganze Welt verbreitet ist, findet ein

tücht. Mann

Vorwärtskommen. Wir suchen durch dieses Inserat in Kontakt mit Bewerbern zu treten, deren Aussichten für die Zukunft beschränkt sind, die aber den Willen haben, sich durch eigene Kraft eine dauernde Position welche mit Garantie und hohem Einkommen verbunden ist, zu sichern und sich zu einer leitenden Position emporzuarbeiten. Grundbedingung ist ein fester Wille zur Arbeit, gute Umgangsformen, Ehrlichkeit und gute Referenzen. Alter 25 bis 35 Jahre. Herren mit diesen Fähigkeiten sind uns willkommen, andere mögen sich und uns die Zeit sparen durch Nichtantworten. Offerten unter A. Z. 479 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zur Uebernahme meiner Versandfilialen suche ich überall

Persönlichkeiten.

Monatlicher Verdienst 160 Mk. Kapital und Kenntnisse nicht erforderlich. Kein Reisen noch Hausieren, angenehmes Arbeiten im Hause.

Karl Rüll, Hainstadt, Kr. Offenbach
Postfach 100.

Selbständige Gehilfin
für feine Maßanfertigung
sofort gesucht.
Emmi Neumann,
Augustastraße 15.

Wohnhaus

Viktoriastraße 62 im Zwangsversteigerungstermin am 29. Oktober sehr günstig käuflich. 5-Zimmerwohnung mit Bad wird frei.
Auskunft: Bezirksdirektor Kümmel, Marktstraße 12. — Telephon 23031.

Für sofort oder später zu vermieten:
Ecke Zeppelinallee und Wittekindstraße
am Stadtgarten, eine 2. und 3. hocherrschaftl. Etage von acht Räumen mit Zubehör und Zentralheizung.

Wittekindstraße 19
eine Parterre-Wohnung von 5 Räumen mit Zubehör und Kachelofenheizung;

Kirchstraße 54
eine 3. Etage von 6 Räumen mit Zubehör;

Kirchstraße 56
eine Parterre-Wohnung von 5 Räumen mit Zubehör.

Baugeschäft Wilhelm Stallmann, Wittekindstraße 27.

Drei für Anwalts- oder Arztpraxis geeignete
Büroräume
in unmittelbarer Nähe des Amtsgerichts Gelsenkirchen sind zum 1. November 1929 zu vermieten. Anfr. unt. Z. Z. 458 a. d. Allg. Ztg.

Zwangsversteigerung
Donnerstag, 10. Okt., vorm. 10 Uhr, werde ich Arminstraße 8:
1 Fahrrad, 1 Damentoilette, 1 Registrierkasse, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Presse, 1 kompl. Pferdegeschirr, 1 Schreibtisch, 10 Kisten Kernseife, 100 Gläser Bonbons, 1 Oelpumpe m. Kasten, 2 Essigbehälter mit Hahn, 1 Stutzflügel und Spielwaren öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Rolland,
Gerichtsvollz. kr. A., Gelsenkirchen,
Brockhoffstraße 4.

Aelterer, in allen Arbeiten erfahrener
Schreinergeselle
der auch mit den Maschinen vertraut ist, als Vorarbeiter gesucht. Schriftl. Anerb. m. lückenlos. Ang. der bisherigen Tätigkeit u. B. D. 483 an die Allg. Z.

Tüchtiger, junger
Geigenspieler
mit größerem Notenrepertoire zw. Zusammenspiels v. einem Pianisten ges. 3744 Zu erfr. in d. Allg. Z.

Herren und Damen
für große neue konkurrenzl. Sache gesucht. Täglich Geld. Meld. täglich. 22114 Büro Stolzestr. 2, am Moltkepl. „Allwohl"

Junger
Bäckergeselle
19 J., in d. Konditorei nicht unerfahr., sucht sofort Stellung.
Wilhelm Gottschalk, Gelsenk., Bachstr. 3.

Ev. Frauenhilfe
Heßler.
Am Sonntag entschlief unser liebes langjähriges Mitglied, Witwe
Karoline Stein
im Alter von 61 Jahren. Zum letzten Ehrengeleit versammeln sich die Mitglieder am Donnerstag, den 10. Oktober nachm. 3.30 Uhr, von der Leichenhalle des Westfriedhofs.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Lehrling
gesucht.
Bäckerei Engelhardt, Hohenzollernstr. 75.

Lehrling
mit Handelsschulbildung f. Baugeschäft sofort gesucht.
Ang. u. B. J. 488 an die Allg. Ztg.

Jüngere saubere
Verkäuferin
für mein Lebensmittelgeschäft gesucht.
Karl Imhausen
Inh. Karl Willms
Kreuzstraße 16.

Lehrmädchen
für ein Putzgeschäft gesucht. Schr. Ang. unter B. R. 489 an die Allg. Ztg. 22282

Anst. saub. christlich. tüchtiges evangelisch.
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht. Gute Zeugn. erforderlich.
Walpurgisstraße 32.

Fleißiges, braves
Mädchen
n. unter 22 Jahren, gesucht. Kochen und Nähen erw. Zweitmädchen vorhanden. Meldung ab 9 Uhr. Gelsenk.-Rotthausen, Robert-Schmidtstr. 15

Kinderliebes 3738
Mädchen
n. unter 18 Jahren, für vormittags ges.
Wittop, Kreuzstr. 2.

Mädchen
z. Waschen u. Putzen dreimal in d. Woche gesucht. 3739
Bismarckstr. 41 II.

Ordentliches fleißig.
Mädchen
welch. an selbst. Arbeiten gewöhnt ist, geg. guten Lohn sof. gesucht. Vorst. mit Zeugnissen.
Steinmetzstr. 24 pt.

Suche zum 1. Nov. eine Stelle als
Stütze
zur weit. Ausbild. in der Küche und Haushalt. Zu meld.
E. Riermann
Wanne-Eickel
Hermannstraße 17.

Jüngeres, braves
Hausmädchen
für sofort gesucht.
Heinrichstraße 9.

Suche für meine 37jährige Schwester
Stellung
zur selbst. Führung eines frauenl. Haushalts. Off. u. B. T. 410 an d. Allg. Ztg.

Günstige Angebote.
Trink-, Obst-, Gemüsehallen, Zigarrengesch., Kolonialwarengesch., Friseurgesch. zu verk. Näh. d. A. Zaage, Ringstraße 17.

Zwei schöne
Büroräume
nur part., für gewerbl. Zwecke sofort gesucht. Angeb. mit Preis u. B. C. 484 an die Allg. Ztg.

Schöner, gr., heller
Raum
70 qm, mit allem Zubeh., Einfahrt u. Telef., Nähe Hauptbahnhof, als Werkstatt oder Lager sof. oder später zu vermieten. Zu erfr. in der Allg. Ztg. 0000

Schönes
Ladenlokal
mit einem Zimmer in bester Lage sofort zu vermieten.
Augustastraße 6.

Laden
mit Einrichtung und dahinterlieg. Zimmer, in guter Geschäftslage ist sofort oder z. 1. Nov. zu verm. Zu erfragen in der Allg. Ztg. 3758

Ladenlokal
mit Schuhmacherei zu vermieten oder zu verkaufen, auch f. anderes Geschäft geeignet. Zu erfragen Oststraße 27.

Ladenlokal
mit einem Zimmer, auch als Büroräume geeignet, sowie
Lagerraum und Werkstatt am Alten Markt zu vermieten. Zu erfragen Raphael, Königstr. 11

Tausche
Ladenlokal und drei Zimmer in Schalke gegen Drei-Zimmer-Wohnung 22286
Gefl. Off. u. B. M. 491 an die Allg. Z.

3-4 Z.-Wohn.
sucht jung., kinderl. Ehepaar, Pol.-Beamter, zum 1. Dez. evtl. früher. Miete sicher. Ang. u. Z. B. 456 an die Allg. Z.

---

2 Lehrer s. sof. od. zum 1. Nov. 2 fdl.
möbl. Zimmer
(1 Wohn- u. 1 Schlafzimmer) mit voller Pension. (Nähe Realgymnasium.)
Ang. u. B. L. 490 an die Allg. Ztg.

Zurück!

Sanitätsrat Dr. la Roche
Bismarckstr. 121
Telefon 23566

Eilt! Nächste Woche Ziehung.
Neubeginn
Preußisch-Süddeutsche
Staatslotterie
1. Klasse, 18. Oktober 1929
Höchstgewinn gemäß § 9 des Planes:
auf ein Doppellos **2 Millionen RM**
auf ein ganzes Los **1 Million RM**
Prämien:
2 × 500000
Gewinne:
2 × 500000
2 × 300000
2 × 200000
10 × 100000
4 × 75000
14 × 50000
u. s. w.
zus. über **62 Millionen RM**
Lospreis wie bisher

	1/8	1/4	1/2	1/1
Rm	3.-	6.-	12.-	24.-

Degenhard
Staatl. Lotterie-Einnahme
Georgshaus, Gelsenkirchen
Fernsprecher 21494

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Provinziallandtags- und Stadtverordnetenwahl.

Die Wählerlisten für die am 17. November d. J. stattfindende Provinziallandtags- und Stadtverordnetenwahl liegen in der Zeit vom 12. bis 25. Oktober d. J.
für den Stadtteil Gelsenkirchen in Gelsenkirchen, Verwaltungsgebäude Neumarkt Nr. 1 (früheres Sparkassengebäude)
für den Stadtteil Buer im Rathaus Buer, Zimmer Nr. 24 und
für den Stadtteil Horst im Rathaus Horst, Zimmer Nr. 3
auf. Die nähere Bekanntmachung über die Offenlegung ist in den Rathäusern Gelsenkirchen, Buer und Horst zum Aushang gebracht.

Gelsenkirchen-Buer, 8. Okt. 1929.
Der Oberbürgermeister.

Eilt! Morgen Ziehung
Kölner Dombau Geldlotterie
ZIEHUNG 10.-12. OKTB. 1929
LOSE 3 RM
200000 RM
100000 RM
75000 RM
25000 RM
10000 RM
Degenhard Georgshaus
LOTTERIEZENTRALE GELSENKIRCHEN

Verkaufe meinen viersitzer
4/16 PS. Opel-Personenwagen
Modell 28, tadellos erhalten, neu bereift und versteuert für 900 RM. Nehme für 400 RM. Herrenkonfektion in Zahlung. Angebote unter B. G. 486 an die Allgem. Zeitung.

KAMPHAUS G.m.b.H.
Ruf 21394 — Ruf 22267
größte Auswahl — billigste Preise
Zahlungs-Erleichterung



Kinderl. Ehepaar sucht leere 3737
2 Z.-Wohnung
Mietberechtigungskarte vorhanden.
Ang. u. A. S. 474 an die Allg. Ztg.

Beschlagnahmefreie
Wohnung
von 4 und 2 Räum. ganz od. geteilt, sof. zu vermieten. Frau Wwe. Jakob Gerads Feldstraße 34.

Tausche
3 gr. Mansarden in Bulmke geg. 2 Zimm. in Bulmke. 3757
Zu erfr. in d. Allg. Z.

Schöne 3742
2 Z.-Wohnung
evtl. mit Mansarde, geg. 2 Zimmer (Nähe Hüller Werke 3742 zu tauschen gesucht.
Näh. in d. Allg. Z.

Suche 1—3 beschlagnahmefreie, leere
Zimmer
(Mansarden) gegen Vergütung, evtl. gr. Ölgemälde n. Wunsch
Schr. Anerb. u. B. H. 487 an d. Allg. Z.

Mehrere 21965
möbl. Zimmer
1. Et., elektr. Licht, mit 1 und 2 Betten und Autogarage zu vermieten.
Schalkerstraße 159.

Besser 3709
möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Kirchstr. 45, 1. Et.

Gut möbl. Zimmer
an 1 oder 2 Herren od. Damen, mit u. ohne Pens. sof. zu verm. Waldstr. 22.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Oskarstraße 15 III.

Dipl.-Ingenieur
sehr viel auf Reisen, sucht per sofort gut
möbl. Zimmer
mit elektr. Licht und separatem Eingang.
Off. u. B. A. 480 an die Allg. Ztg.

Heizbares 3749
möbl. Zimmer
1 Bett, separ. Eing., zu vermieten.
Wiehagen 39a II.

Wer überläßt jungem Ehepaar ein Zimmer?
Preis Nebensache.
Off. u. B. B. 481 an die Allg. Ztg.

Jg. Akademiker sucht
möbl. Zimmer
in gut. Hause. Ang. mit Pr. u. B. C. 482 an die Allg. Ztg.

Frdl. möbl. Zimmer
zu vermieten. 22263
Waldemarstraße 7, 2. Etage rechts.

Saub. Schlafstelle
frei. Sellhorststr. 38, 1. Etage rechts.

Schlafstelle
frei 3751
Bismarckstraße 71 II.

Espera-Schnellwaage
fast neu, steht billig zum Verkauf bei
R. Neumann,
Luitpoldstraße 41.

4/16 PS Opel
2sitzer, sofort preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Telefon 412 70 W.-Eickel.

Sofort bill. zu verkaufen: Zwei 3teil. und eine 4teilige
Bronzekronen
(letztere Zuglampe), beide für Gas und Strom, 1 komplette Badeeinrichtung.
J. Becker,
Grillostraße 47 II.

Ganz kurze Zeit gebrauchtes 610
Kappler-Piano
preiswert abzugeben
Nevries,
Bahnhofstraße 71.

Schlükings Schuhwaren
Zahlungserleichterungen
Vereinsstraße
Ecke Elisabethplatz am Fleischmarkt

Pianos
erster Marken, preiswert bei bequemen Raten ohne Aufschlag bei
Nevries,
Bahnhofstraße 71.

Bau- und Düngekalk
hat abzugeben.
Bernh. Bielefeld
Florastraße 45.

Anthrazit
Nuß 2 und 3,
ab Waggon, bei Vorbestellg. günstig.
Braunkohlenbriketts, Koks und Kohlen
empfiehlt
Alfred Pieneck,
Lager: Grenzstr. 113.
Ruf 25784.

Tafelklavier
billig zu verkaufen.
Sedanstraße 9.

Das beste
Vogelfutter
Göbel, Alt. Markt 26.

Verk. sof. spottb. neue elegante Wohnungseinrichtung.
Eleg. echt eich. Schlafz. m. 3tür. Kleiderschr., 2 Betten mit Matr., sehr gut gearb., mit echt. weiß. Marmor, gep. Stühlen M 575.
Hochf., sehr gut gearb. echt eich. Speisezimm., innen mahagoni pol., m. Marmorausz., gr. Auszugt. u. Lederst., M 650. Hübsche Nat.-Küche, kompl. M 250.
Ang. u. B. F. 435 an die Allg. Ztg.

Schutt
kann abgeladen werden. Fürstinnenstr., Baustelle Gagfah.

Bettnässen
sofortige Abhilfe. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Dr. med. Eisenbach, München 104, Bayerstr. 35/II.

Wanzen
und anderes Ungeziefer vernichtet Gröschke, Klosterstr. 1
Telephon 24581.
Verkauf von Ungeziefermitteln.

Hohe Preise
zahlt nur
Issler
für getragene Herrenkleidung.
Hochstr. 73, Tel. 23478

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik
Technikum Lage Lippe
Bauschule Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau.
Tonindustrie Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegelmeist.
Werkmeisterschule
Lehrpläne frei



der **Preußischen**
Klassenlotterie
mit mehr als
62 Millionen RM.
Gewinnen
Nächste Woche bereits Ziehung
Lospreise unverändert:

1/8	1/4	1/2	1/1
3.—	6.—	12.—	24.—

FRANKE
Bochumerstr. 11 Staat. Lotterie-Einnahme Tel. 21717

Holzwolle
gebrauchte zu kaufen gesucht. Telephonische Angebote unter 24200.

Pferd
billig zu verkaufen.
Marschallstraße 26.

Brennholz
unzerklein., zu verk. Ztr. M 0,75.
Markmann & Moll G. m. b. H., Gelsenk.
Am Dördelmannshof

Plissee-Brennerei
in d. neuesten mod. Formen schnell, gut und billig bei
Adolf Schmidt
Kirchstraße 3,
Telephon 21887.

Reparaturen
an Fahrrädern, Nähmaschinen, in- und ausl. Motorrädern, sow. sonst. Maschinen werden in meiner mechanisch. Werkstatt fachmänn. ausgeführt
A. Bröggelhoff
Kaiserstr. 53,
Ruf 21801
gegr. 1890
Mech. Werkstatt mit Maschinenbetrieb, groß. Ersatzteilelager, Emaillier- und Vernickelungsanstalt, Dreherei, Schleiferei, autog. Schweißerei.

Beamte u. Angestellte erhalten
Darlehen
v. Geldgeber schnell u. diskret. Anfrag. an Postschließfach 4, Gelsenkirchen 2.

Darlehen
an Festbesoldete sof. vorkostenlos ohne Bürg. **Fenners, Essen** Dreilindenstraße 87, Tel. 333 08.

Wanzen



und anderes Ungeziefer vernichtet vertraulich **Kammerjäger Heinrich Köhr Munckelstraße 18, I.** a. Hans-Sachs-Haus früh. Alter Markt 16 Ruf 27636.



Achtung! Großer Schweineverkauf
Treffe heute mit einem Transport große und kleine Schweine
ein. Habe auch größ. zum Weiterfüttern.
Raphael,
am Alten Markt, Königstraße 11.



Erhalte heute Transport große u. kleine Schweine,
welche ich sehr billig abgebe.
Mich. Katzmarek, Gelsenk.-Heßler, Bogenstraße 48.
Wirtschaft Schmidt.



Erhalte heute vormittag 9 Uhr einen Waggon großer und kleiner, allerbester
Bielefelder Faselschweine
welche ich durch günstig. Einkauf spottbillig abgebe.
Karl Wise
Gelsenk.-Bismarck, Rottstraße 20.



Alle Drucksachen
fertigt
auf modernen Maschinen an die
Buchdruckerei
C. Bertenburg

Kaufe
gebr. Möbel, bes. ganze Einrichtungen
Wilhelminenstr. 117 (im Hof). Tel. 239 76

Ofen
grün emailliert, hat billig abzugeben
Gartenstraße 8 pt.

Witwe, 51 J., sucht solid., christl. Mann kennen zu lernen zw.
Heirat.
Zu erfrag. bei K. Diskau, Katernberg, Sevenarstraße 16.

Die beste Ehe-Vermittlung, durch die **Größe weltbekannt,** leistungsfäh. und mit gutem Ruf, hat nur Frau A. Derendorff, Essen, Hindenburgstraße 85 Tel. 23116. Filialen: Köln, Bonn, Hagen. Partien für jeden Stand mit u. ohne Vermög. **Einheirat aller Branchen, Finanzheirat, Fabriken usw.** sind bei mir **ständig** vorgemerkt. Kein Listenversand, nur **reelle, diskrete Bedienung.** Auch Sonntags zu sprech.



Sie brauchen einen **Ofen.**
Einen Ofen kauft man gut
nur beim Fachmann.
Vor Einkauf vergessen Sie nur nicht mein Lager zu besuchen.
Carl Frangen Inh. **Karl Kemper**
Schalkerstraße 170 — Fernruf 24786.

PELZE
Cofflet
jetzt Vereinsstraße 42

Stadtteil Horst

□ **Leichtsinnige Burschen.** Am Montag abend fanden einige Burschen auf der Schulstraße in der Nähe der Rektoratschule ihr Vergnügen darin, mit Flobertbüchsen nach den vorübergehenden Fußgängern zu schießen. Als diese sich das nicht gefallen ließen und den Burschen eine handgreifliche Lehre erteilen wollten, flohen sie. Zehn Minuten später kamen sie aber schon wieder hervor und setzten ihr Tun fort. Dieses Mal waren die Betroffenen einige in der Nähe turnende Mädchen. Die Polizei sollte sich diese Burschen einmal ansehen.

□ **Personenauto im Straßengraben.** Unmittelbar an der Horster Grenze auf der Straße nach Katernberg ereignete sich gestern ein Unglücksfall. Ein mit zwei Fahrgästen besetzter Personenwagen fuhr zu nahe an der Straßenseite und geriet dabei in den Graben. Der Wagen legte sich auf die Seite und mußte mit Hilfe eines Pferdes herausgezogen werden. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

□ **Eine eigenartige Rache** übte der Anwohner B. aus. Dieser war aus irgendeinem Grunde mit dem Geschäftsinhaber in Feindschaft geraten und wollte seine Rache nun dadurch befriedigen, daß er sich vor dem Laden hinstellte und alle Käufer wieder fortschickte mit dem Bemerken, daß sie im Laden nicht mehr einkaufen dürften, da es schon nach sieben Uhr sei. Wenn sie es dennoch täten, würden sie bestraft. In Wirklichkeit war es aber erst kurz nach sechs Uhr. Die Sache wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

⊙⊙ **Gemeindeschwesterstation.** Anstelle der zum 1. Oktober nach Ibbenbüren versetzten Schwester Hedwig ist Schwester Jantje getreten; sie übernimmt die Pflege des Süddezirks. Letztere, aus Holland gebürtig, ist im Diakonissen-Mutterhaus Münster ausgebildet und durch langjährige Arbeit im deutschen Westen mit den deutschen Verhältnissen wohl vertraut. Sie war zuletzt in Lienen tätig. Sie wohnt Markenstraße 41.

⊙⊙ **Kirchhausammelverein.** Diejenigen Sammlerinnen, die ihre Sammelbüchse nebst Ausweis noch nicht bekommen haben, können dieselben bei dem Hausmeister des Jugendheims, Herrn Piorr, in Empfang nehmen.

O. **Frauengruppe des ost- und westpreußisch evangelischen Arbeitervereins Horst.** Die Handarbeitsstunde ist am Donnerstag um 15 Uhr im Lokale Heidschötter, Nordsternstraße. — Am Sonntag, den 13. Oktober, im oberen Saal Gründungsfeier. Um 16 Uhr beginnt die Feier mit Kaffeetrinken. Bundeskassierer Augustin hält die Festrede. Anschließend Familienfeier mit Theater.

O. **Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Horst.** Die Monatsversammlung ist am Freitag um 16,30 Uhr im Vereinslokal Emschermann.

O. **Erfolgreiche Ausstellung.** Der Gartenbauverein Horst hatte sich auf der Gruga in Essen an der veranstalteten Gemüse- und Produktenschau beteiligt und errang mit seinem Stand den 9. Preis.

□ **Der evangelische Gesellenverein Horst** hält am Donnerstag, 20 Uhr, im Vereinslokale Rüffer seine fällige Monatsversammlung ab. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen eines jeden Mitgliedes erforderlich.

Für eine evangl. Kirche in Horst.

Der evangelische Kirchbau-Sammelverein tritt in Tätigkeit.

OO Mit Anfang dieses Monats beginnt der Kirchbausammelverein seine Arbeit, hinfort regelmäßig in allen Häusern der Gemeindeglieder Geldgaben zu sammeln, um mit ihrer Hülfe den Ankauf eines Grundstücks in Horst-Mitte und Errichtung eines kirchlichen Gebäudes auf demselben zwecks besserer kirchlicher Versorgung des nördlichen Gemeindebezirks zu ermöglichen. Bereits vor mehreren Monaten wurde der Sammelverein ins Leben gerufen, konnte aber, da die Beschaffung der für seine Zwecke notwendigen und passenden Sammelbüchsen sich leider immer wieder verzögerte, bis dahin noch nicht in Tätigkeit treten. Am letzten Donnerstag aber konnte der Vorsitzende des Presbyteriums, Pfarrer Weise, in einer im Jugendheim stattfindenden Versammlung den Mitgliedern mitteilen, daß die entstandenen Schwierigkeiten glatt gelöst seien. Die ganze Gemeinde ist in dreißig Sammelbezirke eingeteilt, die von der gleichen Zahl Sammler bezw. Sammlerinnen betreut werden sollen. Diese zum Teil kirchlichen Vereinen zugehörig, üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus. Monatlich einmal gehen sie in die Häuser ihres Bezirks, um Gaben entgegenzunehmen. Sie führen eine Sammelbüchse sowie ein Ausweisbuch bei sich. Die Büchse trägt die Aufschrift „Ev. Kirchbauverein Horst-Emscher" nebst Angabe der Nummer des Sammelbezirks. Sie enthält zwei Einwürfe, einen für Hartgeld, der zweite für Papiergeld. Sämtliche Büchsen werden zu Ende jeden Monats in einer besonderen Zusammenkunft im Jugendheim geöffnet. Die Erträge werden gezählt und im Sonntagsblatt regelmäßig veröffentlicht. Dazu erhält jeder Sammler noch ein Legitimationsbüchlein, in dem der Name des Sammelnden, seine Berechtigung zum Sammeln sowie der Sammelbezirk vermerkt ist. Außerdem findet sich auf der 1. Seite der Stempel der Kirchengemeinde. Ueber die abgelieferten Gelder wird im Büchlein quittiert. Ueberdies: wer von den Gebern seinen Betrag — statt ihn in die Büchse zu werfen — lieber schriftlich eintragen und dem Sammelnden direkt aushändigen möchte, der möge ihn mit Tintenstift (oder Tinte) in dies Legitimationsbüchlein eintragen.

*

Und nun frisch ans Werk! Schließe sich kein Evangelischer aus; gebe jeder sein Scherflein freudig und willig! Bemühe er sich, durch Freundlichkeit und schnelles Geben den Sammler, der Sammlerin ihre Arbeit möglichst zu erleichtern! Dazu kann man leicht mithelfen, wenn man von vornherein einen bestimmten Betrag für den Kirchbausammelverein zurücklegt; damit man ihn gegebenenfalls sofort zur Hand hat. — In geduldiger, zäh ausdauernder Sammelarbeit kann und wird Großes geleistet werden. Viele Wenig machen ein Viel, viele Tropfen bilden schließlich einen Strom! Wenn jeder an seinem Teil mit Hand ans Werk legt, so muß es gelingen, dann wird in absehbarer Zeit der Bau ersteben, dessen die Evangelische Kirchengemeinde so dringend bedarf, ein räumlich-ausreichendes, würdiges Gotteshaus in Horst-Mitte!

Interessante Wirtschaftsstatistik Buers.

Das Gros der Buerschen Bevölkerung setzt sich aus Angestellten, Beamten und Arbeitern zusammen. – Nur 5,6 Prozent Selbständige in Buer.

st. Die Wirtschaftsstruktur Buers wird entscheidend durch den Bergbau beeinflußt. Von den 32 010 in Betrieben des Handels und Gewerbes Tätigen entfallen auf den Bergbau 24 607, das sind zirka 77 Prozent. Auch die Frauenarbeit muß infolge dieser Verhältnisse zurücktreten. In Buer ist die Frauenarbeit auffällig wenig vertreten. Nur 107 je 1000 der weiblichen Bevölkerung sind erwerbstätig. Der Handel beschäftigt in Buer 2556 Personen, das sind 8 Prozent, und das Handwerk 2433 Personen gleichfalls also 8 Prozent der gesamten Erwerbstätigen. Allerdings haben auch im Handelsgewerbe innerhalb des Jahres 1928 große Verlagerungen durch die Errichtung von Neubauten stattgefunden. Bei den in starkem Tempo sich entwickelnden neuen Großstädten vermag der Handel zunächst nicht immer Schritt zu halten. Auf große Teile der Bevölkerung üben die auswärtigen großen Häuser eine gewaltige Anziehungskraft aus. Allerdings wird diesem Zustande seitens des Handels insofern Rechnung getragen, als auch er zur Errichtung leistungsfähiger großer Geschäfte übergeht, wie das in Buer in den letzten Jahren ersehen ist.

Man wird bei einer Betrachtung der Wirtschaftsverhältnisse in Buer auch nicht an der Landwirtschaft vorbeigehen können. Sie beschäftigt mit ihren Nebenzweigen insgesamt 1316 Erwerbstätige, bei einer Anzahl von 32 010 ein Satz von vier Prozent.

Für die soziale Wertung der bestehenden Wirtschaftsverhältnisse ist von Wichtigkeit die Kenntnis der Bevölkerungsgliederung innerhalb der Wirtschaftsabteilungen nach der Stellung im Beruf. Die fortschreitende Industrialisierung zeitigt die Erscheinung, daß immer weitere Kreise der Bevölkerung in eine sozial abhängige Stellung geraten. Zwar ist es richtig, daß auf dem Boden neuer Industrien auch für die Errichtung mittelständischer Betriebe in Handel und Handwerk sich erhöhte Möglichkeiten ergeben. Es braucht nicht notwendig ein absolutes Sinken der in diesen Zweigen Tätigen einzutreten, aber relativ, d. h. im Verhältnis zur Gesamtzahl, wird man ein Zurückgeben feststellen können. Die Erwerbstätigen gliedern sich in Buer nach ihrer Stellung im Beruf wie folgt:

Selbständige	2191	= 5,6	Prozent
Angestellte und Beamte	4647	= 12	"
Arbeiter	26709	= 68,7	"
Mithelfende Familienangehörige	1121	= 2,9	"
Hausangestellte	1510	= 3,9	"
Berufslose Selbständige	2705	= 6,9	"

Das Gros der Bevölkerung befindet sich in der Stellung eines Angestellten, Beamten oder Arbeiters. Der Prozentsatz der Selbständigen ist mit 5,6 Prozent außerordentlich gering. Es ist nun interessant, daß dieser Durchschnittsprozentsatz in einer ganzen Reihe von Erwerbszweigen erheblich überschritten wird, und zwar sind selbständig in Land- und Forstwirtschaft 223 = 17 Prozent, Industrie und Handwerk 735 = 2,7 Prozent, Handel und Verkehr 953 = 26 Prozent, Verwaltung, Kirche, freie Berufsarten 112 = 7,6 Prozent. In der Gruppe Industrie und Handwerk würde der Prozentsatz noch erheblich geringer erscheinen, wenn nicht die handwerklichen Betriebe darin enthalten wären. Das Handwerk hat im allgemeinen eine kleinbetriebliche Organisation. Der selbständige Handwerksmeister spielt im Handwerk erfreulicherweise noch eine ganz hervorragende Rolle, wie sich aus folgenden Zahlen ergibt: Insgesamt im Buerschen Handwerk Beschäftigte 2143: Selbständige Inhaber 677, Gehilfen und Gesellen 1766. Die Bedeutung wirtschafts- und berufsstatistischer Zahlen für eine Verwaltung liegt auf der Hand. Sie geben einen Fingerzeig, wo die städtische Verkehrs- und Wirtschaftspolitik anzusetzen hat.

Die Leitung

jedes Lichtspiel-Theaters ist mehr oder weniger bestrebt, seinen Besuchern außergewöhnliche Programme zu bieten. Das Bestreben hat in ganz besonderem Maße die Direktion

des bekannten Ufa-Theaters Schauburg

Wie oft hat sie es nicht schon bewiesen. Immer überraschte sie ihre Besucher mit immer größeren Erfolgen! Das aber, was sie für den kommenden Freitag dem Gelsenkirchener Publikum vorsetzen wird — dürfte wohl alles Dagewesene glatt in den Schatten stellen! Nur soviel sei hier noch verraten: Wer überhaupt für ein wirklich hervorragendes Programm schwärmt, der

sitzt

ab kommenden Freitag im Ufa-Theater Schauburg Gelsenkirchen

Versehlte Geistesgegenwart.

Von Lucien Henry, dem bekannten französischen Schauspieler, wird folgende Anekdote aus den Anfängen seiner Laufbahn erzählt:

Es war in dem Theater einer kleinen südfranzösischen Stadt. Man gab irgend ein Detektivstück. Lucien Henry hatte als Detektiv die Hauptrolle. Im letzten Akt mußte der große Verbrecher durch ein offenes Fenster flüchten. Gleich darauf hörte man einen Schuß. Lucien Henry kam herbeigeeilt, blickte durch das Fenster und hatte nun mit tiefdramatischer Grabesstimme zu sagen: „Der Unglückliche hat sich selber erschossen!"

Es gab dann immer einen riesigen Beifall im Saal, hervorrufen der Schauspieler usw.

Bei einer der folgenden Aufführungen verlief alles wieder ganz gut, bis auf den Schuß. Der fiel nicht. Als Lucien Henry herbeigestürzt kam und aus dem Fenster hinabblickte, aber keinen Schuß hörte, sagte er sich sofort, daß an dem Revolver irgend etwas nicht in Ordnung sein müsse. Um die Situation zu retten, wich er mit einer Gebärde des Abscheus von dem Fenster zurück und rief aus:

„Der Unglückliche hat sich selbst erdrosselt."

In dem Augenblick aber tat der widerspenstige Revolver seinen Dienst und ein lauter Schuß ertönte. Lucien Henry lief wieder zum Fenster, blickte hinaus und rief:

„Der Unglückliche, er hat sich noch einmal getötet!"

Pfeifen und Johlen im Parkett . . . An diesem Abend wurden die Schauspieler nicht hervorgerufen.

*

Kühlwagen für Reisende.

Ein wenig spät für diesen Sommer mit seiner ungewöhnlichen Hitze hat eine große französische Eisenbahngesellschaft einen Kühlwagen für Reisende in Dienst gestellt. Bei diesem Versuch, der zu voller Zufriedenheit aller Beteiligten verlief, handelt es sich um einen Durchgangswagen erster Klasse. Die Kühlanlage setzt sich aus einem Ventilator, einem Eisbehälter an der Kopfseite des Wagens und aus einer Röhrenanlage zusammen. Der Ventilator preßt die heiße Luft im Freien in eine Röhre unter dem Dach des Wagens. Von hier aus wird die Luft unter starkem Druck in den Behälter geleitet, der mit 400 Kilogramm Eis gefüllt ist. Die dergestalt abgekühlte Luft fließt in die Röhrenanlage, aus der sie auf die verschiedenen Abteile des Wagens verteilt wird. Der Ventilator kann in einer Stunde rund 1350 Kubikmeter Luft in die Kühlanlage drücken, eine Menge, die genügt, um die Atmosphäre im Wagen stündlich zehnmal zu erneuern. Der Eisvorrat wird innerhalb acht Stunden verbraucht. Außerdem ist das Dach des Wagens von außen durch weiß angestrichene Metallatten gegen die Einwirkung der Sonnenstrahlen geschützt. Während bei einer Außentemperatur von 32 Grad im Schatten die Hitze in einem nicht gekühlten Abteil erster Klasse des gleichen Zuges 33 Grad betrug, herrschte im Versuchswagen eine Wärme von nur 26 Grad. Die Luft, die aus der Kühlanlage in die Abteile strömte, hatte eine Temperatur von 22 Grad. Die Kühleinrichtungen sollen im Laufe des Winters auch in andere Durchgangswagen eingebaut werden, um im nächsten Sommer in Tätigkeit zu treten.

Deutsche Volkspartei Wattenscheid

(Arbeiter-Ausschuß).

Die Mitglieder der Deutschen Volkspartei aus dem Arbeiterstand werden hiermit dringend zu einer

Besprechung

am Freitag, den 11. Oktober, abds. 7 Uhr, bei Recke im kleinen Saal eingeladen.

Tagesordnung: Aufstellung der Arbeiterkandidaten für die Stadtverordnetenwahl.

Auch die Arbeiter der neu eingemeindeten Stadtteile sind dringend eingeladen.

J. A.: Czub.

Einmachgläser Einkochgläser

frisch eingetroffen

Gustav Ebertz Gelsenkirchen-Bochumerstr. 24

Wissen ist Macht

Brockhaus Konversations-Lexikon

(16 Bände), neuwertig, ist für 100 RM. zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Allg. Ztg. In der Wannerstraße ist per sofort oder später ein

Aufpolstern

von Sofas, Matratzen, Chaiselongues sowie Neuanfertigung sämtlicher Polstermöbel — schnell, gut und billig (eventl. Zahlungserleichterung).

Polsterei Gorny, Hochstr. 76

Wir geben Darlehn an Beamte

in Höhe eines Monatsgehaltes ohne Versicherung etc. in wenigen Tagen nach Antragstellung. Vorschußlos. Laufend Auszahlungen. Vertreter angenehm.

Bank-Komm.-Gesch. Gebr. Rusche, C.-H., Hattinghausen (Westf.)

Verlobte.

Am Ende des Parkes stand, und sah ihn kommen. Wie groß der Junge wurde. Ganz Mann schon. Sie wollte aufstehen und ihn herbeiwinken, sah, daß er plötzlich abbog, und unterließ es. Vielleicht hatte er einen Besuch zu erledigen.

Mehr als einmal nahm Bernd den Hut ab und wischte sich über die Stirne. Die Hitze war brütend. Erst als die Anlagen der Stadt begannen, flaute sie etwas ab. Dafür sprühte das Pflaster der Straßen Feuergarben aus, daß ihm die Sohlen davon brannten.

Im Villenviertel angelangt, schritt er auf eines der großen Eisentore zu, die, aus dunkler Bronze geschmiedet, die dahinterliegenden Gärten abschlossen. Ein kurzes Zögern — dann lag der Mittelfinger auf dem weißen Knopf, der in dem Steinsockel eingelassen war.

Die Angeln drehten sich. Ohne den Blick seitwärts zu wenden, ging er den breiten, tadellos gepflegten Weg hinab, der zu dem Hause führte, das mit seinen Balkonen und der großen Terrasse nach Westen einen pompösen Eindruck machte.

Eine Livree empfing ihn an der großen Flügeltüre.

Bernd reichte seine Karte.

„Herr Graf empfangen niemals vor vier Uhr." Das Bedientengesicht erstarrte in Höflichkeit.

„Dann warte ich."

Das große Empfangszimmer, in welches er geführt wurde, strahlte eine wundervolle Kühle aus. Die Jalousien nach Süden waren herabgelassen, und nur die beiden Türen nach dem Parke hin offengehalten. Er machte ein paar Schritte in den Raum, sah rechts einen großen, in schwarz-rotem Mahagoni anschließen und warf einen flüchtigen Blick hinein.

Auf dem Schreibtisch lag ein Gewirr von Zeitungen, Büchern, Briefen und dazwischen stand in kostbarem Rahmen ein Bild.

Den Atem verhaltend, starrte er darauf hin und kniff die Lippen zusammen: „Die Mutter!"

Er legte den Kopf nach rückwärts und schöpfte Luft. Mit zwei Schritten stand er über der Schwelle, streckte die Hand und nahm es an sich. Die gezackte Umrahmung schlitzte ihm das Seidenfutter des dunklen Rockes, in dessen Tasche er es verbarg.

Hinter ihm tat sich eine Türe auf. „Bernd, wie unverzeihlich, daß man Sie bis Glockenschlag vier Uhr warten ließ!"

Graf Oertzens Rechte blieb in der Luft hängen. Bernds Verbeugung wirkte wie ein Wassersturz, so steif und eisig.

„Wollen Sie nicht Platz nehmen, lieber Freund?" Oertzen fühlte es in den Fingern fridbeln.

„Danke! Ich erledige das, was ich Ihnen sagen will, lieber im Stehen, Herr Graf!" Die Knabengestalt wuchs fast um Haupteslänge. „Wenn ich Sie noch einmal in Begleitung meiner Mutter treffe, schieße ich Sie über den Haufen!"

„Oho!" Oertzen schwang die Rechte. „Solch ein gefährlicher Mann sind Sie?" Das Lachen in seinem Gesicht war verzerrt.

„Meine Ahnen waren auch Raubritter wie die Ihren, Graf Oertzen."

Dessen Wangen standen vollkommen verblichen. „Sie haben also den Lauscher gespielt?"

„Nein! Aber ich wollte meinen Platz auf der Lichtung nicht verlassen, um Ihnen die Schande zu ersparen, Sie in Gegenwart meiner Mutter züchtigen zu müssen."

„Bernd!" Oertzen stand jetzt in drohender Haltung vor ihm und hatte die Hand geballt, um den Knaben, der ihm das ins Gesicht zu sagen wagte, nicht auf die Wange zu schlagen.

„Für Sie bin ich nicht Bernd. Nur Baron Anstetten", kam es verweisend.

„Also gut, Baron! Säbel oder Pistolen? Oder wollen wir lieber zum Konditor gehen und dort Versöhnung feiern?"

Der Spott traf. Die Finger um einen der Brokatstühle gekrampft, rang der Knabe nach Fassung. „Es soll Ihnen nicht vergessen sein, Graf, daß Sie mich höhnten, weil ich noch nicht reif genug bin, einen Schimpf wie diesen zu vergelten. Zwei Jahre noch, dann werde ich mit Ihnen abrechnen."

„Bernd! Verzeihen Sie, Baron! Seien Sie doch vernünftig", lenkte Oertzen ein. „Ich nehme mir doch nichts, was mir Ihre Frau Mutter nicht freiwillig gibt. Das kommt dutzend Male vor im Leben, daß Menschen, die nicht zusammenpassen, sich voneinander trennen. In Frieden trennen, Bernd. Ihr Vater hat es eben nicht verstanden, diese gottvolle Frau dauernd an sich zu fesseln."

Die Knabenaugen lagen jetzt ganz umschleiert. „Fürchten Sie sich nicht, Graf, einem Manne die Frau zu nehmen, und einem Sohne die Mutter?"

Oertzen wurde es schwach bei dem Blick, der auf ihm ruhte. „Von Liebe zwischen Ihren Eltern kann wohl nicht mehr die Rede sein. Und ich, Baron, trage keinen sehnlicheren Wunsch, als in Ihnen den Sohn in die Arme schließen zu dürfen."

Bernd verbarg die Hand, nach welcher er greifen wollte, in die Tasche, fühlte Blut an seiner Linken herabrinnen und ließ sie darin ruhen. Er war wieder ganz der wohlerzogene junge Mann, der sich jetzt verneigte: „Ich habe Sie gewarnt, Herr Graf — und ich habe auch Ferien, meine Zeit steht somit vom Morgen bis zum Abend zu meiner freien Verfügung."

„Was soll das heißen, Baron?"

„Daß Sie meine Mutter in den nächsten Wochen nur in meiner Begleitung treffen werden."

Ehe Oertzen noch zu Worte kam, schritt Bernd auf die Schiebetür zu, welche den Weg in die Halle freigab. Der Livrierte hielt schon Mantel und Hut bereit und öffnete die beiden Ausgangsflügel, die leise nachschwangen.

Oertzen stand noch immer im Zimmer und biß sich die Lippen wund. Mit einem unbändigen Zorn auf den „grünen Jungen" kämpfte das Gefühl der Hochachtung für den Sohn, der um die Ehre seiner Mutter rang. Wenn er diesen Knaben gezeugt hätte! — Er! — Sein Stolz würde ohne Grenzen sein! So war er Fleisch und Blut des andern, der ihm im Wege stand.

Im Wege!

Er erschrak vor seinen Gedanken wie vor Ungeheuern, die sich plötzlich über ihn herstürzten. Wenn er — den anderen —.

Er schrie ein „Nein", in den Raum, daß der Diener eiligst herbeigelaufen kam.

Auf einen Blick entfernte er sich wieder. Erschöpft fiel Oertzen in seinem Arbeitszimmer auf den Stuhl vor dem Schreibtisch und suchte mit dem Blick nach dem Bilde, zu dem seine Wege dutzendemal am Tage gingen.

Es fehlte an dem gewohnten Platz. Soviel er sich auch umsah, er konnte es nicht entdecken. Sollte einer der Domestiken? — Nicht möglich! Auf sein Läuten kam der Diener und versicherte, daß es noch heute morgen hier gestanden habe — sogar vor einer Stunde noch. Wenn er nicht irre, sei es noch dagewesen, als der junge Herr von Anstetten gekommen war.

„Es ist gut!" Oertzen begriff restlos. Bernd hatte sich nicht gescheut, zum Dieb zu werden und das Bild seiner Mutter aus seinem Hause wegzuschaffen. Wenn es gelänge, diesen Knaben für sich zu gewinnen?

Seine Gedankengänge wurden ein Gewirr von Erwägungen, aus welchen ihn erst das Klingeln des Tischtelephons riß.

„Oberamt", die Stimme sprach französisch, „ich denke noch diese Woche mein Lösegeld zu erlegen."

Er vermochte seiner Kehle keine Antwort zu entpressen.

„Sie sind doch zu Hause, Graf? Warum lassen Sie sich dann nicht hören?"

„Wann kommen Sie?" stieß er heraus.

„Ich überlasse es Ihnen, Tag und Stunde zu bestimmen."

„Dann am Sonntag!"

„Ja! — Zeit?"

„Zwischen sechs und sieben Uhr morgens."

„Haben Sie einen kleinen Sonnenstich?" klagte Brunhilde. „Das ist doch die Zeit, in der ein normaler noch schläft. Und — —."

Das Gespräch wurde plötzlich unterbrochen. Oertzen konnte, obwohl er innerlich fluchte, den Grund nicht erfahren. Jedenfalls wehrte sich das Fräulein in der Zentrale sehr energisch, die Schuld daran zu tragen.

Nun wußte er soviel wie nichts. Kam Brunhilde oder war ihr diese Stunde tatsächlich zu früh. Vielleicht rief sie noch einmal an. Aber den ganzen Abend rasselte die Klingel nicht mehr.

Nur gegen acht Uhr wurde er durch ein Klingelzeichen im Flur in seinem Dahinbrüten aufgeschreckt. Ein Dienstmann brachte ein kleines, sorgfältig verschnürtes Päckchen. Es enthielt den Rahmen, welcher Brunhildes Photo umschlossen hatte.

Mit einem Fluch schleuderte er ihn in die Ecke, daß das Glas zersprang. Wenn dieser junge Mensch sein Sohn wäre! Oder würde! Sein Sohn!

Um den Gedanken, die ihn durch ein Labyrinth von Verbrechen und Sünde führten, zu entrinnen, ließ er sich seinen Braunen satteln und von diesem durch die Sommernacht tragen.

(Fortsetzung folgt).



Heute Kinder Tag

Knabenkleidung

Haltbar! Praktisch! Und billig!

Knaben-Anzüge aus kräftigen Stoffen . .	5.50	**Knaben-Mäntel** blau und farbig	3.75	**Kieler Anzüge u. Mäntel** 6.50	3.75
Knaben-Anzüge Sport und glatt	9.75	**Knaben-Mäntel** neueste Ulsterformen . .	6.75	**Kieler Anzüge u. Mäntel** gute Qualitäten, 24.50 bis	7.50
Knaben-Anzüge sehr solide	14.50	**Knaben-Mäntel** letzte Neuheiten	10.75	**Lod.- u. Trenchcoat-Mäntel** wetterfest 22.-	6.50
Knaben-Anzüge Herbstneuheiten . 24.50	19.50	**Knaben-Mäntel** Herbstneuheiten . 22.50	14.50	**Jünglings-Mäntel** sehr fesch . . . 54.- bis	19.50

Pullover u. Sweater

Pullover kräftig . .	1.45	**Sweater**	1.25	**Strick-Hosen** . .	1.95
Pullover Neuheiten	2.45	**Sweater**	1.95	**Reste-Hosen** . .	0.95
Pullover reine Wolle	3.75	**Sweater**	3.50	**Prima Sporthosen** 3.50 2.45	1.25

Gebrüder **Goldblum** Bahnhofstr. 62 Gelsenkirchen Schalkerstr. 158/60

SCHOTTLAENDER-REKLAME

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.

Mittwoch, 9. Oktbr., 20 bis 21,30 Uhr: Kammergruppen u. Kurzpantomimen.
Donnerstag, 10. Okt., 19,30 bis 22,30 Uhr: Zar und Zimmermann.
Freitag, 11. Okt., 19,30 bis 22 Uhr: Samson u. Dalila.
Samstag, 12. Okt., 19,30 bis 22,20 Friederike.
Sonntag, 13. Oktbr., 19,30 bis 22,20 Uhr: Die Jüdin.
In Vorbereitung: Lohengrin. — Pariser Leben.

Schauspielhaus.

Mittwoch, 9. Oktbr., 20 bis 22 Uhr: Der Richter von Zalamea.
Donnerstag, 10. Okt., 20 bis 22 Uhr: Arm wie eine Kirchenmaus.
Freitag, 11. Oktbr., 20 bis 23 Uhr: Don Carlos.
Samstag, 12. Oktbr., 20 b. 22 Uhr: Die heilige Flamme.
Sonntag, 13. Oktbr., 19,30 bis 21,45 Uhr: Die vertagte Nacht.
In Vorbereitung: Hellseherei. — Der Liebestrank.

Hibernia

Hausbrandkohle

f. Händler, Kohlenfahrer und Private
Ausgabe 8—16 Uhr

Die Gelsenkirchener Schreckensnacht.

(Juni 14./15. 1600.)

Von Reinhold Grasreiner, Pfleger für naturgeschichtliche Bodenaltertümer.

(Aus dem Verkehrsturm September 1929.)

Die schrecklichste Nacht, welche man in Gelsenkirchen jemals erlebte, war unzweifelhaft die vom 14. auf den 15. Juni des Jahres 1600.

Im spanisch-niederländischen Krieg (1568 bis 1648) wurde unser märkisches Ländchen gar arg in Mitleidenschaft gezogen. Sowohl spanische als auch niederländische Kriegsvölker zogen mehrmals vom Niederrhein heran und raubten und plünderten und mordeten nach Herzenslust. So wurde auch einmal in der genannten Nacht in das Dorf Gelsenkirchen, das damals nur ein paar Hundert Bewohner zählte, von niederländischen Reitern, die über den vormaligen essendischen Oberhof Nienhausen angesprengt kamen, Plünderung und Mord, Tod und Verderben getragen. Und weshalb? Der Grund kann kaum ein anderer gewesen sein als Raub- und Rauflaune der Soldateska.

Wenige Tage nach der schlimmen Tat wurde dieser amtliche Bericht, der in einer Kopie im Düsseldorfer Staatsarchiv vorliegt, aufgenommen:

Ich, Johan Berchman, itziger zeit des hern Johans Wilhelmen,[1]) herzogen zu Cleve, amptsrichter zu Bochum,[2]) doe kunt und bekenne hiemit offentlich bezeugende: Nachdem negstvergangen gudenstage[3]) durch etzliche Statische[4]) reuter, davon Kluet und Zwickel ritmeister oder obersten gewesen ins Dorf Gelsenkirchen mit gewalt eingefallen, geraubt und geplundert, darüber dan etzlich tot plieben, so hab ich auf dienstag, den 20. Junii itziges 1600. jars aus bevelch[5]) der herren furstl. deputirten diese inquisition[6]) darüber getan und gehalten. Und haben erstlich Henrich Plesken und Everdt Krueper, beide burgermeister,[7]) Henrich Schulte in Broichaue[8]) und Johan Pepper zu Gelsenkirchen alle sambt und besonders mit aufgerichten 2 fingeren irer forderhanden juramentum dicendae veritatis,[9]) das sie, was inen von dieser geschichtshandlung bewust, die wahrheit sagen wollen, so gewiß inen Gott helfe und sein heiliges Wort. Und haben also sambt und besonders einhellig diligenter de periurio illiusque reatu admonitati[10]) ausgesagt und bekant, daß negst vergangen gudenstage des abends zwischen 9 und 10 ren ungeverlich[11]) ein hausen reuter davon die ritmaistere Klut und Zwickel gewesen, us dem stift von Essen von des schulten hofe zu Nienhause an den brockhof fur Gelsenkirchen an den schlagboem[12]) ungeverlich 10 oder 12 zu pferde ankommen und gleich zu inen,[13]) so fur dem baume gestanden, eingesatzt und gerufen: her, her, her! und zu inen eingeschossen. Darauf sie[14]) zu den reutern widerumb losgebrant und ein rot pferd geschossen, das es fur dem baume liggen plieben. Wie solches geschehen, sein die die reuter zurugkgewichen bei den hausen, so dabinder gehalten, alsbort alarm geblasen, das dorf berantet,[15]) und mit gewalt eingefallen, also das sie, die burger, mit weib, kinderen und hausgesinde ihr leben zu salviren[16]) verlassen mussen, den schulmeister auf dem kirchove jemerlich durchstochen und ermordet, uf demselben ort noch ein burger, so ein schumacher gewesen, durch die schulder geschossen und sich in das dorf eingelegert.[17]) Ist folgents[18]) umbtrent[19]) zur mitternacht der ritmaister Kluet von Essen, da er bei der frau abdissinnen zu nacht gessen, ankommen: haben sie[20]) gehort, das der drummeter[21]) geblasen und bald darnach angefangen, die heuser und kirche uf alles entzwei und zu stucken zu schlaen, zu plunderen und, was sie nicht mit haben konnen krigen, in den kirchen[22]) 3 feuren angezundet und verbrant. Folgents, als die kirspelsleut[23]) diesen alarm vernommen und durch den klockenschlag, so vorhin beschehen, ire armut,[24]) so sie in der kirchen gehapt, zu salviren ankommen, haben neben etzlichen soldaten einen hof, den vischerhof[25]) genant, so negst bei dem dorf gelegen, zu salviren eingenommen. Sein des morgens zwischen tag und sonnenaufgange die reuter aus dem dorfe zu pferde und darnach zu fues den hof angefallen und gestormet, daruber 4 hausleute zu tot und einen soldaten durchs bein geschossen, ohne anderen, so verwundet worden. Wie aber die pforte[26]) an dem hove zugebolwerkt,[27]) also daß sie nit so bald darin kommen konnen, heiten sie zugefaren und ein holz vor der pfortzen aufgegriffen, damit die pforte aufgelaustan; wer[28]) einer von den reutern darunder erschossen un uff der malplatz[29]) tot plieben, dem sie dan ein kistwerk[30]) gemacht und uf der reuter begeren uf den kirchof erlich begraben. Also die soldaten und kirspelsleute, so uf den hof ir leben zu salviren verwiechen, dawor, sovil sie gekont, sich gewert; ob aber imants mehr erschossen oder beschedigt, wissen sie nicht. Wie nun solches vergangen und an den hove nichts haben konnen, waren sie wiederumb uf die pferde gesessen, in das dorf geruckt und alles, was sie gewolt, usgepackt, mitgenommen und das dorf ganz und zumal verdorben und arme leute gemacht; darnach einen anderen Weg durch Rothausen widerumb ins stift Essen gezogen. Bekennen auch bei getanem aide, das sie zu Buir[31]) und anderen orten, dar sie des anderen tags ins west[32]) hineingezogen und gelegen, heftig gedreuhet[33]) daß sie es mit schatert feur und flammen wollen rechen und niemand verschonen, wie sie dan von adelichen und unadelichen personen dieserwegen gewarschauet[34]) waren worden. Bitten also, daß sie vor gewalt mugen geschutzt und ir unschuld an geburliche orter mochte kundgetan werden. Dabei clagend angeben, ob sie wol unvermogende hantwerker und tageloners weren, das sie dannoch zur [illegible], als die Statischen ungeverlich vor Passchen[35]) [illegible]uhe in die Grafschaft Mark und ampt eingefallen, ihnen neben soder und mal[36]) 150 Rthlr.[37]) abgeschazt, also mit diesem einfall gentzlich entblosset und in eusserste armut gesetzt weren.

Wan dan diese inquisition und erkundigung, beaidung und abhorung durch mich, Berchman, amptsrichter obgem., herwesens[38]) Diederichen Beckmans notarii und gerichtsschreibers also gescheben und ergangen, hab ich darumb zu warer urkund und zeugnus der warheit diesen schein daruber verfertigen, denselben durch obgem. Beckman, gerichtsschreibern, unterschreiben und mit meinem unden uf spatium[39]) gedrucktem ingesiegel bestegelen und bekrestigen tun. Actum et datum[40]) uf jar und tag vurs.[41])

(Ribbeck schreibt in seinem Aufsatz „Uebersicht über die Verfassung der Stadt Essen usw." im 22. Heft der „Essener Beiträge": „ . . . Insbesondere hatte der Rat die Berufung der Geistlichen und bei Verwaltung der Stiftungsfonds ganz in die eigene Hand genommen und benutzte seine Macht zur Unterdrückung des reformierten Bekenntnisses. Endlich spitzten sich die Gegensätze zu offenem Kampfe zu. Im Frühjahr 1600 sah sich der alte Rat genötigt, abzudanken; die nach einer neuen Kürordnung vorgenommene Wahl brachte nur vier von den bisherigen Mitgliedern in den Rat." — Ob diese Angelegenheit mit dem Ritt der staatischen Reiter nach Gelsenkirchen zusammenhängt? Es scheint fast so.)

*

Dieser Bericht wurde sofort an den märkischen Landtag geschickt, der in den nächsten Tagen in Wickede bei Unna zusammentrat. Dort wurde beschlossen, die benachbarten Bergischen zur Hilfeleistung aufzufordern. Die Märkischen hielten sich um so mehr zu diesem Ersuchen berechtigt, als Berg, Jülich, Kleve und Mark sowohl durch die „Essener Union" (1585) als auch durch die „Werdener Union" (1595) gegenseitig die Verpflichtung eingegangen waren, einander „im Notfalle" beizustehen. Die Bergischen fragten nun bei den Jülichern an, ob diese sich an einer Hilfeleistung durch Sendung von Truppen mitbeteiligen wollten. Die Jülicher aber gaben zur Antwort, daß „das Schreiben der Märkischen nur an die Bergischen gerichtet sei, daß auch vielleicht die Märkischen der weitgesessenen jülichschen Hilfe nicht suchten täten, derweilen daß ihnen täglich dergleichen Unfall begegne." Das verbündete Jülich entzog sich also seiner Bündnispflicht. Auch die Bergischen zeigten nun hinsichtlich der Hilfe für ihre märkischen Landesnachbarn ein laues Verhalten. Man müsse, so meinten die meisten bergischen Regierungsräte, erst die Antwort des niederländischen Prinzen Moritz von Oranien, an den sich die Mark sofort beschwerdeführend gewandt hatte, abwarten. Endlich bequemten sich die Bergischen doch dazu, an den Prinzen von Oranien eine Beschwerde mit der Forderung auf Schadenersatz zu richten, falls sich die Ueberfälle wiederholen sollten, auch sollten etliche ans märkische Land grenzende bergische Bezirke, wenn diese um Hilfe angegangen würden, mit den vorhandenen Landesschützen beispringen. Zu diesen von allerhand „Wenn" und „Aber" abhängig gemachten Hilfeleistungen bequemten sich die Bergischen erst, nachdem sie sich überlegt hatten, daß „im Notfalle" dann auch die Märker den Bergischen keine Hilfe brächten.

Ob solcher „Bundestreue" — trotz der Essener und Werdener Union — werden die „Staatischen" und auch die Spanier wohl nicht gezittert haben. Die noch viele Jahrzehnte hindurch andauernden Kriegswirren zeigen deutlich genug, daß die Niederländer und die Spanier der papiernen Bundesunterstützung geradezu spotteten; immer und immer kamen sie wieder und trieben ihr wüstes Kriegshandwerk je länger, je schlimmer.

Torpedos verloren.

Ehrlicher Finder gesucht!

Das Geld liegt bekanntlich auf der Straße, man muß nur verstehen, es aufzuheben. Vielleicht wird man dieses bekannte Wort bald dahin abändern, daß man sagt: das Geld liegt auf dem Wasser. Denn anders kann man es doch nicht verstehen, wenn man hört, daß Torpedos verlorengegangen sind. — Im allgemeinen gehört ein solches Torpedo nicht zu den Dingen, die man in der Tasche zu tragen pflegt, und mit deren Verlust man deshalb rechnen muß. Auch Taschendiebe werden wohl nicht gerade zu den Liebhabern eines solchen „Gebrauchsgegenstandes" gehören. Nach alledem, was man von Torpedos gehört hat, besitzen sie Eigenschaften, die es im allgemeinen nicht wünschenswert erscheinen lassen, mit ihnen nähere Bekanntschaft zu machen. Man muß es deshalb als selbstverständlich betrachten, daß sie sich allezeit unter sicherem Verschluß befinden und nicht verloren gehen können. Und nun erfahren wir aus Veröffentlichungen der Marinebehörde, daß dies doch der Fall ist. Wie aber ein Unglück selten allein kommt, so auch hier. — Da erscheint ein Inserat in einigen Blättern, daß am 30. Juli dieses Jahres in der Lübecker Bucht ein Torpedo verlorengegangen ist, und ein anderes hat das gleiche Mißgeschick in demselben Gewässer drei Tage später, am 2. August, betroffen. Der 2. August scheint überhaupt ein Unglückstag für Torpedos zu sein. Denn, während uns von den Verlusten in der Lübecker Bucht die vierte Torpedo-Halbflottille in Wilhelmshaven Kenntnis gibt, teilt das Kommando der Marinestation der Ostsee in Kiel mit, daß das Linienschiff „Schlesien" ebenfalls am 2. Aug. in der Mecklenburger Bucht ein Torpedo verloren hat. Den ehrlichen Findern dieser nicht alltäglichen Fundgegenstände winken hohe Belohnungen. Wer sie „innerhalb der ersten Woche nach erfolgter Bekanntmachung des Verlustes abliefert, erhält eine Belohnung von 500 RM., nach weiteren zwei Wochen, also drei Wochen nach Bekanntgabe, 300 RM., und später nur noch 100 RM."

Hoffentlich lassen die „ehrlichen Finder" sich nicht dazu verleiten, die Torpedos als Schmuckstücke im „guten Zimmer" aufzustellen oder gar an der Uhrkette zu tragen.

Lebensroman der Maria Orska.

Zum rätselhaften Verschwinden der berühmten Künstlerin.

Wieder einmal ist der Name Maria Orska in aller Munde: die private Tragödie, die sich in den letzten Wochen vor den Augen der Oeffentlichkeit abgespielt hat, beschäftigt nun auch die Polizei, die sich bemüht, die spurlos Verschwundene wiederzufinden. Diese ungewöhnliche Frau, die heute

wahrscheinlich im Morphiumrausche durch die Straßen einer Großstadt irrt,

hat ein Leben hinter sich, das wie ein abenteuerlich-sensationeller Film anmutet. Vielen ist Maria Orska ein Rätsel geblieben, eine unheimliche Sphinx, eine grausame Lulu. Wer sie aber näher kannte, wußte, daß sie ein innerlich zerrissenes, von ungeheurem Ehrgeiz getriebenes, im Grund verzweifeltes Geschöpf war. Aus einer angesehenen russischen Familie stammend, hatte sie ihren Willen, Schauspielerin zu werden, gegen heftige Widerstände durchgesetzt. Mit eiserer Energie hatte sie die deutsche Sprache erlernt; anfangs störte ihr slawischer Akzent, den man später — als sie berühmt geworden war — eigenartig und individuell fand. Ihr schauspielerisches Debut fand in Mannheim statt, wohin sie Professor Ferdinand Gregori engagiert hatte. Als ihr dort schauspielerische Erfolge versagt blieben, ging die Orska, die damals noch ihren bürgerlichen Vornamen Daisy trug, nach Hamburg. Dort hatte sie gegen starke Widerstände zu kämpfen, obwohl ihr Empfehlungsbriefe ihrer Familie Zutritt zur Hamburger Gesellschaft verschafften. Mit ihrer scharfen Intelligenz erkannte die Schauspielerin, daß ihre künstlerischen Leistungen sie wahrscheinlich nie aus der Masse herausheben würden. Sie schlug also

einen anderen Weg ein, um berühmt zu werden.

Diese Frau, die im Grunde ihres Wesens durchaus bürgerlich war, begann, sich durch Skandalaffären einen Namen zu machen. Mit Absicht wob sie eine Legende um sich; sie wollte in den Augen der Oeffentlichkeit die erbarmungslose, gefährliche Orska sein, der alle Männer rettungslos verfielen. Als der Mann, den sie liebte, Selbstmord beging, stand es für die Oeffentlichkeit fest, daß Maria Orska ein Vampyr sei. Nun war ihre Zeit gekommen. Sie wußte, daß die Reichshauptstadt der geeignete Boden für sie sein würde. Kurzentschlossen reiste sie nach Berlin, wo sie mit unbeirrbarer Zähigkeit ein Engagement suchte. Sie hatte aber den Wert ihres schlechten Rufs überschätzt; denn sie wurde überall abgewiesen. Zuletzt suchte sie das Direktionsbüro von Meinhard und Bernauer auf. Auch dort holte sie sich eine Absage. Aber die Orska war nicht so leicht abzuschütteln. Sie schwang sich auf den Tisch und spielte dem widerstrebenden Direktor, der nicht wußte, wie ihm geschah, die Salome von Oscar Wilde vor. Mit einem dreijährigen Kontrakt verließ sie das Büro des Theaters, das der Schauplatz ihres glanzvollen Aufstieges werden sollte.

Durch die Darstellung der

Lulu in Wedekinds „Erdgeist" wurde sie berühmt.

Die Vorstellungen, in denen sie auftrat, waren wochenlang vorher ausverkauft. Selbst die abfälligen Urteile bekannter Kritiker vermochten ihren Ruhm nicht zu schmälern. Von dieser Frau ging ein erotisches Fluidum aus, sie schuf die Atmosphäre, die das Publikum der Kriegszeit und der Revolutionsjahre brauchte. Jahre hindurch nannte man das Theater, an dem sie auftrat, die „Orska-Bühne", denn der Spielplan war nur auf sie zugeschnitten. Man wählte Stücke von Strindberg und Wedekind, die Orska-Rollen enthielten, und der dramatisierte Katzensteg von Sudermann wurde aufgeführt, weil die Orska die Frauenrolle darin spielen wollte. Als das Publikum später nicht mehr viel für dämonische Frauen übrig hatte, trat Maria Orska in französischen Lustspielen auf. Sie hatte sich für diese Stücke eine bestimmte Schablone zurechtgemacht, sie spielte — mochten die Stücke heißen, wie sie wollten — stets dasselbe, mit raffiniertem Luxus gekleidete, graziöse, plappernde Geschöpf. Aber

unter der glänzenden Hülle fraß eine gefährliche Krankheit:

die Orska war seit langem dem Morphium verfallen. Als ihre Ehe mit einem schrillen Mißklang endete, brach die Orska zusammen. Seitdem war sie nur noch ein Schatten ihrer selbst. Sie trat nur noch selten auf, denn Monate hindurch mußte sie sich Entziehungskuren unterziehen, die aber stets nur einen vorübergehenden Erfolg hatten. Wer die Künstlerin kannte, erschrak, als er sie in dem Stück eines jungen unbekannten Oesterreichers auf de Bühne sah. Diese Frau, die in dem Schauspiel ein verfolgtes, leidendes und verzweifeltes Wesen darstellte, spielte nicht, sondern erlebte die Rolle. Der Selbstmord ihrer Schwester, der Gräfin Gabriele Sera-Manischedda, traf die Orska schwer.

Noch einmal trat sie vor das Berliner Publikum, noch einmal errang sie einen großen Erfolg in einer Rolle, die sie früher nie gespielt hätte. Sie stellte eine alte, häßliche, vom Leid zerbrochene Frau dar. Eingeweihte wußten damals, daß sich die Schauspielerin in den Pausen Morphiuminjektionen geben ließ, um ihre Rolle überhaupt durchführen zu können. Bald darauf folgte ein völliger Zusammenbruch, der später eine Internierung in einem Irrenhaus notwendig machte. Nach ihrer Entlassung eilte die unglückliche Frau,

von einer fixen Idee getrieben,

auf die Redaktionen der großen Berliner Zeitungen. Dort beteuerte sie immer wieder, daß sie keineswegs Morphinistin sei. Aber in Wien, wohin sie sich später begab, kehrten die Tobsuchtsanfälle wieder. Trotz scharfer Ueberwachung floh Maria Orska nach Köln, wo eine neue Entziehungskur begann. Nun ist sie auch vor dem Arzt, dem sie unbedingt vertraute, geflohen. Niemand weiß, wo die arme, geistesgestörte Frau herumirren mag, niemand kann absehen, in welchen Abgründen dieses gehetzte Leben enden wird.

---

1) Der kinderlose, völlig irrsinnige Herzog-Graf von Kleve-Mark, mit dem 1609 das Geschlecht der Herzog-Grafen von Kleve-Mark ausstarb.
2) Gelsenkirchen gehörte damals zum Amt Bochum.
3) Mittwoch.
4) Niederländische.
5) Befehl.
6) Befragung, Erkundigung.
7) Das Dorf Gelsenkirchen hatte viele Jahrhunderte hindurch stets zwei Bürgermeister, die in der Regel alljährlich von den Eingesessenen gewählt wurden.
8) Brockhof (Oberhof, lag in der Nähe des Alten Marktes in der Brockhofstraße).
9) geschworen, die Wahrheit zu sagen.
10) ausführlich über das Wesen des Meineides und dessen Strafolgen aufgeklärt.
11) ungefähr.
12) Der Schlagbaum oder das Tenthek (Zehnt-Heck) stand ungefähr dort, wo jetzt die Essenerstraße (früher Tentweg genannt) an die „Wiese" stößt.
13) zu den Gelsenkirchenern.
14) die Gelsenkirchener.
15) berannt.
16) zu retten, in Sicherheit bringen.
17) eingelagert.
18) alsdann
19) ungefähr.
20) die Gelsenkirchener.
21) Trompeter.
22) in der Kirche.
23) Kirchspielleute.
24) Habseligkeiten.
25) Ein „Vischerhof" wird sonst nirgend genannt; wahrscheinlich ist der Wischenhof, d. i. der Hof auf der „Wiese", gemeint, der inzwischen jedoch verschwunden ist.
26) Pforte.
27) barrikadiert.
28) wäre.
29) hier: Kampfplatz.
30) Sarg.
31) Buer.
32) West Recklinghausen.
33) gedroht.
34) gewarnt.
35) Ostern.
36) Abforderungen (Erpressungen) und Mißhandlungen.
37) 150 Reichstaler zu je ungefähr 2,40 Mark. Bei der damaligen hohen Kaufkraft des Geldes war die Summe für das arme Dorf Gelsenkirchen ungeheuer groß.
38) im Beisein.
39) unten auf dem freien Raum des Papiers.
40) verhandelt und unterschrieben.
41) vorgenannt, d. h. am 20. Juni 1600.

Kriegstüchtige Alkoholschmuggler.

Maschinengewehr- und Revolverkampf vor Neuyork.

Die Bande entkommen.

Nach einem zweistündigen Gefecht in den Gewässern südlich von Staten Island bei Neuyork wurde ein großes Alkoholschmuggelschiff von Zollkuttern gerammt und versenkt. Ein zweites Alkoholschmuggelschiff wurde mit einer Rumladung im Werte von 120 000 Mark erbeutet. Während des vorhergegangenen Kampfes wurde von beiden Seiten mit Maschinengewehren und Revolvern geschossen, wobei Personen nicht verletzt worden sein sollen. Die Mannschaft des gekaperten Schiffes konnte sich auf ein am Pier liegendes kleines Segelschiff retten und entkommen, während die Besatzung des versenkten Schiffes von einem anderen Schmuggelschiff aufgenommen wurde, das schnell das Weite suchte.

Großer Seidenschmuggel von Danzig nach Polen.

Aus Gdingen wird von polnischen Blättern die Aufdeckung einer weit verzweigten Schmugglerorganisation gemeldet, die im Laufe einer kurzen Zeit 25 Kisten mit Seidenwaren über die Zollgrenze geschmuggelt hatte. Die Bande hatte angeblich ihre Zentrale in Gdingen und Filialen in Danzig und Zoppot. Die Schmuggler deklarierten die Seidenwarenkisten als Textilwaren und schickten sie nach Warschau und Posen weiter. Bei allen in Gdingen verhafteten Schmugglern, die augenblicklich wegen schweren Diebstahls eine längere Gefängnisstrafe zu verbüßen haben, fand man kompromittierende Briefe, die auch zwei Danziger Kaufleute schwer belasten.

*

Wie aus Hof gemeldet wird, wurde unweit von Arzberg an der bayerisch-tschechischen Grenze von einem Gendarmen ein Schmuggler überrascht, als er eben im Begriff war, Waren aus der Tschechei nach Deutschland zu schmuggeln. Der Festgenommene, der 21jährige Josef Stecker aus der Tschechei, unternahm sofort einen Fluchtversuch. Obwohl er von dem Beamten wieder gefaßt wurde, versuchte er gleich darauf zum zweitenmal zu fliehen. Als er auf den Anruf des Beamten hin nicht Halt machte, gab dieser zunächst einen Schreckschuß ab, der erfolglos blieb. Der Beamte feuerte darauf einen scharfen Schuß ab. Der Schmuggler wurde tödlich verletzt.

Die Pest in Indien.

Vorbeugungsmaßnahmen seither erfolglos.

Zahlreiche Todesfälle.

Im südlichen Teil der Provinz Bombay ist die Pest ausgebrochen. Alle Vorkehrungen der Behörden haben sich bisher als unzureichend erwiesen. In den letzten 14 Tagen waren 65 Erkrankungen zu verzeichnen, von denen 48 tödlich verliefen. Im August September sind insgesamt mehr als 100 Personen der Seuche erlegen. Auch in den zwei Städten Malegaon und Dhulia, etwa 200 Meilen nordöstlich von Bombay, wütet die Pest. Von 173 Erkrankungen in der letzten Woche des September sind dort 87 tödlich verlaufen.

Vom Sturm über Bord geworfen.

Tragischer Tod eines Krefelder Schiffersohnes.

Nach einer Meldung aus Mülhausen ist der vierjährige Schiffersjohn Karl Tiebold aus Krefeld vom Sturm in die Luft gehoben und über Bord geworfen worden. Der Leichnam konnte vier Stunden später aufgefunden werden.

Schweres Unwetter in Sizilien.

Schaden an Gut und Blut.

In der Umgebung von Campidano auf Sizilien ist ein schweres Unwetter niedergegangen. Weite Strecken sind überschwemmt und zahlreiche Häuser eingestürzt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind auch drei Tote zu beklagen. Die Eisenbahnstrecke Cagliare-Iglesias ist unterbrochen, da die Gleise durch die Gewalt des Wassers mehrere Kilometer weit fortgespült wurden.

Maria Orska wieder aufgefunden

Morphium-Schlaf im D-Zug. – In einer Würzburger Klinik.

Hysterische Anfälle.

Am Dienstag früh erhielten die Wiener Verwandten der Schauspielerin Maria Orska einen Brief der Nervenabteilung der Universitätsklinik in Würzburg, in dem sie verständigt wurden, daß die Künstlerin seit Mittwoch dort liege. Maria Orska wurde vom Stationspersonal bewußtlos neben dem Bahnkörper des Bahnhofs Aschaffenburg aufgefunden. Sie lag unweit des Gleises des D-Zuges Köln—Wien, mit dem sie von Köln abgereist war. Als man Frau Orska auffand, war sie nur notdürftig bekleidet. Der Bahnhofsvorstand ließ die Schauspielerin, die bewußtlos war, durch Sanitätspersonal in die Klinik nach Würzburg bringen. Hier lag Frau Orska zwei Tage in tiefer Bewußtlosigkeit. Nach und nach beginnt sie zu sich zu kommen, doch ist ihr Erinnerungsvermögen noch immer stark getrübt. Sie ist noch immer nicht in der Lage, eine Schilderung des Vorfalls zu geben. Sie hat nur den Wunsch geäußert, daß man ihre Angehörigen von ihrem Verbleiben verständigen soll. Die Würzburger Nervenklinik teilt noch mit, daß der Zustand der Patientin zwar verhältnismäßig gut sei, daß es jedoch nicht ratsam sei, die Künstlerin in der nächsten Zeit ohne Begleitung reisen zu lassen.

Nach Erkundigungen bei der Polizeidirektion Würzburg wurde die Schauspielerin Maria Orska, entgegen obigen Feststellungen, am 2. Oktober kurz vor Würzburg in ihrem Abteil des D-Zuges Köln—Wien bewußtlos aufgefunden. In Würzburg wurde sofort der Bahnarzt gerufen und die Bewußtlose sodann zum Julius-Spital gebracht. Das Julius-Spital verweigerte jedoch die Aufnahme, sodaß sich Maria Orska seit diesem Tage in der Psychiatrischen Klinik der Universität Würzburg befindet.

Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Würzburg mitteilt, hat die Orska im D-Zug zwischen Köln und Frankfurt das Personal verdächtigt, ihr 500 Mark und einen goldenen Füllbleistift gestohlen zu haben. Auf der Fahrt von Frankfurt nach Würzburg hat sie sich weiterhin auffällig benommen, sodaß in Würzburg dem Fahrdienstleiter davon Mitteilung gemacht wurde. Als dieser das Abteil der Schauspielerin betrat, fand er sie in bewußtlosem Zustande vor. Auf dem Fensterbrett befanden sich zehn Ampullen Morphium, von denen fünf entleert waren. Der sofort herbeigerufene Bahnarzt, Sanitätsrat Dr. Bolzano, stellte Hysterie und Morphiumvergiftung fest und veranlaßte die Ueberführung ins Krankenhaus.

Neuer Flugweltrekord.

Costes und Bellonte in der Mandschurei gelandet.

WB. Das Unternehmen der französischen Flieger Costes und Bellonte, den Weltrekord im Langstreckenflug, Entfernung in grader Strecke ohne Zwischenlandung, zu schlagen, scheint geglückt zu sein, nachdem man tagelang über das Schicksal der Flieger, die mit ihrem Apparat „Point d'Interrogation" von Le Bourget in östlicher Richtung gestartet waren, keine sicheren Nachrichten erhalten hatte, liegen jetzt Landungsmeldungen vor. Costes und Bellonte sind auf mandschurischem Gebiet angeblich 48 Kilometer westlich der Stadt Mandjoli in der Nähe der russischen Grenze wohlbehalten niedergegangen. Wie das französische Luftfahrtministerium mitteilt, haben sie schätzungsweise eine Strecke von über 7500 Kilometer zurückgelegt und damit den Weltrekord, den die Italiener Arturo Ferrarin und Carlo del Prete am 24. September 1929 mit ihrem Non-stop-Flug Rom—Touros (Brasilien) mit 7188,260 Kilometer aufstellten, überboten.

Ueber den Langstreckenflug der Franzosen Costes und Bellonte werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Nach einem ununterbrochenen Flug von fünfzig Stunden landeten die Flieger infolge Betriebsstoffmangels in der mandschurischen Steppe. Das nächstgelegene Dorf Tahitschikar erreichten die beiden Franzosen erst nach mehreren Tagesmärschen. Von hier aus konnte erst der französische Konsul in Harbin verständigt werden, der sofort seine Unterstützung durch Entsendung des nötigen Betriebsstoffmaterials an Benzin und Oel zusagte. Da die erfolgreiche mit einem 600 PS. Hispano-Suiza-Motor ausgerüstete Maschine den Rekordflug ohne Schäden überstanden hat, werden die Flieger bald in der Lage sein, ihre Reise nach Tokio fortzusetzen.

*

Der Schmuck des französischen Botschafters gefunden. Zu dem Juwelendiebstahl in der französischen Botschaft wird mitgeteilt, daß die gesamten Schmucksachen auf dem Podest einer Treppe im Botschaftsgebäude gefunden wurden. Die Treppe führte vom Hof zu den Räumlichkeiten der Angestellten, so daß man annimmt, daß ein auswärtiger Einbrecher nicht in Frage kommen dürfte. Von den Schmucksachen fehlt kein einziges Stück.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Der Westdeutsche Rundfunk teilt mit: Auf amtliche Veranlassung übernehmen die deutschen Sender am Mittwoch um 19 Uhr einen Vortrag des Reichsinnenministers Severing über „Das Volksbegehren".

*

Wie Havas aus Madrid meldet, hat dort der Torero Wilhelm Raz, der, wie behauptet wird, ein Deutscher ist, mit Erfolg seinen ersten Stierkampf in der Arena eines Vororts bestanden.

*

Wie die Havard-Universität bekannt gab, haben zehn Persönlichkeiten den Betrag von 150 000 Dollar für den Cuno-Franke-Lehrstuhl für deutsche Kunst und Kultur gestiftet. Die wichtigsten Spender sind Julius Rosenwald, Chicago, Henry Goldman und Felix Warburg, Neuyork.

Rheinland-Westfalen.

RP. Bochum, 8. Okt. (Unglück auf einem Neubau.) Aus bisher noch nicht festgestelltem Grunde stürzte an einem Neubau in der Wasserstraße ein Balkon ein. Ein Maurer, der dort arbeitete, fiel auf den Bauplatz herab und zog sich erhebliche Verletzungen an beiden Armen und im Rücken zu. Ein anderer Maurer, der an der Außenwand des dritten Stockwerks arbeitete, wurde von den herabstürzenden Gesteinsmassen getroffen und stürzte ebenfalls herab. Zum Glück erlitt er nur leichtere Verletzungen. Beide wurden ins Bergmannsheil gebracht.

wp. Bielefeld, 8. Okt. (Schwerer Raubüberfall.) In den frühen Morgenstunden drang ein Räuber in die Gastwirtschaft Welscher in Brake ein, zerschnitt die Telephondrähte und ging dann in das Gastzimmer, wo er in aller Gemütsruhe ein Kotelett und ein Glas Bier zu sich nahm. Er belegte darauf den Flur mit Decken, um möglichst leise in das Schlafzimmer des Wirts zu gelangen. Durch den Schein einer Taschenlampe weckte der Eindringling den W., stürzte sich dann auf ihn, würgte ihn und schlug ihm endlich mit einer Flasche auf den Kopf, so daß der Wirt schwere Verletzungen erlitt. Als der Mann dann um Hilfe schrie, ergriff der Räuber unter Mitnahme der am Bett hängenden Hose, in der sich 280 Mark befanden, die Flucht und entkam unerkannt.

So. **Gummersbach,** 8. Okt. (Brand in der Aggertalsperre.) Die Aggertalsperre ist wie viele Talsperren durch die bis vor kurzem dauernde, anhaltende Hitze und Trockenheit fast gänzlich trocken gelegt worden. Diese Gelegenheit ist wahrgenommen worden, die Innenwand der Sperre zu teeren. Aus irgend welcher Ursache geriet nun die Teerschicht in Brand. Große Flächen der Innenseite brannten ab, wobei auch das Gerüst stark beschädigt wurde. Die Feuerwehr war dem Brande gegenüber machtlos. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist beträchtlich.

RP. Düsseldorf, 8. Oktbr. (Aufgeklärte Raubüberfälle.) Die beiden Raubüberfälle, die sich in den letzten Tagen hier ereigneten, konnten jetzt durch die Festnahme der Täter aufgeklärt werden. Die Ausführung der Tat in der Düsselstraße ließ darauf schließen, daß der Täter mit den örtlichen Verhältnissen vertraut sein mußte. Die Ermittelungen der Kriminalpolizei führten in den späten Abendstunden des Montag zur Festnahme der Täter. Es handelt sich um Ernst Roth, Polsterer Hermann Vogt, Arbeiter Heinrich Preußer, sämtlich aus Düsseldorf.

Hindenburg-Pokal für die Japan-Kämpfer



Knapp, aber verdient, hat die Elite der deutschen Leichtathletik ihren Länderkampf gegen Japan mit 79:71 Punkten gewonnen. Wohl versagten die Deutschen bei den technischen Uebungen, dafür zeigte sich die Läufergarde um so eindrucksvoller, die sämtliche 6 Konkurrenzen an sich brachte. Der glückliche Abschluß des Länderkampfes hat sowohl in der deutschen Mannschaft als auch bei der deutschen Kolonie in Tokio begreiflichen Jubel ausgelöst. Am Abend wurde ein Bankett gegeben, auf dem Dr. Diem den vom Reichspräsidenten gestifteten, in unserem Bilde zu sehenden Silberpokal überreichte.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen, Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Rundfunk

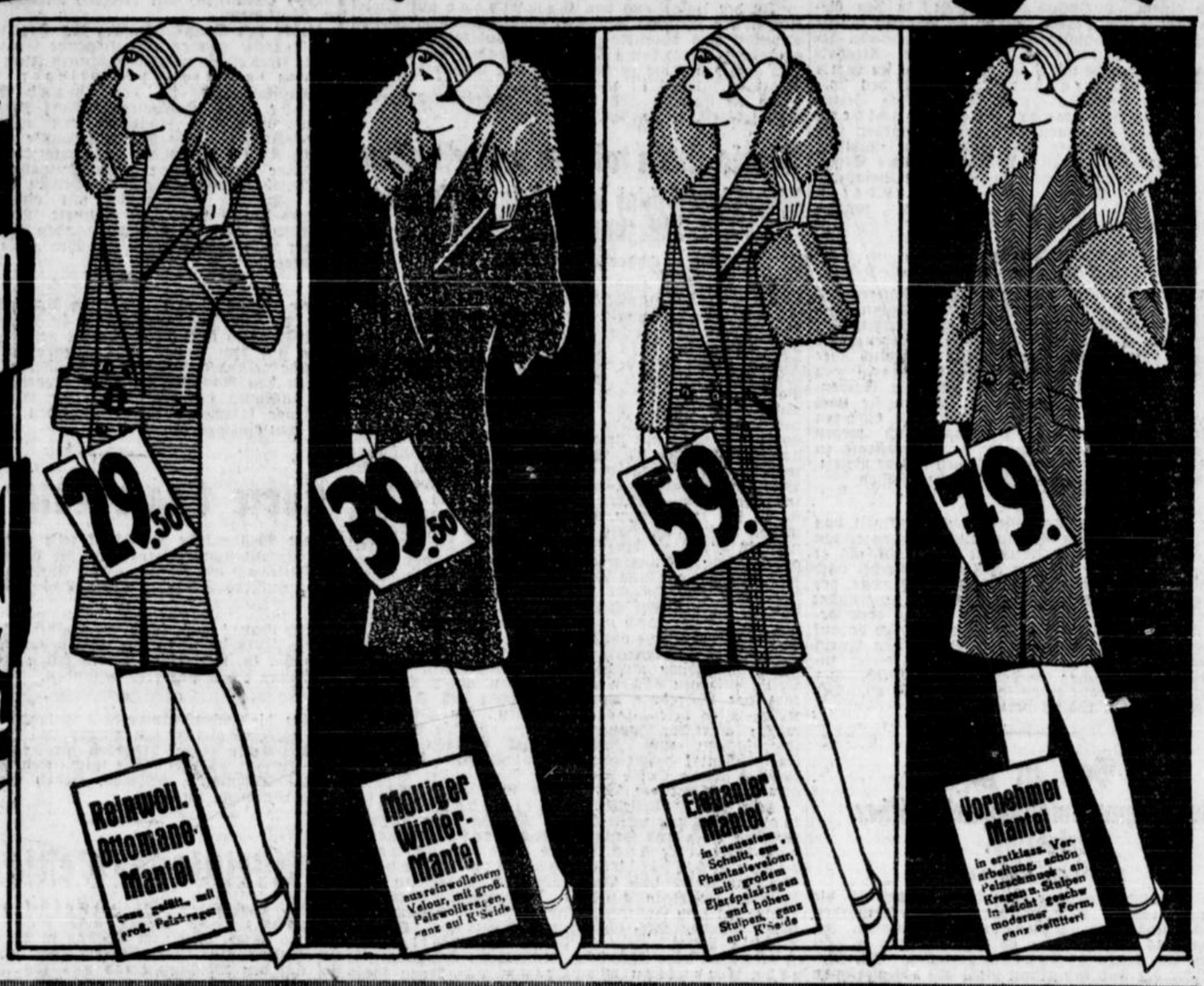
Mittwoch, den 9. Oktober.

10,00—10,25 (auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen): Schulfunk. Jakob Kneip: Rheinische Landschaft
10,45—11,15 Schallplattenmusik (Beka- und Parlophonplatten)
11,20—12,00 Musikalischer Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten. Leitung: Studienrat Dr. Mies. Ausführende: Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Solisten: Kläre Hansen (Sopran), Lore Schröter (Sopran), Grape (Cembalo und Klavier). Leitgedanke: Werke bedeutender Komponisten für die Jugend
1. Aus dem „Klavierbüchlein für Friedemann Bach" „Wer nur den lieben Gott läßt walten", für Cembalo — Bach
2. Aus dem Notenbuch, seinem Sohne Wolfgang Amadeus zu dessen 7. Namenstag (1762) geschenkt — Mozart
„Menuett" — „Trompetenstück"
3. Kinderlieder für eine oder zwei Stimmen mit Klavier — Haas
„Nur eine kleine Geige", op. 33 V — „Wiegenlied", op. 47 XII — „Trall-Trala", op. 47 — „Rumbidibum", op. 33
4. Kindermarsch, für Klavier zu vier Händen — Schubert
5. „Epiphanias", für drei Singstimmen mit Klavier — Wolf
6. Kindersinfonie für 2 Geigen, Baß und 7 Kinderinstrumente — Haydn
Cembalo: Maendler—Schramm
Flügel: Steinway & Sons
12,10 Schallplattenmusik (Beka- und Parlophonplatten)
13,05—14,30 Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt. Solist: Josef Rodens (Bariton). Begleitung: Grape
1. Kleine Ouvertüre aus dem Ballett „Der Nußknacker" — Tschaikowski
2. Delirien-Walzer — Strauß
3. Melodien aus der Oper „Die Perlenfischer" — Bizet
4. Papillon, op. 2 Nr. 10 — Schumann
5. Bariton-Soli — Brüll
a) Sechse, sieben oder acht
b) Arie des Grafen aus der Oper „Wildschütz": „Heiterkeit und Föhlichkeit" — Lortzing
c) Frühling am Rhein. Lied — Höfer
6. Aegyptisches Ballett — Luigini
7. a) Ich denk' daran; b) Pagoda-Intermezzo — Drdio
8. Mosaik. Potpourri — Zimmer
Flügel: Steinway & Sons
14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15,00—15,30 Kinderspielstunde: Egbert Grape spielt und erläutert leichte bekannte und unbekannte Klavierwerke zum Nachspielen
16,00—16,25 Frauenstunde. Antonie Möllmann: Mein Wirtschaftsbuch
16,25—16,55 Dr. Hans Nüchtern: Der große Friede, Novelle
17,00—17,30 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen: Stilistische Uebungen in der Oberstufe
17,35—18,30 Vesperkonzert
1. Vorspiel zum 3. Aufzug der Oper „Lohengrin" — Wagner
2. Einzug der Gäste aus „Tannhäuser" — Wagner
3. Lied der Marietta aus der Oper „Die tote Stadt" — Korngold
4. „Kennst du das Land", Lied aus der Oper „Mignon" gesungen von Vera Schwarz — Thomas
5. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 — Brahms
6. Walzer a. d. Serenade für Streicher — Volkmann
7. Menuett — Boccherini
8. a) Still wie die Nacht — Bohm
b) O, laß dich halten, gold'ne Stunde gesungen von Manfred Lewandowski — Jensen
9. Tanzsuite 1 und 2 — Mraczek
10. Hebriden-Ouvertüre — Mendelssohn
Homocord-Schallplatten
18,30—18,50 Lebende Dichter. Kurt Heynicke: Von Schauspielern
19,15—19,40 Die Stunde des Arbeiters. Intendant Ernst Hardt: Aus einer Arbeiterbiographie
19,40—20,00 Aus Theorie und Praxis der Wirtschaft. Universitätsprofessor Dr. Erwin von Beckerath: Verkehr und Wirtschaft
20,00 Abendkonzert des kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Eysoldt. Solist: Neumann (Tenor). Begleitung: Breuer
Schlager und Tänze von gestern und heute (1)
1. a) Schaukel-Walzer — Holländer
b) s'Schützenlisi, Rheinländer — Andre
c) Fledermaus-Polka — Strauß
2. a) Es war einmal, aus der Operette „Im Reiche des Indra" — Lincke
b) Rollschuhlied — Lincke
c) „Das war in Schöneberg", aus „Wie einst im Mai" — Kollo
Fritz Neumann
3. a) Die Zarin, Mazurka — Ganne
b) Dorauwellen-Walzer — Ivanovici
4. Du sollst der Kaiser meiner Seele sein — Stolz
b) Blaue Adria — Rehner
Fritz Neumann
Intermezzo:
Ueberfall auf Professor Weltmann
Ein Hörspiel in Telefon- und Sendergesprächen von M. Felix Mendelsohn. Spielltg.: Kandner
Professor Weltmann — Paul Barleben
Ingenieur Karl März — Rudolf Rieth
Ellen Swift — Melitta Leithner
Ingenieur Richard Holten — Albert Oettershagen
Kriminalkommissar Dr. Krüger — Otto Blumenthal
Verschiedene Stimmen, Telephonisten:
Die Damen: Martha Walter, Helene Broich
Die Herren: Paul Apel, Alexander Maaß, Heinrich Heber, Hans Salcher, Carl Wilhelmy, Hanns Edler, Philipp Gehly, Otto Schülke, Heinrich Troxbömker, Carl Heil, Hans Cossi, Artur Heidelberg, Erich Wocke, Reinh. Lehmann
5. a) Goldfischchen, Salon-Mazurka — Heins
b) Rheinländer aus der Operette „Der lachende Ehemann" — Eysler
6. Wenn Buddha träumt — Brown
Fritz Neumann
7. a) Ein Tag, Fortrot — Packay
b) Liebesgeschichten aus dem Elsaß, Fortrot — Coots
8. a) Schlaf ein, Blondengelein — Peres-Freire
b) Drüben in der Heimat blüh'n die weißen Rosen — Cowler
c) Heut' hab' ich sie geseh'n — Egen
Fritz Neumann
9. Die Schönste von Madrid, Onestep — Alfonso
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Verkehrsnachrichten
Anschließend bis 24,00 Konzertübertragung aus dem Cafe Corso, Dortmund; Kapelle: Iseglio



Mäntel-Tage

die Sensation bei Alsberg Gelsenkirchen



In unserer **Pelz-Abteilung** finden Sie alle Fellarten auch **Edelfelle** in größter Auswahl.

Seal-Elektrik-Felle von **0.95** an
Biberette-Felle . . von **1.95** an



Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen
39.50 16.- 59.-

350 Quadratmeter Musterlager von

KAMPHAUS
G. m. b. H.

gehören in jedes Haus.

Nur Florastr. 4
an der Wiese

ist die Verkaufsstelle der echten, rühmlichst bekannt. Kampmanns Waschmaschinen, Wring-, Mangelmaschinen, Wassermotore und Elektromotormaschinen. Nirgendwo kaufen Sie billiger. Bis 10 Monate Ziel und länger. 30jährige Erfahrung. Fachmännische Bedienung. Eigene Filialen an vielen Plätzen.

Achtung Hausfrauen!
Nur noch einige Tage auf
Konserven und Weine
20% Rabatt.
Feinkost Sommer,
nur Kreuzstraße 8.

Beachten Sie die kleinen Anzeigen.

OEFEN ▪ KAMINE



Größte Auswahl ▪ Billigste Preise
Bequeme Zahlungsbedingungen

Phil. Heinrich
Gelsenkirchen, Schalkerstr. 149
Telefon 24370

Ein Besuch meiner Ausstellung ist lohnend
Beachten Sie meine 6 großen Schaufenster



Morgen Eröffnung!



Aurel v. Jüchen
Gelsenkirchen, von-der-Recke-Str. 13

Unterricht
in Buchführung, Rechnen, Handelskunde, Stenographie, Maschinenschrift, Schönschnellschreiben, Rundschrift.

Zum 4. November
werden Schüler und Schülerinnen für einen neuen Lehrgang von 4 Monaten aufgenommen

---



Korb- und Bürstenwaren beim Blindenverein Neumarkt 2 Fernr. 23337

Ringpinsel, Deckenbürsten, Weißquasten, Teerquasten etc.,
sowie Bürsten jeder Art.
Vorteilhafte Bezugsquelle für die Industrie, Bergbau und Grossisten.

Alters- und Invalidenwerk
G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Wannerstraße 306
Telefon 20441.

Zum Roland
Neustraße.

Rheinisches Winzerfest
Pokal Weißwein 40 Pfg.
Flaschenweine von 2.- Mk. an
einschl. Bedienung.



Beinleiden!
Offene geschwollene Füße, Salzfluß, Krampfadergeschwüre, Venenentzündung, Flechte, Hautjucken, Bartflechte.

Asthma Kurzatmigkeit, Bronchial, Rachen, Kehlkopf, Heiserkeit, Husten, ein neues Verfahren
Sprechstd. 9—12½ u. 3—7 Uhr.
Neuaufnahme Dienstags und Freitags.

Gelsenkirchen, Waldstr. 13
Telefon 41165 Am Hauptbahnhof

Wirte, Kantinen, Händler
kaufen **Zigaretten, Zigarren, Tabake**
am vorteilhaftesten in der
Tabakwaren-Großhandlung
Ohlig & Montz
nur Bochumerstr. 4, neben Café Funke

Hühneraugen- / Hornhaut- Radikal-Mittel
grüne Tinktur. Allein echt
Fach-Drogerie M. Schneider
BAHNHOFSTRASSE 37

Preuß. Klassenlotterie
Neubeginn nächste Woche
1. Klasse 18./19. Oktober
Lospreis noch wie bisher!

1/8	1/4	1/2	1/1
3.—	6.—	12.—	24.—

Flaskamp
Staatliche Lotterie-Einnahme
Alter Markt 20 Ruf 22417

Die Gas-Stunde beginnt wieder!

Küchenfragen
Erfahrungs-Austausch
Praktische Uebungen
Donnerstag, 4 Uhr nachmittags
Schalkerstraße 33.

Alle Damen die an zeitgemäßer Kochkunst Interesse haben, sind uns willkommen.

Städt. Gaswerk Gelsenkirchen.